1. Blatt. Nr. 158. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Montag, den 10. Juni 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm. einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Bildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Nr. 62, 63 und 363. Amt Horst-G. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

„R. K. 27" zerstört.

Nach erfolgreichem Flug nach Hannover. Niemand verletzt.

Hannover, 9. Juni. (Drahtb.)

Das Raab-Katzenstein'sche Kleinluftschiff „R. K. 27", das am Samstag von Kassel kommend glücklich Hannover erreichte, und auf dem Flugplatz am Ankermast festgemacht wurde, ist Sonntag vormittag dem Sturm zum Opfer gefallen, so daß von der Vorführung im Rahmen des Flugtages abgesehen werden mußte. Gegen 9 Uhr wurde das Luftschiff von einer starken Böe erfaßt und mit solcher Gewalt auf den Boden gedrückt, daß es keinen Widerstand leisten konnte und vollkommen in Trümmer ging. Als Wrack blieb es am Ankermast liegen. Menschen sind bei dem Unfall glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Todessturz Laubenthals.

auf dem Böblinger Flugplatz.

Böblingen, 9. Juni. (Drahtb.)

Auf dem Flugplatz Böblingen ereignete sich ein schweres Unglück. Ein Klemm-Sportflugzeug konnte beim Trudeln vom Piloten nicht mehr abgefangen werden und zerschellte am Boden. Der Führer Laubenthal war sofort tot, sein Fahrgast, der Polizeihauptmann Fischer aus Friedrichshagen wurde lebensgefährlich verletzt und ist inzwischen ebenfalls gestorben.

Der Schwedenflug nach Amerika.

Auf dem Fluge nach Island.

Stockholm, 9. Juni. (Drahtb.)

Das schwedische Ozeanflugzeug „Sverige" ist am Sonntag um drei Uhr nachmittags, d. h. mit zwei Stunden Verspätung, vom Flugbafen Bergen (Norwegen) zur zweiten Etappe nach Island gestartet. Man erwartet, daß die Flieger zu der 1500 Kilometer langen Strecke etwa 9 bis 10 Stunden benötigen. Der erste Teil des Ozeanfluges von Stockholm bis nach Bergen verlief außer einem Unwetterzentrum in Wärmland vollkommen programmäßig. Der schwerste Teil der Strecke war der Flug über das norwegische Hochgebirge. Eine zweite Maschine, geführt von dem bekannten Spitzbergenflieger Nilsson, vermochte sich nicht in genügende Höhe zu erheben und mußte nach einer Kursänderung in Norwegen landen. Infolgedessen war es dem Flugzeugingenieur Dr. Köhler aus Dessau, der auf der zweiten Maschine folgte, nicht möglich, die „Sverige" vor dem Start nach Reykjawik nochmals zu überprüfen. Die Flieger hatten bei der Ankunft in Norwegen über außerordentliche Kälte bei der Ueberfliegung Hardanger-Gebirges. Die Wetteraussichten für den Weiterflug nach Island sind bis jetzt, abgesehen von einem Regengürtel über den Farcer-Inseln, günstig.

Die Flieger hoffen am Dienstag 11 Uhr amerikanischer Zeit in Neuyork zu sein. Das Flugzeug hat auch eine volle Ladung von Frachtgütern und Post an Bord. Der Flug soll die Möglichkeit eines regelmäßigen Luftverkehrs Europa—Amerika beweisen.

Der See entrissen.

Deutsche retten zwei Dänen.

Berlin, 9. Juni. (Drahtb.)

Am Samstag kam in Kopenhagen der dänische Schiffer Mikkelsen und sein junger Matrose Jansen von dem untergegangenen Motorsegler Margreta an. Ihr Schiff war im Kattegat gekentert. Sie hielten sich an das schwimmende Wrack fest und wurden von der Brücke des kleinen deutschen Dampfers Luna bemerkt, der mehrere Stunden gegen den Sturm kämpfte, um den Verunglückten näher zu kommen. Obwohl es hoffnungslos erschien, ein Rettungsboot auszusetzen, gelang es dem Steuermann und drei Matrosen der Luna doch, allmählich an das Wrack zu gelangen. Die Deutschen riefen nun den Dänen zu: Springt ins Wasser, was diese auch taten. Unter den größten Anstrengungen wurden beide erschöpften Dänen an Bord genommen und glücklich auf die Luna gebracht. Die gesamte Kopenhagener Abendpresse preist die wackere Tat der Deutschen. Der geretteten Schiffer Mikkelsen preist die Bergung als ein Heldenstück von einzig dastehendem Heldenmut.

Der Rekord-Unfug.

Ein tobsüchtiger Klavierspieler.

Der Rekord-Unfug, der in letzter Zeit seltene Blüten treibt, hat ein neues Opfer in Wien gefunden. Der junge Fleischhauergehilfe Otto Braunsnowack, der einen Dauerklavierrekord in Höhe von 80 Stunden aufstellen wollte, mußte sein Spiel aufgeben, nachdem er einen vollständigen Nervenzusammenbruch erlitten hatte. Der ihn behandelnde Arzt stellte hypochondrische Wahnvorstellungen fest. Der Rekordanwärter begann zu schreien und zu toben, so daß er von seinen Angehörigen nach Hause gebracht werden mußte. Von einer Wiederaufnahme des Spiels kann infolgedessen keine Rede sein.

Eine deutsche Prinzessin.

Fünfzig Jahre Fürstin der Niederlande.

Amsterdam, 8. Juni. (Drahtb.)

In Amsterdam begannen am Sonnabend die Festlichkeiten zum 50jährigen Andenken an den Tag, an welchem die Königinmutter Emma, geborene Fürstin von Waldeck-Pyrmont zum ersten Male als Gattin Wilhelms III. die holländische Hauptstadt besuchte. Die Königinmutter Emma kam am Nachmittag um 2.30 Uhr in Amsterdam an, wo sie von der Königin, Prinz Heinrich und der Kronprinzessin am Bahnhof erwartet wurde. In der sechsspännigen offenen goldenen Galakutsche, begleitet von einer Schwadron Kavallerie und einem Zug der Delegierten sämtlicher Vereine ging es zum Palais, wo trotz des strömenden Regens Zehntausende seit Stunden Spalier standen. Königin Emma hat bekanntlich nach dem Tode ihres Gatten viele Jahre die Regierungsgeschäfte für ihre unmündige Tochter, die gegenwärtige Königin Wilhelmine, geführt und erfreut sich großer Beliebtheit.

Die Saar steht fest zum Reich!

Ein neuer mächtiger Protest gegen die Machenschaften der französischen Politik. – Der Schwindel von den 150 000 Saar-Franzosen. – Deutsche Kultur an der Saar im Kampf um ihr Lebensrecht.

Eine eindrucksvolle Tagung des Bundes der Saarvereine.

Die Begrüßungsfeier.

Münster, 8. Juni. (Drahtb.)

Die neunte Tagung des Bundes der Saarvereine, die unter dem Protektorat des Reichskanzlers a. D. Dr. Marx steht, nahm am Sonnabend ihren Anfang. Aus allen Teilen des Reiches sind zahlreiche Teilnehmer erschienen. Am Nachmittag begann im Stadtverordnetensitzungssaal des Rathauses die Arbeitstagung, die der Erledigung der laufenden geschäftlichen Angelegenheiten diente.

Am Abend fand in der Stadthalle, die bis auf den letzten Platz gefüllt war, ein Saar-Unterhaltungsabend statt. Nach Gesangvorträgen nahm zunächst Senatspräsident Andres das Wort zu einer Begrüßungsansprache. Ihm folgten der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Gronowski, der Rektor der Universität, und der Oberbürgermeister der Stadt Münster, Dr. Sperlich. Nach Verlesung eingelaufener Begrüßungstelegramme folgten altwestfälische Bauerntänze in Originalkostümen und Vorträge.

Bei der deutschen Kundgebung am Sonntag sprach in der Stadthalle in Münster Universitätsprofessor Dr. Schreiber, M. d. R., und führte u. a. folgendes aus: Dieser denkwürdige 28. Juni 1929 lenkt mit unwiderstehlicher Gewalt den Blick des gesamten Volkes auf die zahlreichen ungelösten Probleme, die uns der Weltkrieg als trauriges Erbe hinterlassen hat. Unter den offenen, noch immer blutenden Wunden im deutschen Westen ist das Los des Saargebietes wohl mit am schmerzlichsten. Worin liegt die Tragik, die ganze Schwere, der tiefe Ernst des Saarschicksals? 800 000 deutsche Menschen werden dort durch Verwaltungsmaßnahmen von der Teilnahme am freien Kultur- und Wirtschaftsleben des deutschen Reiches mehr oder minder ausgeschlossen. Bereits in der ersten Kundgebung der Saarabgeordneten an die deutsche Friedensdelegation bemerkten diese Vertreter des Saarlandes mit voller Einmütigkeit und mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit:

„Die Bevölkerung in dem abzutretenden Landstrich an der Saar ist nach Abstammung, Sprache, Erziehung und Gesinnung deutsch. Die geplante Errichtung eines Saarstaates ohne Anschluß an Deutschland verstößt gegen den einmütigen Willen der Bewohner."

Das war

ein monumentales Bekenntnis zum Deutschen Reich,

das mit Goldgrund in die Passionsgeschichte des deutschen Volkes eingezeichnet ist und für das wir den Brüdern an der Saar stets dankbar sein werden. Die Regierungskonstruktion des Saargebietes ist ein bitteres Unrecht an Deutschland, ist eine Verkennung der Geschichte des Saargebiets und ein Schwertstich in die Volksseele der Saarbewohner. Wir lassen uns nicht niederdrücken. Unser Blick wendet sich hoffnungsvoll zur Saar. An ihren deutschen Usern wohnen deutsche Volksgenossen, die volklich, kulturell und wirtschaftlich zum Deutschen Reich gehören und zum Deutschen Reich mit der magischen Gewalt der Familienbande und des Blutes hinstreben. Wir im Reich finden die volkliche Verbundenheit nicht weniger stark. Wir sehen im Reiche mit Augen des Mitleids, der Güte, aber auch der Bewunderung die Not an der Saar. Die Saarhilfe setzt ein. Materiell und vor allem ideell. 1935 soll nach Ablauf der festgesetzten 15jährigen Frist die letzte der im Versailler Vertrag vorgesehenen Möglichkeiten bei der Saarabstimmung Wirklichkeit werden, die Vereinigung mit Deutschland. Wir warten auf diese Vereinigung mit hochgemutem Sinn, mit helfendem Herzen, mit tief innerlichem Verstehen. Den Saardeutschen und uns selbst rufen wir die Losung zu: Deutsch sind wir und deutsch bleiben wir!

Die Saar-Lüge und die Wirtschaft

Darauf sprach Gewerkschaftssekretär Stadtverordneter O. Pick, Saarbrücken, über die Auswirkung der Saarlüge auf die Wirtschaftsgestaltung des Saargebiets. Die in ihrer Gesamtheit widersinnigen, politisch ungerechten und wirtschaftlich auf die Dauer unmöglichen Bestimmungen des Vertrages von Versailles haben uns neben vielem anderen Unannehmen auch die sog. „Saarfrage" gebracht. Diese Saarfrage war vor zehn Jahren eine fast ausschließlich politische und aufgebaut auf dem geradezu grotesken Schwindel von den 150 000 Saarfranzosen, Nebenbei spielten, wenigstens bei den französischen Unterhändlern, starke wirtschaftliche Absichten mit, deren Endziel nicht allseits erkannt wurde. Nach dem üblen Vorbild, das der Völkerbund bei der Abstimmung in Oberschlesien gegeben, hoffte man, daß auch an der Saar der lebendige Mensch als willenloses Anhängsel der Wirtschaft betrachtet und verschachert würde. Dabei unterlief aber ein Kardinalfehler:

„Die Wirtschaft des Saargebiets ist auf Gedeih und Verderben mit der deutschen Volkswirtschaft verbunden und kann ohne den deutschen Absatzmarkt nicht existieren.

Weder bei Abschluß des Versailler Vertrags noch bei der Ueberfremdung der Saarwirtschaft wurde diese Tatsache genügend berücksichtigt. Ohne die Zollgeschenke des Deutschen Reiches, an denen nebenbei französische Aktionäre in Verbindung mit den im Saargebiet gezahlten direkt unzureichenden Löhnen ungeheure Summen verdienten, wäre die Saarindustrie glatt zum Erliegen gekommen. Einige Worte zu dem angeblich 2 Milliarden Franken betragenden Wert der französischen Einfuhr nach der Saar: Diese Zahl ist nicht nur falsch, sondern enthält den Gesamtwert des beiderseitigen Güteraustausches, ebenso die im Transitverkehr über Frankreich nach dem Saargebiet eingeführten Waren. Der Vorwand, daß die Aufträge in Frankreich billiger erledigt würden, trifft nur bedingt zu. Es darf nämlich nicht übersehen werden, mit welchen unlauteren Mitteln die sog. „Verkaufskontore" der französischen Aktionärmehrheit in der saarländischen weiterverarbeitenden Eisenindustrie absichtlich die Produktion der Werte verteuern. Mit dieser geradezu demagogischen Methode verdient man Geld und schlägt die Konkurrenz tot. Hinzu kommt, daß in vielen Fällen der französische Auftraggeber im Saargebiet dem Auftragnehmer in Frankreich die Preisdifferenz zwischen französischem und saarländischem Angebot nachzahlt.

Die Auswirkungen der Saar-Lüge auf die kulturelle Gestaltung des Saargebietes

„Es liegt im Wesen des Imperialismus zu herrschen. Der Krieg ist ihm ein Mittel, Eroberungen zu machen, um durch die Schätze des eroberten Gebietes die Machtfülle des eigenen Staates zu steigern. Mißlingt die Eroberung, so tritt an deren Stelle die „friedliche Durchdringung".

Da der übergroße Teil des Volkes dem katholischen Bekenntnis angehört, versucht man in katholischen geistlichen Kreisen Stimmung zu machen für eine von Trier unabhängige apostolische Vikarie oder Delegatur, wohl hoffend, durch Impfung mit dem Gallikanismus mit der Zeit freundschaftliche Beziehungen zwischen West und Ost einleiten zu können. Alle drei Vorstöße der Franzosen in Rom wurden abgewehrt. Die Bischöfe Dr. Korum und Dr. Bornewasser blieben unerbittlich. Die persönlichen Bemühungen des französischen Regierungskommissars Molle-Huttfeld in Rom und Trier waren erfolglos. Die gesamte Geistlichkeit des Saargebietes bis auf zwei hat in einer Eingabe nach Rom die Trennung von der Diözese Trier entschieden abgelehnt. Auf dem Gebiete der Schule glaubte der französische Imperialismus leichtere Arbeit zu haben. Der Durchschnittsfranzose hält es für das größte Glück eines Menschen, wenn er mit der französischen Zivilisation bekanntgemacht wird. So war die Errichtung französischer Schulen im Saargebiet schon beschlossene Sache, als die Franzosen den Paragraphen 14 in der Anlage zu Teil 3, Abschnitt 4 des Versailler Vertrages durchdrückten, der Volksschulen vorsieht für die Kinder des „Personals". Die Proteste und der Aufruf der politischen Parteien, der Hirtenbrief des Bischofs, die Mahnungen der Geistlichen aller Konfessionen und der Presse und die Aufklärungsarbeit der Gewerkschaften dämmten die Gefahr ein, so daß die französischen Schulen tatsächlich im Absterben begriffen sind.

Die Einführung eines französischen Pflichtunterrichts scheiterte an dem Protest der Bevölkerung.

Der wahlfreie Unterricht konnte unbedenklich zugelassen werden, falls die Auswahl der Schüler nach der Intelligenz und eine Verlegung der Stunden außerhalb des lehrplanmäßigen Unterrichts gewährleistet war. Beides ist aber nicht geschehen. So gewann der Verdacht Nahrung, daß es mehr um die Zahl der Teilnehmer als um die Leistungen ginge. — Als die Vorstellungen der politischen Parteien und der Lehrerschaft nichts halfen, blieb nichts übrig, als der Aufruf der politischen Parteien vor Ostern 1929.

Würde der französische Imperialismus seine Ziele rücksichtslos durchsetzen können, dann wäre das Saargebiet ein zweites Elsaß-Lothringen, der Widerstand der Bevölkerung aber noch stärker und noch allgemeiner. Möge das französische Volk beizeiten erkennen, daß seine Anmaßungen, die auf einer Lüge aufgebaut sind, mit einem Fiasko endigen werden, wenn es nicht im rechten Augenblick etwas aufgibt, was im zwanzigsten Jahrhundert zu halten unmöglich ist."

Die Saar und das Reich auf immer fest verbunden.

Am Sonntag abend hielt dann an Stelle des verhinderten Dr. Marx auf dem Domplatz der Stadtschulrat Bongard, Saarbrücken, Vorsitzender des Saar-Sängerbundes, die Schlußansprache der großen Kundgebung:

Die innere Not unserer Tage wird nicht überwunden durch Festreden oder Bußpredigten, durch politische Schlagworte oder leeres Kulturgerede, sie wird nur überwunden,

wenn ein jeder von uns die ungeheure Verantwortung fühlt, die in den Worten Volksgenosse und Volksgemeinschaft liegt.

Nur dann gibt es für Deutschland, mit dem wir alle auf Gedeih und Verderb auch äußerlich wieder eins sein wollen und werden, den geistigen und sittlichen Wiederaufstieg, der die Vorbedingung für den wirtschaftlichen ist. Denn am Anfang einer jeden Aufwärtsentwicklung stehen sittliche Ideen, steht die Gesinnung als Wurzel der Tat. So wende ich mich denn heute an Sie alle, deutsche Volksgenossen, mit der herzlichen dringenden Bitte, daß Sie, ein jeder auf seinem Platze und nach seinen Kräften, erkämpfen helfen, daß solche Gedanken aus dem deutschen Saarlande erklingen dürfen über willkürliche und widernatürliche Grenzen hinaus in sein deutsches Vaterland, daß wir endlich wieder frei und menschenwürdig atmen können. Einigkeit und Recht und Freiheit! Man muß so unter Druck und Zwang gelebt haben, so leben wie wir, um die ganze inhaltsschwere Bedeutung dieser drei Worte für unser ganzes Volk zu fühlen, ergriffen und erschüttert zu fühlen. Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand, blüh im Glanze dieses Glückes, blühe deutsches Vaterland! Unser geliebtes deutsches Vaterland, dem wir Saarländer uns in tiefer, fester, ja trotziger Liebe unauflöslicher denn je verbunden fühlen, — ohne das wir nicht sein und leben können und wollen, es blühe, es lebe!

König Fuad.

In Berlin werden die Vorbereitungen für den feierlichen Empfang getroffen, den man König Fuad von Aegypten bereiten will. Mit dem wohlwollenden Lächeln, das alle offiziellen Bilder des ägyptischen Herrschers aufweisen, wird König Fuad die Feierlichkeiten über sich ergehen lassen, die man ihm zu Ehren veranstaltet. Vielleicht wird ihm die Repräsentation der deutschen Regierung etwas ärmlich vorkommen, denn Fuad ist — wie alle Orientalen — sehr prachtliebend. Es wird ihn aber nicht sehr erstaunen, wenn ihn die Bewohner der Reichshauptstadt mit Neugier, aber natürlich ohne große Begeisterung empfangen. Fuad ist von seiner eigenen Hauptstadt her nicht daran gewöhnt, jubelnde Huldigungen der Aegypter zu empfangen. Er ist schon zufrieden, wenn er bei den Ausfahrten in seinem eigenen Land nicht den verhaßten Zurufen „Hadäm al inglisi", „Knecht Englands", zu hören bekommt.

Der ägyptische Herrscher darf in wichtigen Dingen keine Entscheidung treffen, die nicht von England gebilligt wird. Als Fuad im Sommer vorigen Jahres die ägyptische Verfassung brach und das ägyptische Parlament gleichzeitig mit dem ägyptischen Senat auflöste, schrieb man ihm Diktaturgelüste zu. In Wirklichkeit hat der wohlbeleibte König diesen Schritt auf Wunsch Englands unternommen, dem die Zusammensetzung des Parlaments nicht paßte. Die Wahlen hatten in Aegypten den nationalistischen Parteien einen überwältigenden Sieg gebracht, und die neuen Abgeordneten nahmen kein Blatt vor den Mund, wenn sie sich darüber beschwerten, daß die politische Unabhängigkeit Aegyptens nur auf dem Papier stände. England war dieses Parlament unbequem, es befahl Fuad die Auflösung, und der König gehorchte. Erst im Jahre 1931 sollen wieder Neuwahlen vorgenommen werden — vorausgesetzt, daß England dieser Zeitpunkt paßt.

König Fuad persönlich leidet aber kaum unter dieser Abhängigkeit. Als er 1917 zum Sultan von Aegypten ernannt wurde, geschah dies nicht etwa, weil man ihm besondere staatsmännische Fähigkeiten zutraute. Der einzige Aktivposten, den er in den Augen der englischen Machthaber zu verzeichnen hatte, war seine Englandfreundlichkeit. Diese Zuneigung zu England ist eigentlich schwer verständlich. Sein Vater Ismael Pascha hatte den türkischen Sultan als Statthalter in Aegypten vertreten und später von diesem den Titel eines Khediven erhalten. Auf energischen Druck Englands hatte der türkische Sultan den Khediven Ismael im Juni 1878 abgesetzt, und Fuad war seinem Vater in die Verbannung gefolgt. Sicherlich hat Ismael Pascha den Rest seines Lebens in bitterem Haß gegen England verbracht, mit dem sich sein Sohn aber heute recht gut versteht. Den Verlust seiner Khedivenwürde hätte Ismael Pascha vielleicht noch verschmerzt. Aber Ismael war auch ein sehr geschickter Kaufmann, und deshalb kränkte es ihn tief, daß die Engländer ihn zu einem schlechten Geschäft verleitet hatten. Er hatte im November 1875 ein Aktienpaket für 80 Millionen Mark an England verkauft und damit den Engländern die Möglichkeit gegeben, sich in ägyptische Dinge einzumischen; es handelte sich dabei um eine große Beteiligung am Suezkanal.

Von allen diesen trüben Erinnerungen hat sich Fuad freigemacht, als er sich mit den Engländern auf Gedeih und Verderb verbunden hat. Der jetzige ägyptische König kannte nur ein Ziel: er wollte Herrscher werden. Da Fuad in Italien erzogen war, verfügte er über gute Beziehungen zu führenden italienischen Kreisen, und deshalb versuchte er zunächst, König von Tripolitanien unter italienischer Oberhoheit zu werden. Als dieser Plan mißlang, bewarb er sich um den Thron von Albanien, den er ebenfalls mit italienischer Unterstützung erringen wollte. Auch dieser Plan schlug fehl. Da erfuhr Fuad, daß England gerade eine Persönlichkeit für das neu zu errichtende Königreich Mesopotamien suchte. Der Sohn des Khediven war auch bereit, nach Mesopotamien zu gehen, aber die Engländer trauten ihm damals noch nicht recht. Er mußte noch eine gewisse Bewährungszeit durchmachen, bis er zum Sultan von Aegypten ernannt wurde.

Wahrscheinlich wird König Fuad aufatmen, wenn er Europa betritt: er lebt nämlich in seinem Land in beständiger Furcht vor Attentaten. Wie bei den meisten orientalischen Herrschern, ist es auch an seinem Hof Sitte, daß er die ihm gereichten Speisen erst verzehrt, wenn ein anderer von ihnen gekostet hat. In seinem Leben gab es manchen gefährlichen Augenblick, der ihn zu solcher Vorsicht gezwungen hat. Vor etwa dreißig Jahren schoß ihm sein Schwager, Prinz Seifeddin, eine Kugel durch den Hals. Ein Sprachfehler, den König Fuad zurückbehielt, erinnert ihn heute noch an diese merkwürdige Form verwandtschaftlicher Zärtlichkeit. Prinz Seifeddin wurde gefangen gesetzt, für irrsinnig erklärt und zwei Jahre nach dem Attentat in einem englischen Irrenhaus untergebracht. Vor etwa vier Jahren gelang es ihm, aus diesem Irrenhaus zu entfliehen. Er ging nach Konstantinopel und begann mit dem Beistand seiner Mutter einen Prozeß gegen Fuad, der das Vermögen des Schwagers beschlagnahmt hatte. Sensationell wurde dieser Fall erst, als bekannt wurde, daß Seifeddin drei ägyptische Rechtsanwälte mit der Vertretung seiner Interessen betraut hatte. Diese drei Anwälte waren nämlich zugleich einflußreiche Politiker: der eine, Nahas Pascha, war Premierminister, der zweite Sprecher des Abgeordnetenhauses, und auch der dritte verfügte über politischen Einfluß. Das Bekanntwerden der Mission, die die drei Anwälte übernommen hatten, führte zu einer Kabinettskrise, und der Premierminister mußte zurücktreten. Gegen die drei Anwälte wurde ein Prozeß eingeleitet; man klagte sie an, daß sie sich gegen hohe Honorare bereit erklärt hätten, ihren politischen Einfluß zugunsten des prinzlichen Mandanten zu mißbrauchen. Kenner der ägyptischen Verhältnisse betrachteten die drei Politiker bereits als erledigte Männer. Umso größer war die Ueberraschung, als der juristische Disziplinarhof im Februar dieses Jahres die Angeklagten freisprach und ihr Verhalten guthieß. Das war Wasser auf die Mühle der ägyptischen Nationalisten, die neuen Agitationsstoff gegen den König fanden.

König Fuads Reise nach Europa gilt in erster Linie einem Besuch in Deutschland, wo er außer Berlin auch noch andere Großstädte aufsuchen wird. Er kommt ohne Gemahlin — seine Gattin ist eine Tochter des Volkes — mit angeblich geringem Gefolge, jedoch werden ihn auf alle Fälle hundert Mann seiner Leibwache, jene riesigen Sudanneger, begleiten.

König Fuad in Deutschland.

Die erste Begrüßung am Hohentwiel.

Singen am Hohentwiel, 9. Juni. (Drahtb.)

Am Fuße des Hohentwiel betrat König Fuad von Aegypten am Sonntag zum erstenmal deutschen Boden. Der Singener Bahnhof trug reichen Flaggenschmuck in ägyptischen Farben und in den Farben des Reiches. Am Bahnhof hatten sich zum Empfang eingefunden der frühere Reichsaußenminister Dr. Rosen, der deutsche Gesandte in Kairo, Dr. v. Stohrer, der Gesandtschaftsrat Dr. Klee, Generalmajor von Bock und Oberstleutnant Tiedemann, die Sonntag von Berlin nach Singen gekommen waren. Ferner waren anwesend Landeskommissar Dr. Hartmann und Landrat Dr. Pfitzner, beide aus Konstanz. Eine Ehrenkompanie in Stärke von 120 Mann hatte Aufstellung genommen.

Um 4,55 Uhr fuhr der Sonderzug des ägyptischen Königs in den Bahnhof Singen ein. Im Gefolge des Königs befand sich der türkische Außenminister, ferner verschiedene Hofmarschälle und der Hofstaat. Nachdem König Fuad den Wagen verlassen hatte, richtete Außenminister a. D. Dr. Rosen eine Ansprache an den König. Er führte u. a. aus:

„Im Namen des Reichspräsidenten und der Reichsregierung habe ich die Ehre, Ew. Majestät beim Betreten des deutschen Reichsgebietes zu begrüßen. Ich bin beauftragt, den Herrscher eines Landes willkommen zu heißen, welches mit Recht einen besonderen Platz unter den Ländern der Erde beanspruchte und dessen ruhmreiche Geschichte bis zur Morgenröte einer Kultur zurückreicht, eines Landes, dessen Vergangenheit und Gegenwart den Gegenstand der Studien von Gelehrten der ganzen Welt bildet, unter ihnen eine beträchtliche Anzahl deutscher Forscher. Der Wunsch des deutschen Volkes, vertreten durch den Reichspräsidenten und die Reichsregierung, geht dahin, daß Ew. Majestät während Ihres Aufenthaltes in Deutschland neben der herzlichen Aufnahme, die Ew. Majestät bereitet wird, auch Gelegenheit finden möge, die Studien zu vollenden, welche Ew. Majestät im Interesse des Gedeihens und des Wohlergehens des ägyptischen Volkes verfolgen will." — König Fuad erwiderte ebenfalls in herzlichen Worten, betonte die guten und herzlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Aegypten und gab der besonderen Freude darüber Ausdruck, durch den Reichsminister a. D. von Rosen bei seinem Besuch in Deutschland begrüßt zu werden, den er bereits im Jahre 1912 als deutschen Gesandten in Bukarest habe kennen lernen dürfen. Der König unterstrich wiederholt seine große Freude, Deutschland besuchen zu können. Diesen Besuch habe er schon seit zwei Jahren geplant. Hierauf bestieg der König mit Gefolge und den Berliner Herren wieder den Sonderzug und fuhr um 5,25 Uhr über Immendingen und Stuttgart nach Berlin, wo er Montag um zehn Uhr erwartet wird.

Seit Aman Ullah auf seiner Europareise die Reichshauptstadt besuchte, sind dies die zweiten Empfangsfeierlichkeiten, die in Berlin nach dem Kriege aus Anlaß eines Königsbesuches veranstaltet werden. Zwar weilten schon mehr gekrönte Häupter zum Besuch in der Reichshauptstadt, aber diese Besuche trugen keinen offiziellen, sondern nur inoffiziellen Charakter.

Der Sonderzug trifft am Anhalter Bahnhof ein. Nach einer kurzen Begrüßung in den Fürstenzimmern des Bahnhofs wird König Fuad die Fahrt zu seiner ihm von der Regierung angewiesenen Wohnung antreten. Am Bahnhof selbst werden sich der Reichspräsident von Hindenburg und die in Berlin anwesenden Reichsminister einfinden. Hindenburg wird König Fuad auch im offenen Auto zum Prinz Albrecht-Palais bringen. Dieses, das schon Aman Ullah als Wohnung gedient hat, wird erneut zum Empfange König Fuads hergerichtet. Die Fahrt vom Anhalter Bahnhof wird nicht direkt zum Prinz Albrecht-Palais führen, sondern voraussichtlich die Königgrätzerstraße entlang über den Potsdamer Platz, die Friedrich-Ebertstraße hindurch bis zum Brandenburger Tor. Von hier aus Unter den Linden bis zur Ecke Wilhelmstraße, die Wilhelmstraße hinunter über die Leipzigerstraße hinweg bis zur Ecke Kochstraße. Auf dem Wege werden hohe Pylonen errichtet, die außer Blumenschmuck die Fahnen Aegyptens tragen. Am Brandenburger Tor werden besonders hohe Fahnenmaste errichtet, das Tor selbst dekoriert festlichen Schmuck. Die ganze Anfahrtsstraße erhält eine reiche Blumenausstattung, ebenso wie das Prinz Albrecht-Palais. Da mit einer großen Beteiligung der Bevölkerung beim Eintreffen König Fuads gerechnet wird, ist der verlängerte Anfahrtsweg gewählt worden.

König Fuad kommt ohne seine Familie mit einem verhältnismäßig kleinen Gefolge nach Berlin. König Fuad ist 61 Jahre alt. Schon mit Rücksicht darauf soll das Festprogramm nicht übermäßig ausgedehnt werden. Der königliche Gast wird sich nach dem Einzug ins Prinz Albrecht-Palais beeilen, dem Reichspräsident v. Hindenburg seinen Gegenbesuch abzustatten. Während der ersten drei Tage seines Aufenthaltes in Berlin ist der König offizieller Gast der Regierung. In diesen Tagen werden mehrere Ausflüge unternommen und an einem Abend findet zu Ehren König Fuads eine Galavorstellung in der Staatsoper statt. Außerdem ist mit einer großen Reihe von Empfängen und Festessen zu rechnen. Der königliche Gast selbst dürfte seine Gastgeber auch einmal bei sich empfangen.

Man rechnet mit einem Aufenthalt König Fuads in Berlin von mindestens acht Tagen. Doch wird der ägyptische Herrscher nach drei Tagen das Prinz Albrecht-Palais verlassen und in der ägyptischen Gesandtschaft, einer herrlich gelegenen Villa inmitten eines großen Gartens am Hubertus-See im Grunewald, Delbrückstraße 8, die letzten Tage seines Aufenthaltes in Berlin wohnen. Für den Besuch Deutschlands ist ein noch erheblich längerer Zeitraum vorgesehen. Es sollen dem König, der zu den reichsten Männern der Welt gehört, große deutsche Industrieanlagen im Reich gezeigt werden.

Zum zweiten Male kommt mit dem König Fuad ein orientalischer Herrscher nach Deutschland und Berlin. Aber zweifellos ist dem Besuch Fuads in wirtschaftlicher Beziehung eine weit größere Bedeutung beizumessen, da man nicht allein eine weitere günstige Gestaltung der Beziehungen Deutschlands zu Aegypten erwartet, sondern auch den deutschen Export nach Aegypten zu heben hofft.

Konkordat u. evangelische Kirche.

Eine Erklärung Brauns.

Berlin, 8. Juni. (Drahtb.)

Im Zusammenhang mit der in der evangelischen Oeffentlichkeit vielfach geäußerten Erwartung, daß gleichzeitig mit dem vorliegenden katholischen Kirchenvertrag gleichwertige Verträge mit den evangelischen Kirchen abgeschlossen werden sollen, teilt der Amtliche Preußische Pressedienst mit, es liege dem Staatsministerium fern, im Falle des Zustandekommens des Vertrages mit der katholischen Kirche die Grundsätze der Parität gegenüber der evangelischen Kirche zu verletzen. Das habe der Ministerpräsident auch durch eine bekannt gewordene Anfrage des evangelischen Oberkirchenrates und anderer oberster Kirchenbehörden bereits mit Schreiben vom 8. November 1928 ausgeführt. Soweit die vertragliche Neuregelung für die katholische Kirche gegenüber der evangelischen eine im Grundsatz der Parität nicht entsprechende Vorzugsstellung ergeben würde, sei das preußische Staatsministerium bereit, die erforderlichen Folgerungen zu ziehen.

Der preußische Innenminister hat den Parteiführern bei der Besprechung des Konkordats erklärt, daß er an Verhandlungen mit der evangelischen Kirche erst denke nach Abschluß des Konkordats. Er hat aus der Wirkung gesehen, daß er sich darin etwas vergriffen hat und verbreitet jetzt eine offizielle Erklärung, die den Nachweis versucht, daß die evangelische Kirche bisher der katholischen Kirche gegenüber bevorzugt sei, daß er aber bereit wäre, später die erforderlichen Konsequenzen zu ziehen, soweit jetzt die vertragliche Neuregelung für die katholische Kirche eine den Grundsätzen der Parität nicht entsprechende Vorzugsstellung ergeben würde. Allerdings auch jetzt wieder mit dem Zusatz, daß die Verhandlungen erst nach Verabschiedung des Konkordats in die Wege geleitet werden sollen, und daß er sie offenbar nicht in Form eines Gesetzes, sondern durch Verordnung nach vorheriger Verhandlung durchführen will. Damit wird sich niemand zufrieden geben, zumal da die ganze Einstellung falsch ist. Herr Braun betrachtet das Konkordat lediglich vom finanziellen Standpunkt aus, er übersieht die Bindungen, die auf staatspolitischem und kulturellem Gebiet der Staat dadurch einseitig eingeht. Dagegen richtet sich der Widerstand, der durch solche unverbindlichen Erklärungen nicht aus der Welt geschafft wird.

*

Zu der durch den „Amtlichen Preußischen Pressedienst" verbreiteten Konkordatserklärung des preußischen Ministerpräsidenten schreibt der „Evangelische Pressedienst":

„Die amtliche Erklärung des preußischen Ministerpräsidenten wird von seiten der Kirche nicht unwidersprochen bleiben. Schon jetzt aber muß festgestellt werden, daß in ihr der springende Punkt übergangen wird. Was die den evangelischen Kirchen im voraus eingeräumten Rechte angeht, so bestehen diese in einseitigen, zum Teil unter dem Widerspruch zustande gekommenen und jeder Zeit abänderbaren Staatsgesetzen, während der katholischen Kirche sehr weitgehende, ihren eigenen Wünschen entsprechende Erklärungen in Form eines Staatsvertrages gewährt werden sollen. Diese vertragsmäßige Sicherung ist von der evangelischen Kirche schon vor Jahren gefordert, ihr aber bisher verweigert worden. Will die Staatsregierung sie ihr jetzt gewähren, so könnten die Verhandlungen darüber, wie bereits von amtlicher kirchlicher Seite erklärt worden ist, ohne Verzögerung des Vertragsabschlusses mit der katholischen Kirche in kürzester Frist durchgeführt werden. Wie weit in dem Konkordat der katholischen Kirche stärkere Bindungen als der evangelischen auferlegt werden soll, ist gegenwärtig noch unbekannt. Jedenfalls übergeht der „Amtliche Preußische Pressedienst" mit Stillschweigen, daß der evangelischen Kirche für ihre Gesetzgebung und Verwaltung durch staatliche Gesetzgebung Bindungen auferlegt sind, welche die katholische Kirche nicht kennt.

Wenn der katholischen Kirche aber in dem Konkordat Besoldungserhöhungen zugestanden werden sollten, auf die sie bisher keinen vertragsmäßigen Anspruch gehabt hat, so dürfte es sich dabei nur um einen Teil der finanziellen Leistungen handeln.

Schließlich übergeht die Erklärung des Ministerpräsidenten die Frage, wie weit in dem Konkordat der katholischen Kirche über den Rahmen der Bistumsdotation hinaus andere vertragsmäßige Sicherungen gewährt werden, für die auf evangelischer Seite die Parität fehlt."

Das Urteil im Dschidschi-Prozeß.

Dramatische Szenen im Gerichtssaal. – Zwölf Jahre Kerker für Gartner.

Der frühere Rittmeister v. Gartner, der am 3. November v. J. die ägyptische Prinzessin Dschidschi, die Tochter des ehemaligen ägyptischen Ministers Prinzen Mouheb Pascha, in einem Konzertsaal während der Pause durch vier Revolverschüsse getötet hatte, wurde heute zu 12 Jahren schweren Kerkers verurteilt. Die Geschworenen hatten die Frage auf Mord mit 12 Ja, und die Frage, ob Sinnesverwirrung vorgelegen habe, mit 12 Nein beantwortet. Gartner nahm das Urteil ruhig auf, sein Verteidiger, Dr. Bunzel, erlitt einen Weinkrampf. Bei der Verkündung des Urteils rief Gartner: „Ich fühle mich unschuldig, leide aber gern für meine geliebte Dschidschi." Diese Aeußerung wurde vom Publikum mit Beifall aufgenommen, worauf der Gerichtspräsident den Saal sofort räumen ließ.

Schlägerei in der Wiener Universität.

Wien, 8. Juni. (Drahtb.)

Auf der Universität kam es zu schweren Schlägereien zwischen nationalsozialistischen und jüdischnationalen Studenten. Das Rektorat hatte wegen der Zusammenstöße, die sich vor einigen Tagen ereigneten, den Bummel in der Aula verboten. Die Nationalsozialisten störten sich nicht an das Verbot. Gegen 12,30 Uhr stürmten einige hundert farbentragende Studenten zur Rampe und überfielen die sich dort aufhaltenden jüdischnationalen Studenten. Es kam zu einer schweren Schlägerei, so daß schließlich die Wache eingreifen mußte. Zahlreiche Studenten wurden verletzt.

Aufgebauschte französische Märchen.

Keine Spionageaffären im besetzten Gebiet.

Mainz, 7. Juni. (Drahtb.)

Zu der Spionageaffäre, in die verschiedene Beamte des Mainzer und Koblenzer Reichsvermögensamtes verwickelt sind, wird bekannt, daß die Voruntersuchungen soweit abgeschlossen sind, daß in die Gerichtsverhandlungen eingetreten werden könnte. Von französischer wie von deutscher Seite wird jedoch Wert darauf gelegt, die Angelegenheit ohne Ausnahme vor Militärgerichtsbehörden zu erledigen. Die Franzosen haben vor allen Dingen deshalb ein besonderes Interesse daran, die Angelegenheit möglichst von der Oeffentlichkeit unberührt zu lassen, weil, wie es heißt, die schweren Anklagepunkte der Spionage wahrscheinlich fallen gelassen werden müssen und nur auf Eigentumsvergehen erkannt werden könne.

Schlacht nach einem Sensationsprozeß.

Paris, 8. Juni. (Drahtb.)

Anläßlich der Urteilsfällung in dem Sensationsprozeß Daraud kam es in Limoges zu schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und der Menge, die das gegen den Angeklagten ergangene Urteil als zu milde empfand. Es handelte sich um einen Doppelmörder. Die Geschworenen hatten jedoch infolge eines Irrtums ihm mildernde Umstände zugebilligt, so daß nur noch die Verurteilung zu lebenslänglichem Zuchthaus in Frage kam. Von dem Gefängnis entwickelte sich darauf ein regelrechter Kampf zwischen der Polizei und der Menge, die sich mit herausgerissenen Gitterstangen bewaffnet hatte. Daraufhin wurde Militär zur Aufrechterhaltung der Ordnung mit herangezogen. Die Unruhen dauerten bis 2 Uhr früh. Hundert Personen, darunter sechzig Polizisten und Militärpersonen, wurden verletzt und 40 Manifestanten verhaftet.

Sonntagsausflug zweier Schimpansen.

Im Berliner Zoo gab es am Sonntag nachmittag eine große Aufregung, als zwei Schimpansen, die mit einem Wärter an der Hand im Garten spazieren gingen, sich frei machten und die Flucht ergriffen. Die beiden sonst sehr friedlichen Tiere waren offenbar durch den großen Sonntagsbetrieb nervös geworden und rissen darum aus. Das Männchen kam bald darauf auf die Lockungen eines Wärters zurück, nur das Weibchen mußte eingefangen werden. Ein Wärter wurde dabei durch Bisse leicht verletzt.

Die Reichsbahn schlägt auf.

Tariferhöhung bei der Reichsregierung beantragt.

Berlin, 9. Juni. (Drahtb.)

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft teilt mit: „Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, im Falle der Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches im Eisenbahnlohnstreik eine Tariferhöhung bei der Reichsregierung zu beantragen, die der Reichsbahngesellschaft für die seit dem Inkrafttreten des Schiedsspruches neu erwachsenden Personalausgaben von ungefähr 55 Millionen Mark jährlich die finanzielle Deckung geben soll. Der Verwaltungsrat sah sich zu diesem Entschluß gezwungen, da die Verhandlungen über eine anderweitige Deckung der Mehrausgaben keine Aussicht auf Erfolg böten. Eine weitere Drosselung der Sachausgaben, die heute schon unterhalb der normalen Anforderungen liegen, kann im Interesse der Aufrechterhaltung der Betriebssicherheit nicht mehr verantwortet werden. Der Generaldirektor wird daher namens der Deutschen Reichsbahngesellschaft bei der Reichsregierung den Antrag auf Tariferhöhung stellen."

Die Wahlen in Waldeck.

Die Stimmen völlig zersplittert. — Nur geringe Wahlbeteiligung.

Kassel, 9. Juni. (Drahtb.)

Am Sonntag fanden in Waldeck die notwendig gewordenen Wahlen zum preußischen Landtag und die Kommunalwahlen statt. Auf die bei den Wahlen im vorigen Jahr gültig gewesenen Listen wurden bei 35 345 Wahlberechtigten 8517 Stimmzettel abgegeben. Danach entfallen auf die Sozialdemokraten 1927, Deutschnationalen 635, Zentrum 143, Volkspartei 178, Kommunisten 85, Demokraten 163, Wirtschaftspartei 4963, Nationalsozialisten 234, Deutsche Bauernpartei 511 Stimmen, die anderen Stimmen verteilen sich auf noch sechs Listen und haben keiner der Parteien mehr als zwanzig Stimmen gebracht. — Bei den Kommunalwahlen ist die Beteiligung ebenso gering.

Macdonald kommt nach Genf.

Der neue englische Premierminister über seine zukünftige Politik.

London, 8. Juni. (Eig. Drahtb.)

Ministerpräsident Macdonald gab in einer Rundfunkrede einen kurzen Umriß der nächsten Aufgaben, die sich die Regierung gestellt hat. Im Hinblick auf die alles überragende Bedeutung der Abrüstungsfrage und die Notwendigkeit einer freundschaftlichen Erörterung über die Herbeiführung eines Abkommens mit den anderen Mächten hoffe er, in der Lage zu sein, der nächsten Tagung des Völkerbundes in Genf einen kurzen Besuch abstatten zu können. Auch die amerikanischen Beziehungen wolle er überwachen, da kein Mißverständnis zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten aufkommen dürfe. Ueber den Inhalt der Thronrede, mit der die Arbeit des neuen Parlaments beginnen wird, könne er noch keine Angaben machen. In der Außenpolitik hoffe er zusammen mit dem Außenminister Henderson einen starken Einfluß auf die auswärtigen Verhältnisse des Königsreichs ausüben zu können. Die in Aussicht gestellte Beteiligung des Ministerpräsidenten an der Ratstagung in Genf darf nur als ein Ausnahmefall bezeichnet werden, da die regelmäßige Wahrung der englischen Interessen dem Außenminister obliegt.

Der uneheliche Kampf in Madrid.

„La Voz" berichtigt.

Madrid, 9. Juni. (Drahtb.)

Wie Berliner Blätter aus Madrid melden, berichtigt das Madrider Abendblatt „La Voz" angebliche und bereits von deutscher Seite dementierte Interviews mit Reichsaußenminister Dr. Stresemann und veröffentlicht eine längere Erklärung des Inhalts, daß bei der durch den Redaktionsschluß bedingten überstürzten Abfassung des Berichts sich eine Reihe von Irrtümern, darunter solche von Bedeutung, eingeschlichen hätten. Nach Ausdrücken lebhaften Bedauerns erklärt sich das Blatt für verpflichtet, diese Irrtümer sofort wahrheitsgetreu richtigzustellen und bestätigt zusammenfassend vollinhaltlich die in dem deutschen Dementi enthaltenen Feststellungen. Die „Voz" bestätigt in ihrer Erklärung, daß Zechlin es war, den ihr Vertreter für Stresemann hielt. Was dieser sagte, sei völlig mißverstanden worden. Wie ein Berliner Blatt weiter meldet, ist die Meinung weit verbreitet, daß es sich hier um eine französisch-polnische Intrige handele, die dazu dienen sollte, die bisherige Sympathie Primo de Riveras für Dr. Stresemann zu erschüttern.

Owen Youngs Andenken.

Poincare verehrt ihm den Präsidentensessel.

Paris, 9. Juni. (Drahtb.)

Poincare hat an Owen Young und dessen Mitarbeitern eine Dankesbotschaft für den glücklichen Abschluß der Arbeiten des Sachverständigenausschusses gerichtet.

Owen Young, Lamont und Perkins und ihr Gefolge verließen am Sonnabend um 17,30 Uhr auf der „Aquitania" Cherbourg, um nach Neuyork zurückzukehren. Im Gepäck Owen Youngs befindet sich eine Kiste mit dem Sessel, auf dem er die Sachverständigenkonferenz leitete und der ihm als Erinnerungsgeschenk übergeben worden ist.

Vom Schmökern.

Von

Hermann Kasack.

Ich weiß, es ist heute nicht mehr zeitgemäß. Man schmökert nicht mehr: man liest. Weil man sich bilden muß, weil man sich langweilt, sich ablenken will, weil einen dieser Autor und jenes Thema interessiert, man liest aus Mode oder vielleicht sogar aus einem Herzensbedürfnis. Sie haben ganz recht, meine Damen und Herren: man liest; vertieft sich in die Lektüre oder nimmt sie oberflächlich auf, aber: man liest, man bewahrt die entsprechende Haltung. Schmökern? Nein, man schmökert doch nicht!

Da steigt aus der Kindheit, der ersten Jugend, eine Erinnerung auf, ein Bild —: Irgendwo in einer Ecke kauert jemand, oder liegt der Länge nach auf der Erde, den glühenden Kopf in die Arme gestützt, mit Herzklopfen, mit brennenden, heißen Augen über einem Buch, zu verbotener Zeit, halbe Nächte durch, Stunden, Stunden lang, ganz abwesend, ganz eingefangen von dem heimlichen — Schmöker. Und dieser jemand: ist jeder einmal gewesen. Oder ist ers wieder?

Schmöker — das bedeutet eigentlich Räucher, dann: ein durchräuchertes altes Buch — man spricht ja auch von solchen Bücherm als einem alten Schinken, einer alten Schwarte —, nun, so wortwörtlich sah unser Schmöker wohl nicht aus. Aber eine Eigenschaft muß er haben: Er muß lang sein, möglichst: unendlich lang! Heute schmökert man ja auch nicht mehr aus dem langen Pfeifenkopf, sondern raucht die rasche Zigarette, und liest im Magazin die Kurzgeschichte —, sehen Sie: eine Kurzgeschichte kann man nicht richtig schmökern, die kann man nur lesen.

Vor einigen Jahren, als ich vieles aus Pflicht, Gedrucktes und Ungedrucktes (dies ist ein Kapitel für sich!) zu lesen hatte, geriet ich an den Schmöker. Es war zu der Zeit, als der Rundfunk aufkam. Ich hatte gerade die ersten Wochen, die jeder neue Besitzer eines Radio-Apparates kennt, durchgemacht: jede nur mögliche Sendestation zu jeder nachtschlafenden Zeit ans Ohr herangeholt, und war nur noch beflissen, jede Energie, jede Minute des Ortssenders auszunutzen. (Auch das legt sich später, bald.) Da fiel mir ein Roman in die Hände mit einem phantastischen und kitschigen Titel zugleich, der in sechs dicke Bände von je 7—800 Seiten aufgebunden war, die einzelnen Bände endeten nicht etwa bei einem Kapitelschluß, sondern brachen mitten in einem Satze ab, jedes Fleckchen bedruckbaren Papiers war ausgenutzt. Und an diesem auf keiner Seite langweiligen Schmöker von viereinhalbtausend Seiten habe ich wieder das richtige Schmökern gelernt. Jeden Nachtabend, wenn der Rundfunk Tanzmusik sandte, saß ich, den Kopfhörer am Ohr, über dem Buch, bequem, nicht hastend, keine Zeile überlesend, und so den einzigartigen Genuß des Schmökerns hinziehend, steigernd. Es war herrlich: ich mußte das gar nicht „gelesen haben", um „auf dem Laufenden zu sein" — wie sonst bei den meisten Büchern, ich „hatte auch nichts davon", als nur den Augenblick und die Tatsache des sozialen Verschmökertseins! Und gerade durch das gleichgültige Anhören belangloser Tanzmusik wurde die Selbstvergessenheit nur erhöht. Uebrigens hatte das noch eine andere Wirkung zur Folge. Jedes Mal, wenn ich später einen besonderen Schlager jener Saison wiederhörte, wurden automatisch bestimmte Bilder und Partien aus dem Riesenschmöker in der sich erinnernden Phantasie lebendig. Heute ist vieles abgeblaßt; ich erinnere mich kaum noch an die — doch so spannend gewesenen — Vorgänge. Ich erinnere mich viel mehr an das enttäuschende Gefühl, als ich den letzten, den sechsten dieser Bände begann; und weiß deutlich, wie sehr ich bedauert habe, daß es noch viereinhalbtausend Seiten „schon" zu Ende war. Es hätte nämlich gar nicht zu Ende sein brauchen! Es hätte weiter gehen können, wie die Welt in der Zeit auch immer weitergeht.

Es ist gar nicht so leicht, einen wirklichen Schmöker zu finden. Es darf nicht etwa völliger Quatsch sein: im Gegenteil. Natürlich wird vorausgesetzt, daß er in einem tieferen Sinn belanglos ist. Aber er muß so kompontert, so tosiert sein, daß für den Lesenden in jedem Augenblick der Lektüre, alles, was sich abspielt, zugleich aufgenommen und abreagiert wird! Der Schmöker besteht — wie der beste epische Roman — nur aus Handlung. Handlung, — ohne psychologische und reflektierende Kommentare! Und mit den wundervollen Reizen des — geheimen Kitsches.

Aber es kommt ebenso auf die Bereitschaft des Lesers: des Schmökernden an. Sehen Sie, wenn jemand an einem des Schmökerns eigentlich unwürdigen Ort, z. B. in der Elektrischen, so seiner Lektüre unterliegt, daß er weit über sein Ziel hinausfährt, und aus der Selbstvergessenheit zur Wirklichkeit erwacht, sich kaum zurecht finden kann —: dann geht das schon über die übliche Haltung des Lesens hinaus, dann sind schon die ersten Ansätze des echten Schmökerns gemacht. Wohl dem, der's noch kann. Denn, ich will noch eines verraten, was aus der Quelle des Schmökerns strömt: wie befriedigt, wie gut schläft man danach.

Max Kretzer.

Von

Hans Sturm.

Der Dichter, am 7. Juni, Fünfundsiebzigjährige wurde ein Schilderer der Arbeit, ein Interpret der Arbeiter durch seine eigene Jugend. Mit den verarmten Eltern kam er im Jahre 1867 nach Berlin, wo der Vater, früher in Posen handwerklicher Maler, ein Etablissement übernahm, in dem Franz Wallner ein Sommertheater führte. Als der Vater in Vermögensverfall geriet, mußte der Sohn die Realschule mit einer Lehrlingsstelle im Büro der Stobwasserschen Lampenfabrik eintauschen, wollte dann Maler werden, stilzte jedoch, als angehender Dekorationsmaler von der Leiter und schrieb während der wochenlangen Krankheit seine ersten Skizzen und Humoresken, die Franz Dunker, der damalige Herausgeber der „Berliner Volkszeitung" druckte. In sieben Jahren angestrengtester Arbeit mehrte er durch abendliche und nächtliche Lektüre sein Wissen, entwickelte die Gabe des ursprünglichen Erfassens von Menschen und Dingen zu erfreulicher Höhe und verwebte in jeder Weise seine Einsicht in die damals noch versemte soziale Niederung. Im Jahre 1880 erschien sein erster Roman „Die beiden Genossen", der naturgemäß nicht geringen Angriffen ausgesetzt war.

Mit dem ersten Verleger allerdings hatte Kretzer kein Glück. Natürlich waren die hoffnungsvollen Träume des fünfundzwanzigjährigen angehenden Erzählers zu schön, um verwirklicht zu werden. Der Verleger überwarf sich bald mit seinem Schwiegervater, verlor die Braut und damit natürlich auch die altrenommierte Buchdruckerei. Etwas Gutes tat er noch für seinen jungen Autor, er stellte ihm den allerdings schlecht gedruckten und broschierten Roman kostenlos zur Verfügung, wovon der Verfasser ebenso großzügig Gebrauch machte. Und nach acht Tagen, so berichtet Kretzer weiter, erbarmte sich der zweitausend Exemplare des Romans „Die beiden Genossen" ein wirklich zahlungsfähiger Verleger.

Zwei Jahre später veröffentlichte Kretzer den Roman „Die Betrogenen", der begeisterte zeitgenössische Kritiker veranlaßte, in dem Verfasser den „deutschen Zola" zu sehen. Ein besonders intensiver Meinungsstreit entbrannte um den Roman „Das Gesicht Christi", der im Jahre 1879 erschien.

Kretzers bedeutsamstes Werk ist sein „Meister Timpe", der, ein biederer Handwerker, im schweren Verzweiflungskampf mit dem neuen Fabrikbetrieb unterliegt. Timpe beginnt mit acht Gesellen, aber nach und nach verödet seine Drechslerwerkstatt, am Schluß des Buches hat der Meister kaum noch Rock und Hemd. Dieses Buch zeigt, wie der Verfasser sich wohl durch Zola anregen ließ, stilistisch jedoch bei Charles Dickens in die Schule gegangen ist.

Die folgenden Romane halten nicht mehr die Höhe dieser Frühwerke, und bald wird der Begründer des Berliner Romans durch Theodor Fontane, dem Neunundsechzigjährigen abgelöst. Zu dieser Zeit erschienen auch des jungen Sudermann „Frau Sorge" und „Der Katzensteg".

Max Kretzer entfaltete eine erstaunliche Fruchtbarkeit, die meist dem Tagesroman und dem Bedürfnis der Zeitungsleser diente. Hin und wieder erhob sich aus der Menge des Geschriebenen (es soll etwa fünfundsiebzig Bände umfassen) ein Werk von besonderer Bedeutung. Drei Bände Märchen und Gedichte und sechs Bände Volksstücke und Schwänke, darunter der um 1900 vielgespielte „Millionenbauer", sind heute verschollen.

Kretzers Bedeutung beruht auf seinen Werken der achtziger Jahre, in denen er den Stoffkreis des deutschen Romans erweiterte; es blieb ihm jedoch versagt, diesen Stoffkreis auch künstlerisch neu zu gestalten und zu vertiefen. Zu den ersten, die den Stoffinder und aufrechten Menschen Max Kretzer schätzen, gehörte Gerhart Hauptmann, der damals den „Dichter der Armen und Arbeiter" oft zu sich lud und mit ihm das sozialbürgerliche Leben abwanderte und abtastete. Von seinem Gesamtwerk wird manches, sein Name wird in der Geschichte des deutschen Romans immer bleiben.

Oertliches.

10. Juni 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen.

Im Zeichen des Roten Kreuzes.

Der gestrige Sonntag gehörte dem roten Kreuz. — Der Rotkreuztag soll der Tag sein, an dem jeder seinen Teil dazu beitragen soll, die edle Sache des roten Kreuzes zu unterstützen. Er soll aber auch der Tag sein, an dem wir der tapferen Männer und Frauen gedenken, die in eifriger und selbstloser Weise für die hohen Ziele des Rotenkreuzgedankens arbeiten. Sie fordern keinen Dank, und wollen allen helfen, die in Not und Elend leben. Gewaltig ist das Hilfswerk, das nur unter Einsetzung gewaltiger Kräfte gemeistert werden kann. So manche Träne ist getrocknet und manches Leid gestillt worden, und doch immer noch ist die Not riesengroß. Für die Leute vom Roten Kreuz ist es keine leichte Arbeit, allen gerecht zu werden, denn es fehlt an dem Wesentlichen. Darum soll der Rotkreuztag der Tag sein, an dem es sich an alle wenden kann, mitzuwirken am großen Hilfswerk.

Auch in Gelsenkirchen fand der Rotkreuztag eine würdige Durchführung. — Die Ortsgruppe Ueckendorf veranstaltete als Auftakt am Samstag abend einen „Bunten Abend". — Wie groß das Interesse weiter Bevölkerungskreise für die Sache des Roten Kreuzes ist, bewies der ausgezeichnete Besuch der Veranstaltung. Die Ortsgruppe Ueckendorf hatte auch alles getan, um ihren Gästen einen abwechslungsreichen Abend zu bieten. Ein gutdurchdachtes Programm versprach angenehme Stunden. Das Hausorchester eröffnete den Reigen der Darbietungen. Frl. Friage sang sich mit ihren lustigen Liedern in alle Herzen, ihre gutdurchgebildete warme Stimme wußte sich gut durchzusetzen; der reichlich gespendete Beifall zwang immer wieder zu neuen Gaben. Besonderen Beifall fand der Reigen der Damen Platte und Nöthe aus der „Schule für Rhythmik [illegible]-Wise". Hier verband sich Körperbeherrschung mit Anmut zu einem schönen Ganzen. Auch das Theaterstückchen „Zappelgretchen", ausgeführt von Jugendgruppen-Mitgliedern, reihte sich den anderen Darbietungen würdig an. Einzelne zu loben, wäre verfehlt. — Den größten Teil des Abends beanspruchte der Tanz, dem sich Jung und Alt hingaben. Der bunte Abend wird für die Gruppe von werbender Wirkung bleiben. —

Der Sonntag brachte Veranstaltungen in den verschiedensten Stadtteilen. Die jungen Damen verkaufen die Blumen und Fähnchen. Sie gaben sich ihrer mühevollen Arbeit mit anerkennungswertem Eifer hin, so daß bald das Opferzeichen von jedem getragen wurde. Herzlicher Dank gebührt den rührigen Verkäuferinnen. — Die Gruppe Ueckendorf veranstaltete vormittags im Südpark einen Kinderblumen-Korso, verbunden mit Platzkonzert und Gesangsdarbietungen. Erfreulich war die große Teilnehmerschar. Der Männergesangverein „Glückauf" zusammen mit dem evangelischen Männerchor Ueckendorf gab beifällig aufgenommene Proben seines Könnens. Unter Vorantritt des Posaunenchors bewegte sich der Zug durch den Park. Die entsprechend geschmückten Wagen verfehlten nicht ihre Wirkung. Der Südpark war damit zum Anziehungspunkt vieler Tausende geworden. — Die Organisation der Veranstaltung wies keinerlei Mängel auf; das gute Wetter tat das Seinige, um die Veranstaltung zu einem schönen Volksfeste zu machen. In Schalke veranstaltete die Gruppe von 12 bis 1 Uhr auf dem Marktplatz ein Platzkonzert, die bekannt gute Musik der Consolidations-Kapelle, unter Herrn Dreiers Stab, lockte auch hier zahlreiche Zuhörer an, so daß die Blumenverkäuferinnen ein dankbares Feld für ihre Betätigung fanden. Für den großen Dienst an der guten Sache gebührt den Musikern herzlichster Dank. — Auch die Ortsgruppe Bulmke beging den Tag in besonders schöner Weise. Ein Promenadenkonzert im Bulmker Stadtpark, ausgeführt vom Männergesangverein „Liedertafel" in Hüllen konnte die zahlreich Erschienenen erfreuen. — Dem ausführenden Verein gebührt ebenfalls herzlichster Dank. — Den Abschluß des „Rotkreuztages" und gleichzeitig den Höhepunkt bildete der Fackelzug am Abend in Schalke. Bemerkenswert ist die große Teilnahme seitens der Bevölkerung aus allen Kreisen. Unter Vorantritt des Trommlerchors des „Kath. Jünglingsvereins Schalke" bewegte sich der stattliche Zug vom Schalker Markt aus durch die Straßen. Die übermaß zahlreichen Fackeln und Lampions gaben dem Zug ein festliches Gepräge. Die Straßen umsäumten Tausende von Zuschauern. Ueberall fand der Zug herzliche Aufnahme.

Der gestrige Rotkreuztag stand zweifellos unter einem günstigen Stern, sah es auch in der Woche recht trübe aus, so verhalf doch schönstes Sommerwetter zu dem großen Erfolge. Der Tag hat gezeigt, daß auch die Gelsenkirchener Bevölkerung dem Liebeswerk des Roten Kreuzes sympathisch gegenübersteht. Den Käufern und Spendern gebührt Dank für ihre Gaben; derselbe Dank gebührt aber auch denen, die unbekannt sich in den Dienst der Sache gestellt haben. —

Der Wehrkreis 6 in der neuen Rangliste.

Wp. Gegenüber dem Vorjahre weist die Rangliste des Deutschen Reichsheeres für das Jahr 1929 zahlreiche Veränderungen in den Stabsoffiziersstellen auf. Der Infanterieführer 6 Generalmajor Fritsche trat in den Ruhestand über und erhielt Generalmajor v. Schenckendorff als Nachfolger. Der Kommandeur des Inf.-Rgts. 17, Oberst Pflugradt in Braunschweig, trat ebenfalls in den Ruhestand. Das Regiment übernahm Oberst Streccuis im Reichswehrministerium. Beim Inf.-Regt. 16 wechselten sämtliche vier Bataillone ihre Kommandeure. An die Stelle des in den Ruhestand übertretenden Obersten Lassen übernahm Oberstleutnant Freiherr von Frydag beim Stabe des Reiter-Regts. 15 das Kommando des Reiter-Rgts. 13 in Hannover. Nachfolger des Obersten Freiwald, Kommandeur des Art.-Rgts. 6, wurde Oberst Hederich, bisher beim Stabe des Regiments. Der Kommandeur der 1. Abteilung des Regiments, die in Münster steht, Oberstleutnant Troest, trat in den Ruhestand über; sein Nachfolger wurde Major Conzen, bisher beim Stabe der Abteilung. Oberstleutnant Mauck, Kommandeur der 6. Nachrichtenabteilung in Hannover, trat zum Stabe des Reiter-Rgts. 17 über. Die Abteilung übernahm Major Waitz, bisher beim Stabe der Abteilung. Der Kommandant von Münster, Oberst Lorenz, nahm den Abschied. Zu seinem Nachfolger wurde Oberstleutnant v. Leistner, Bataillonskommandeur im Inf.-Rgt. 13, ernannt.

Drüber weg und drunter durch.

Plankreuzungen und Brücken. – Interessante Bilder von der Ostgrenze Gelsenkirchens.

nl Wir leben heute im Zeitalter des Tempos, des rastlosen Jagens. Diese Tatsache immer wieder zu erwähnen und immer wieder zu betonen ist an sich überflüssig, da sie wohl jeder bereits selbst festgestellt hat. Man gebraucht diesen fast zur Phrase gewordenen Satz nur noch, um irgend etwas zu motivieren und zu erklären; darum gestatte man, ihn auch hier als Einleitung zu gebrauchen. Alles was heute das Tempo hindert, ist unmodern und verbesserungsbedürftig. Wenn man heute tausende und abermals tausende Automobile produziert und als Verkehrsmittel benutzt, so muß man natürlich ihnen auch gleichzeitig die Möglichkeit geben, sich ungehindert bewegen zu können und muß alle Verkehrshindernisse aus den Straßen schaffen. Daß dieses nicht von heute auf morgen geht, ist klar; plötzlich alle Fehler im Straßenbau, die man erst mit der rapiden Entwicklung des Autoverkehrs als solche erkannt hat, zu korrigieren, ist nicht möglich; es gehört noch viel Zeit dazu. Diese Erkenntnis ist besonders für die zahlreichen Autobesitzer und Autofahrer sehr schmerzlich und wenig tröstend für die allernächste Zukunft. Das Hauptübel, das heute manche sonst ganz gute Straße für einen geordneten und reibungslosen Autoverkehr sehr wenig geeignet erscheinen läßt, sind unzweifelhaft

die nur zu zahlreichen Plankreuzungen,

die all zu häufig daran schuld sind, daß manchem eifrigen Autofahrer so mancher schöne Plan durchkreuzt wurde, umso die oft Unglücke verschuldeten. Wer schon Gelegenheit hatte, mit einem sanguinischen Autofahrer eine Tour zu machen, wird sich wohl ein ganzes Register Flüche angehört haben müssen, wenn der Führer an den Bahnschranken gezwungen war, endlos lange zu warten; vielleicht wird er sogar versucht gewesen sein, selbst mitzuschimpfen.

Ganz besonders viele dieser verkehrstechnischen Fehler findet man hier im Ruhrgebiet und leider auch in Gelsenkirchen. Wie oft wird man vor Staatsbahnen oder Zechen- und Werksbahnen aufgehalten und wie häufig wird man gezwungen, weite Umwege zu machen. Also alles Dinge, die einen versuchen anzunehmen, das der Wert eines eigenen Autos zum mindesten hier illusorisch ist. Betrachten wir einmal die Straßen Gelsenkirchens, die Autofahrer benutzen müssen, um in eine Nachbarstadt zu gelangen. Ueberall sind hindernde Plankreuzungen. Die einzige Ausnahme bilden die Straßen, die nach Wanne führen. Und gerade hier hätte vor Jahren die Versuchung nahe liegen können, dieselben Fehler zu machen, die heute an vielen anderen Stellen sich so unangenehm bemerkbar machen.

Ueberhaupt ist

die Ostgrenze Gelsenkirchens

so interessant, daß es sich durchaus lohnt, wenn man sich einmal eingehender mit ihr beschäftigt. Jeder weiß, daß unsere Stadt nach Osten zum größten Teil von der Hafenbahn abgeschlossen wird. Und doch wie wenige nehmen Gelegenheit, sich für den Bau dieser Hafenbahn oder für ihre Brücken zu interessieren. Wenn man bedenkt, daß diese Bahn bereits angelegt wurde, als der Autoverkehr noch nicht so stark war, den wir heute haben, so muß man ohne weiteres die Weitsichtigkeit der Erbauer anerkennen und zugeben, daß große verkehrstechnische Schwierigkeiten in einer auch dem heutigen Verkehr Rechnung tragenden Weise überwunden wurden. Unternehmen wir also einmal einen kleinen Streifzug, der uns zu den interessantesten Punkten dieser Bahn, ihren Brücken führt. Wir beginnen ihn am besten in dem streng isolierten Teil Hüllens, den man gewöhnlich

„die Luthenburg"

nennt, da wir von hier aus am besten die Bahn beobachten können, wie sie in die Oeffentlichkeit tritt. Der Bahnkörper, der von der Zeche Alma, die wir nördlich von der Wattenscheiderstraße aus sehen, kommt, macht einen großen Bogen nach Nordosten, bis er ungefähr die Stadtgrenze (Gelsenkirchen-Wanne) erreicht, die er fast bis zum Hafen nicht mehr verläßt. An der Stelle, an der die Bahn die gerade nördliche Richtung einschlägt, beginnt auch schon die erste Schwierigkeit. Es gilt hier die Güterbahn Gelsenkirchen—Wanne zu überbrücken. Ein Bahnkörper dieser Bahn liegt zu ebener Erde, während der zweite unmittelbar daneben, aber höher gelegen ist. Hier nun beginnt die erste große Schwierigkeit und mit ihr die große Brücke der Hafenbahn, die diese Schwierigkeit überwindet. Diese Brücke führt über die genannten beiden Bahnkörper hinweg, geht aber noch etwa 600 Meter weiter über eine Straße, (ließ noch an dieser Stelle eine Drahtseilbahn durch, die nun stillgelegt ist und mit deren Abbruch man sich gerade beschäftigt), dann überspannt sie weiter zwei Gleise der Köln-Mindener Bahn, von denen das eine tiefer, das andere höher gelegen ist und außerdem noch die zweigleisige Güterbahn Wanne—Gelsenkirchen. Wenn man diese Brücke, die unzweifelhaft zu den längsten in unserer Stadt gehört, wenn sie nicht sogar die längste ist, betrachtet, so kann man sich kaum dem gigantischen Eindruck, den sie macht, ganz entziehen. Sie beherrscht in diesem sonst so öden Teil Hüllens das ganze Landschaftsbild. Sie gehört mit zu den Charaktermerkmalen unserer Industrie. In ihren gewaltigen Eisenkonstruktionen, in ihrer ganzen, kolossalen Wucht scheint sich der ganze Rhythmus der Arbeit unserer Stadt zu konzentrieren.

Kurz vor der Wanner Straße

unmittelbar hinter der Stelle, an der die Hafenbahn den Wirrwarr der Gleise hinter sich läßt, vereinigt sie sich mit der Hochofenbahn und betritt mit dieser sofort eine neue Brücke. Diese Brücke geht zuerst über eine Feldbahn des Schalker Verein, überspannt weiter die Wanner Straße (mit einer zweigleisigen Straßenbahn) und kann noch den Hüller Mühlenbach. Da gerade diese Brücke fast dauernd von durchfahrenden und rangierenden Zügen benutzt wird, läßt sich die Misere garnicht ausdenken, die entstände, wenn an dieser Stelle eine Plankreuzung wäre. Denn die Wannerstraße ist die wichtigste Verkehrsstraße im Osten Gelsenkirchens. Wer Gelegenheit hat, ihren riesigen Autoverkehr zu beobachten, wird diese Behauptung in weitestem Maeß bestätigen.

Ein anderer wichtiger Verkehrsdurchgangspunkt an der Ostgrenze ist

die Bulmkerstraße,

die gerade in den letzten Jahren als Autostraße zu erhöhter Bedeutung gelangt ist. Und gerade an dieser Stelle erweist sich die technische Vollkommenheit den Hafenbahnbrücken. Dem Beobachter bietet sich hier ein Bild, wie er es wohl kaum häufig sehen wird. Die Brücke der Hafenbahn überspannt hier den Hüller Mühlenbach, zugleich aber auch die Straße, die hinwiederum den Bach überbrückt, dann die Bahn Schalke—Wanne, die wieder Bach und Straße überbrückt. Und dieses alles ist nicht etwa auf eine weite Distanz, wie es in Luthenburg der Fall ist, sondern auf einen verhältnismäßig kleinen Raum zusammengezogen. Die Brücke der Hafenbahn an dieser Stelle ist sicher eine der interessantesten in unserem Stadtbild überhaupt, und auch als Landschaftsbild ist die ganze Brückenanlage sehr interessant. Sie ist ein gutes Beispiel dafür, wie die Menschen das Bild der Landschaft verändern und allem einen neuen Sinn geben. Die Ueberschneidungen der Brücken sind von einer klaren Schönheit, bester Ausdruck unserer technisch-sachlichen Zeit.

Das schöne Emscher-Lippeland

Photographen heraus! – Am 15. Juni Abschluß des Lichtbildwettbewerbs für den vestischen Kalender.

st. Der erste photographische Wettbewerb für schöne Heimatbilder aus dem Emscher-Lippeland nähert sich dem Schlußtermin. Es sind bereits sehr schöne Einsendungen zu verzeichnen, jedoch werden sicherlich auch in den nächsten Tagen noch manche wertvolle Bilder eintreffen. Um Unklarheiten zu beheben, sei hier nochmals auf die Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Wettbewerb hingewiesen, für den sechs Preise von insgesamt 200 Mark zur Verfügung gestellt werden.

Zugelassen sind Originale und Vergrößerungen in beliebigem Format, nicht unter 9 mal 12 Zentimeter, aufgezogen auf Glanzpapier. Auf den Bildern ist anzugeben, was sie darstellen. Der Wettbewerb umfaßt Heimatbilder aus dem Landkreise Recklinghausen und den vestischen Stadtteilen (der Stadtteil Buer ist hierbei eingeschlossen), insbesondere Stadtbilder, Baudenkäler, Landschaftsbilder von schönen und charakteristischen Motiven, Bilder aus dem Volks-, Kultur- und Wirtschaftsleben, vom Verkehrswesen, vom Sport, von Volkstypen und Trachten. Bei der Bewertung der Bilder kommt es sowohl auf die Bedeutung und Eigenart des dargestellten Gegenstandes, als auch auf eine gute und wirkungsvolle Art der Darstellung an. Die Einsendungen sind mit einem Merkwort zu versehen und an den Kreisausschuß des Landkreises Recklinghausen mit dem Vermerk „Preisausschreiben" bis zum 15. Juni einzusenden. In einem mit gleichem Merkwort versehenen verschlossenen Briefumschlag sind der Name und die Briefanschrift des Einsenders anzugeben. Gleichzeitig ist die Versicherung abzugeben, daß die eingesandten Bilder bisher nicht veröffentlicht worden sind. Für die mit Preisen bedachten und evtl. weiter angekauften Bilder erwirbt der Kalenderausschuß das Recht der einmaligen Veröffentlichung im Vestischen Kalender. Die Bilder dürfen vor Ablauf des Jahres 1930 nicht anderweitig veröffentlicht werden.

Knappschaftliches.

Anstelle des ausscheidenden Knappschaftsältesten August Böhme, Gelsenkirchen, übernimmt bis zur Einberufung des Ersatzmannes der Nachbarälteste Karl Baumann, Gelsenkirchen, Vogelwinkelstraße 82, die Verwaltung des Sprengels 287.

Aufgehobene Sperrung. Die Sperrung der Ferdinandstraße wird aufgehoben.

Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft. Mitgliederversammlung am Freitag, den 14. Juni, nachmittags 4 Uhr, in Haus Berge. Bericht über die Tagung in Hannover, Gesang und Tanzvorführungen. Wir bitten unsere Mitglieder und Gäste recht zahlreich zu erscheinen.

M. Das alte Uebel. Auf der Weindorferstraße in Rotthausen nahm ein Radfahrer, der selbst noch nicht sicher fuhr, ein achtjähriges Mädchen mit auf sein Rad. Die Freude dauerte nicht lange, bald stürzten beide aufs Straßenpflaster. Das Mädchen wurde bewußtlos zum Arzt gebracht. Auch der Radfahrer erlitt Verletzungen. Die Polizei wird schon dafür sorgen, daß solchen unvorsichtigen Fahrern das Handwerk gelegt wird.

Motorradunfall. Am Donnerstag abend fuhren die Bäcker L. und Sch. aus Günnigfeld auf der Zeppelinallee in Höhe der Straße „Am Stadtgarten" mit einem Kraftrade gegen einen Baum. L. als Führer erlitt erhebliche Kopf- und Gesichtsverletzungen, während sein Sozusfahrer mit geringen Hautabschürfungen davonkam. Beide Verletzten mußten dem evgl. Krankenhaus zugeführt werden. Das Motorrad wurde schwer beschädigt.

Durchgehende Pferde. Am Freitag mittag wurden die zwei Pferde eines Fuhrwerks auf der Hartmannstraße, das von einem jungen Mann beaufsichtigt wurde, durch eine in der Nähe rangierende Zechenlokomotive scheu, rasten mit dem Fuhrwerk davon und stießen mit einem auf derselben Straße stehenden Auto zusammen. Der Kühler des Kraftfahrzeugs wurde schwer beschädigt. Personen wurden nicht verletzt, weiterer Schaden ist nicht entstanden.

Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Lastkraftwagen. An der Ecke Bismarck- und Kirchstraße stieß am Freitag mittag ein Lastkraftwagen mit einem aus der Bismarckstraße kommenden Straßenbahnwagen der Linie 5 zusammen. Die Schuld soll den Autolenker treffen, der die Glockenzeichen der Straßenbahn nicht beachtete. An dem Straßenbahnwagen wurde der Vorderbau eingedrückt. Personen sind nicht verletzt.

Ein Stubenbrand brach am Donnerstag vormittag in einer Wohnung im Hause Grüner Weg 58 aus. Es sind Möbel im Werte von 1000 Mk. verbrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache konnte bisher nicht festgestellt werden.

Vermißt. Der Dachdecker Karl Asel, geboren am 12. April 1890 zu Kaiserslautern, zuletzt in Gelsenkirchen, Haferkampstraße 1 wohnhaft, wird seit dem 25. Mai 1929 vermißt. Beschreibung 1,65 Meter groß, dunkelblondes Haar, bartlos, langes gebräuntes Gesicht, blaue Augen, bogenförmige Augenbrauen. Bekleidung: blaue Mütze, Manchesteranzug, über diesem eine blaue Arbeitsjacke, gestreiftes Hemd, graue Unterhose, schwarze Strümpfe und schwarze Halbschuhe. Sachdienliche Angaben nehmen sämtliche Polizeidienststellen entgegen.

Ein Studiengang über Landschaftsschutz und Landschaftsgestaltung findet in der Zeit vom 4. bis 7. Juli in Essen statt, veranstaltet — mit Unterstützung der Provinzialverwaltung von Rheinland und Westfalen — von der Bezirksstelle für Naturdenkmalpflege in Essen, dem Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk und der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen. Es sind Vorträge über: Landschaft und Siedlung: Flur, Wald und Gewässer; Landschaftsbild und Industrie: Schutz der heimatlichen Landschaft vorgesehen. Im Rahmen dieser Veranstaltungen sind Autofahrten zur Margaretenhöhe über Kettwig nach Werden, nach Gelsenkirchen — Wanne — Westerholt — Buer — Horst — Gladbeck und nach Duisburg — Mülheim (Ruhr) geplant. Außerdem ist die Besichtigung der Großen Ruhrländischen Gartenbauausstellung vorgesehen. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen, Berlin-Schöneberg, Grunewaldstr. 6/7, entgegen, wo auch nähere Auskunft über den Studiengang erteilt wird.

Keine Mitgift auf Reichskosten. Die Kapitalabfindung der Reichsversorgung soll nicht als Mitgift dienen. Der Reichsarbeitsminister hat in einer besonderen Verfügung bestimmt, daß bei dem Antrag einer Witwe auf Kapitalabfindung auch zu prüfen ist, ob Verhältnisse vorliegen, die die Annahme einer Wiederverheiratung in absehbarer Zeit rechtfertigen. Diese Prüfung dürfte den Behörden nicht immer völlig gelingen. Ist eine Heirat anzunehmen, so soll der Antrag abgelehnt werden.

Heute:

Turnen * Spiel * Sport

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 11 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten

Kirche – Schule – Haus.

Evangelische Frauenhilfe Schalke-Ost. Am kommenden Mittwoch, den 12. Juni, wollen wir einen Sommerspaziergang nach Bonnkamp in Hetzler gemeinsam unternehmen. Wir wandern gemeinsam ab und zwar am Mittwoch um 2,30 Uhr vom Gemeindehaus, Viktoriastraße, Ecke Grillostraße. Wer nicht gut gehen kann, der benutze die elektrische Straßenbahn. Kaffee kostet je Portion 60 Pfg., Zubrot muß jeder selbst mitbringen. Bei dieser Gelegenheit soll in der Versammlung bei Bonnkamp auch der Jahres- und Kassenbericht erstattet werden. Der Chor wird Frühlingslieder vortragen. Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen.

Aus den Parteien.

Frauengruppe Bismarck D.V.P. Heute (Montag) Handarbeitsstunde, 2 Uhr Anfang. Zu den am Donnerstag stattfindenden Ausflug der Frauengruppe Bismarck werden alle Mitglieder herzlich eingeladen. Abfahrt der Wagen um 9 Uhr vormittags vom Vereinslokal Mehring in das Ruhrtal. Fahrt je Person 2.20 Mark; Mittagessen 1.50 Mark. Listen zum Einzeichnen liegen bis Montag abend beim Vereinswirt Mehring auf. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Ortsgruppe Heßler der D.V.P. hielt am Freitag ihre Monatsversammlung bei Stallberg ab. Trotzdem keine besondere schriftliche Einladung verschickt war, hatten sich eine ganze Reihe Mitglieder eingefunden. Herr Bergrat Treutler eröffnete die Versammlung mit herzlichen Begrüßungsworten. Im geschäftlichen Teil wurde u. a. beschlossen, mit der Frauengruppe zusammen einen Ausflug nach Haus Wittringen zu machen. Ueber die äußere und innere politische Lage referierte Herr Dr. Mehring. Herr Bergrat Treutler ergänzte die Ausführungen des Vorredners in manchen Punkten. Da die Versammlung sich an der Diskussion rege beteiligte, blieb man noch längere Zeit zusammen.

Aus den Kriegervereinen.

Die Frauengruppe des Kriegervereins ehem. 67er veranstaltete am 6. Juni einen Ausflug nach Werden. Punkt 1 Uhr versammelten sich die Damen im Hauptbahnhof. Die Vorsitzende, Frau Schneider, begrüßte die Erschienenen, dann gings mit dem Zuge 13.38 Uhr zum Essener Stadtwald, von wo aus man bei dem schönen Wetter bis Werden wanderte. Zurück gings durch die herrlichen Waldungen. Dienstag, den 11. Juni: Vorstandssitzung. Auf vielseitigen Wunsch ist am Mittwoch, den 19. Juni, ein gemeinsames Kaffeetrinken in der Hüller Mühle. Die Damen mögen pünktlich um 4 Uhr dort sein. Die Damen, die daran teilnehmen, mögen sich bei der Vorsitzenden, Frau Schneider, Bochumerstraße 23, melden, damit Plätze reserviert werden können.

Theater – Veranstaltungen – Vereine.

Die Freiwillige städtische Feuerwehr, Gelsenkirchen, Abteilung 1, hatte am 6. Juni ihre zweite Uebung, die vom Oberbrandmeister Urlaub geleitet wurde. Es wurde hauptsächlich die Selbstrettung geübt. Darauf war Versammlung im Lokale A. Jürgens. Oberbrandmeister eröffnete diese mit dem Feuerwehrgruß und machte die Tagesordnung bekannt. Kamerad Jürgens verlas die Niederschrift, die genehmigt wurde. Kamerad Krautmann soll noch nachträglich dekoriert werden für seine 50jährige Mitgliedschaft, und zwar auf der Verbandstagung der westfälischen Feuerwehr am 15. und 16. Juni in Buer. Oberbrandmeister bittet, daß sich alle Kameraden der Abteilung 1 an den Festlichkeiten beteiligen. Wir treten am Sonntag, den 16. Juni, um 13 Uhr, im Lokale Jürgens an und fahren mit der Straßenbahn nach Buer, wo wir uns mit den Kameraden von den anderen Abteilungen vereinigen und an dem Festzug teilnehmen. Auch unsere Frauen dürfen an den Festlichkeiten teilnehmen. Die Führung hat Kamerad Dietrich. In der nächsten Versammlung soll ein Appell in sämtlichen Uniformstücken abgehalten werden. Sodann wurde noch bekannt gegeben, wie die Kameraden in Zukunft alarmiert werden. Mit dem Wunsche, daß sich die Kameraden am 16. Juni alle einfinden möchten, schloß Oberbrandmeister Urlaub die Versammlung.

Der evangelische Gesellenverein Bismarck hielt am 5. Juni seine Monatsversammlung im Vereinsheim „Zum schwarzen Diamanten" (Klenke, Verwalter: Ernst Wellhausen) ab. Eröffnet mit dem Handwerkergruße un bis zum Erde geleitet wurde sie durch den Ehrenvorsitzenden Pfarrer Peter, der im Laufe des Abends auch von der verschiedenen Auswirkung eines Konkordates zwischen Preußen und Rom und zwischen Preußen und der evangelischen Kirche sprach. Im ersteren Falle würde es sich um einen sogenannten „ewigen" Vertrag handeln, der ohne die Zustimmung des Vatikans überhaupt nicht wieder aufgehoben werden könne, während ein Konkordat mit der evangelischen Kirche immer nur „innerstaatlich" wären und also zu jeder Zeit wieder abgeändert werden könne. Neu aufgenommen wurde Karl Herold, Bredbestraße 13. Die vom Schriftführer Zorn verlesene Niederschrift der letzten Versammlung wurde einstimmig angenommen. Das 3. Jahresfest soll am 16. Juni durch gemeinsamen Kirchgang in dem Hauptgottesdienst der Christuskirche gefeiert werden. Der evangelische Arbeiterverein Bismarck nimmt gleichfalls an dem Gottesdienste teil. Auch der Kirchenchor Bismarck hat seine Mitwirkung im Hauptgottesdienst zugesagt. Von einer Saalfeier wird Abstand genommen. Am Abend soll dafür ein gemütliches Treffen der Mitglieder und ihrer Familien im Vereinsheim sein. Zuletzt wurden noch mancherlei Verbands- und Vereinsangelegenheiten besprochen und zum Werbeabend für den neuzugründenden Gesellenverein Horst auf Dienstag, den 11. Juni 1929 nach Horstermark eingeladen.

Die evangelische Frauenhülfe Haferkamp machte am 6. Juni einen Spaziergang nach Schloß Berge und in den Buerschen Stadtwald, wo das beliebte Kaffeetrinken die durch den langen Marsch Ermüdeten bald wieder munter machte. Das zeigte sich bei der Wanderung durch den Stadtwald, wo sich auf der Spielwiese ein munteres Treiben entwickelte. Die anwesenden Glieder des Frauenchores sangen unermüdlich ihre hübschen Lieder und fanden ein dankbares Publikum nicht nur in den Vereinsschwestern, sondern auch in vielen anderen Besuchern des Stadtwaldes. Unter Gesang ging es bei Einbruch der Dämmerung nach dem Haferkamp zurück, und erfreut über den schön verlebten Nachmittag wurde beschlossen, im Laufe des Sommers häufiger solche Spaziergänge für die Arbeitsstunde einzuschieben. Ueber einen größeren Ausflug soll am nächsten Donnerstag bei dem Kinderfeste des Kindergartens Haferkamp beraten werden.

Jungdeutsche Bühne Gelsenkirchen.

el. Es war nicht etwa allein der Name des Jungdeutschen Ordens, der an den beiden Abenden, Samstag und Sonntag den Saal des Bahnhofshotels füllte,

in dem die Jungdeutsche Bühne ein Lustspiel vom Stapel ließ. Vielmehr war es eben diese Gruppe junger Leute, deren bereits anerkannt gutes Spiel den Erfolg garantierte. Sind wir ehrlich. Im allgemeinen neigen wir nicht dazu, uns Theaterstücke anzusehen, die von nicht berufsmäßigen Schauspielern aufgeführt werden. Aber bleiben wir ganz ehrlich. Was uns hier die Jungdeutsche Bühne zeigte, war mehr als gewöhnlicher, bloßer Dilettantismus; es war ein starker und herzlicher Erfolg. Das sei betont: ein ehrlicher Erfolg, der uns Veranlassung gibt, zu wünschen, daß sich diese Spieler häufiger geneigt sehen, uns solche frohe, abendstillende Stunden zu schenken. Dieses Lustspiel, es heißt „Auf der Sonnenseite" und ist von Gustav Kadelmann, handwerklich sehr geschickt gemacht, besitzt zudem noch Niveau. Lustige Pointen und Verwicklungen jagen einander. Will man es durchaus irgendwie einrangieren, so könnte man es dem gepflegten Unterhaltungstheater zurechnen. Es hat keinerlei betonte literarische Ambitionen, aber erfrischt gerade durch seine urwüchsige Naivität und wirkt durch die nicht berufsmäßige Darstellung der Spieler. Es hat darum auch anspruchsvollere Gemüther nicht enttäuscht. Kurz, dieses „Auf der Sonnenseite" war keine Niete, sondern ein wirklicher Treffer, wie man ihn immer wünscht und zu dem man die Jungdeutsche Bühne wohl beglückwünschen darf. Ueberflüssig ist zu betonen, daß diese Aufführungen nicht mit den üblichen Vereinsaufführungen verglichen werden können, sondern das Spiel eines guten Theaterensembles ersetzen können. Im Uebrigen war das volle, frohgestimmte und dankbare Haus der beste Beweis für die gute und überdurchschnittliche Qualität der Spieler. Soll man Namen nennen? Alle waren sie gut in ihrer herzerfrischenden Art zu spielen. Da wäre zuerst Karl Häusgen (übrigens der Einzige, der bereits lange berufsmäßig auf jenen Brettern stand, von denen man sagt, daß sie die Welt bedeuten). In seinen Händen lag auch die ausgezeichnete Spielleitung, der auch ein großer Teil des Erfolges zu danken ist. — Dann wären noch zu nennen all die anderen Spieler, die alle gleich gut waren und gefielen: Willi Olschewski, Karl Cofflet, Adolfine Ernst, Erna Klaus, Hermann Kleibömer, Willi Reuter und Heinrich Kronenberg. Ihnen allen dankte das Haus mit herzlichem und lebhaftem Beifall.

Filmschau.

Tivoli-Lichtspiele Gelsenkirchen. Heute Montag ist in den Tivoli-Lichtspielen letztmals Gelegenheit geboten, Harry Piel in einer Doppelrolle als Hauptdarsteller des asiatischen Sensationsfilms: Sein gefährliches Spiel zu bewundern. Ab morgen Dienstag hat sich die Direktion ein ganz besonders gutes Programm wieder gesichert: Jack Hoxie spielt in dem ersten Film: „Mit Tomahawk und Büchse" die Hauptrolle. Als zweiten Film sehen wir einen deutschen Auswanderer im Kampfe mit Verbrechern und Banditen. Es ist dies der Sensationsfilm: „Ueberfall auf den Südexpreß". An dritter Stelle nennt uns die Direktion der Tivoli-Lichtspiele einen Film von Künstlern, Intrigen, Liebe und Spiel nach dem berühmten Theaterstück von Henri Bataille: Die nackte Frau betitelt: „Lolotte das Modell". Die Titelrollen verkörpern: L. Lagrange und Iwan Petrowitsch. Wenn man das gute Beiprogramm nicht unerwähnt lassen will, so ist das Programm ein sehr gutes zu nennen, das sicherlich einige genußreiche Stunden bieten dürfte.

Stadtteil Buer.

Eine unglaubliche Mörderfindung.

Wie der „Studentenmord" in Buer entstand!

Vw. Am 12. Mai wurde in verschiedenen Orten des Vestes das Gerücht verbreitet, in Buer sei ein Student „ermordet" worden. Die Kriminalpolizei nahm sich der Angelegenheit an und stellte fest, daß diese Mordgeschichte frei erfunden war. Als Entstehungsort der Schauermär kommt Gladbeck in Frage. Ein Unbekannter erschien am Abend des 12. Mai in der Wirtschaft Dohmen in Gladbeck. Er führte daselbst folgendes Telephongespräch mit der Zeche „Moltke":

„Ich melde hiermit den Kelch ab, er ist vor etwa ¾ Stunde auf der Kirmes in Buer wegen Mordverdachts festgenommen worden."

Dein Liebling weint.
Vor Unbehagen?
Ein Mittel hilft!
Laß es Dir sagen:
Weil es gut abführt
und gut schmeckt,
gibt man dem Kind
Lasein-Konfekt!

Um die Abgase der Industrie

Der Ruhrsiedlungsverband und die Rauchbekämpfung.

Zu diesem Problem schreibt uns der Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk:

„Unter dieser Ueberschrift lief vor einigen Wochen eine Kritik über die Tätigkeit des sog. „Rauchausschusses" beim Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk durch die Presse, die nicht ohne Widerspruch hingenommen werden darf, weil sich sonst in weiten Kreisen ganz falsche Vorstellungen über diesen Ausschuß und seine Tätigkeit bilden können. Augenscheinlich hatte der Verfasser jener Abhandlung noch keine Gelegenheit, etwas Genaues über diesen Ausschuß zu hören, der, wenn die Angaben der Abhandlung zuträfen, nur ein unterirdisches Dasein fristete. Nun ist aber bereits im Anfang des Jahres 1928 eine ausführliche Denkschrift im Druck erschienen über das Zustandekommen, die Zusammensetzung und die Tätigkeit dieses Ausschusses; und eine längere Mitteilung über die Denkschrift und ihren Inhalt erschien im April 1928 in den Zeitungen. Inzwischen ist der „Rauchausschuß" weiter tätig gewesen und hat auch verschiedene Werke, die der Nachbarschaft zu Beschwerden über Rauch usw. Anlaß gaben, an Ort und Stelle besichtigt, damit ihm nicht der Vorwurf gemacht werden kann, er arbeite nur vom grünen Tisch aus.

Was nun die „Erfolge" des Ausschusses anbelangt, so hat er an zahlreichen Stellen eingegriffen, so in Hattingen, Duisburg, Essen-Ruhrtal, Herne-Sodingen usw. So ist es ihm u. a. gelungen, die Rauchentwicklung des Krupp'schen Wasserwerkes im Ruhrtal, die zeitweise sehr lästig war, dank dem persönlichen Eingreifen des Herrn Krupp von Bohlen, erheblich zu verringern. — Auf Anregung des Rauchausschusses wurde auf der Zeche Mont-Cenis eine Berieselung der Abgase eingerichtet. Mit anderen Werken schweben zur Zeit Verhandlungen wegen Aenderung oder Verbesserung ihrer Feuerungsanlagen.

Da der Hausbrand außerordentlich viele Rauchquellen bildet, so wird vom Rauchausschuß darauf hingewirkt, daß

in größeren Siedlungen Sammelheizungen

für die Heizung der ganzen Siedlung von einer Zentrale aus eingerichtet werden. Ein Versuch dieser Art in großen Ausmaßen findet zur Zeit in Buer statt.

Daß der Siedlungsverband Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für Brennstoffersparnis und des Vereins für Wasser, Luft- und Bodenhygiene ist, und daß er außerdem dauernd mit dem Reichskohlenrat in Berlin in Verbindung steht, kommt natürlich in erster Linie auch wieder seinem Rauchausschuß zu Gute.

Sodann ist mit dem Oberbergamt in Dortmund vereinbart worden, daß dieses alle neuen Projekte zunächst dem Siedlungsverband zur Kenntnis bringt.

Damit nun alle Bestrebungen in dieser Angelegenheit

möglichst einheitlich durchgeführt

und etwa sich widersprechende Maßnahmen verschiedener Behörden verhütet werden, ist unter dem 18. Oktober 1928 ein Rundschreiben an alle Oberbürgermeister und Landräte im Bezirke des Siedlungsverbandes gerichtet worden, in welchem diese gebeten wurden, Wünsche hinsichtlich der Rauchbekämpfung dem Verbande mitzuteilen. Auf dieses Rundschreiben sind denn auch entsprechende Gesuche dem Rauchausschuß zugegangen.

Sodann schweben zurzeit Verhandlungen über die Herstellung einer umfassenden

Statistik über die Gesundheitsverhältnisse der Bevölkerung

im Industriebezirk im Vergleiche mit der Gesundheit in anderen Gegenden, um endlich einmal die Frage, ob und inwieweit die Industrieabgase den Menschen schädlich sind, zuverlässig und wissenschaftlich einwandfrei zu beantworten.

Aus den vorstehenden Ausführungen ergibt sich, daß der „Rauchausschuß" sich sowohl hinsichtlich allgemeiner Fragen wie einzelner, örtlicher Mängel seiner Aufgaben annimmt. Wenn trotzdem in der Oeffentlichkeit Erfolge dieser Tätigkeit vermißt werden, so liegt das in der Natur der Sache. Auf dem Gebiete der Rauchbekämpfung lassen sich immer nur auf einzelnen kleinen Punkten sichtbare Erfolge erzielen. Eine Besserung der gesamten Verhältnisse kann nur im Laufe von Jahren allgemein erkennbar werden.

Vaterländische Kundgebung in Horst.

□ Für Samstag und Sonntag hatte der Horster Ortskriegerbund zu einem großen Feste gerüstet, um in würdiger Weise die Feiern anläßlich des 50jährigen Bestehens des Kriegervereins Horst-Emscher, des 30jährigen Bestehens des Gardevereins und des 20jährigen Bestehens des Marine- und Artillerievereins und der Fahnenweihe des letzteren zu begehen. Außer diesen Jubelfeiern fand noch der Kavallerieappell der Kameradschaftlichen Vereinigung Vestischer Kavallerievereine statt. Die Vorbereitungen waren aufs umfangreichste und kleinste getroffen worden. Auf dem Gemeindesportplatz zwischen Allee- und Industriestraße hatte man das große Zelt aufgeschlagen.

Am Samstag begann das Fest

mit der Generalversammlung des Ortskriegerbundes. Gegen 9.30 Uhr trat man sodann zum Fackelzug durch die Gemeinde an. Der lange Zug bewegte sich durch die Straßen von Horst zum Marktplatz in Horst-Süd, wo die Jugendgruppe des Horster Kriegervereins, die verhältnismäßig stark ist, ein Flammenschwingen vorführte, das ob seiner Schönheit den ungeteilten Beifall fand. Nach dem ordnete sich der Zug wieder und bewegte sich durch die Devens-, Emscher-, Schlangenwall- und Industriestraße zum Zelt, wo die Generalversammlung ihre Fortsetzung fand und die Ehrung der Jubilare vorgenommen wurde.

Am Sonntag

wurde die Feier um 6 Uhr durch ein großes Wecken angekündigt. Um 9 Uhr hatten sich die Mitglieder des Ortskriegerbundes in ihren einzelnen Vereinslokalen eingefunden. Von dort marschierten sie gemeinsam zu den beiden in der Kirchstraße gelegenen Kirchen, wo der Festgottesdienst stattfand. Nach dem Kirchgang ordnete sich der Zug wieder und bewegte sich zum Zelt, wo bis 1 Uhr ein Frühkonzert stattfand. Ab 1.30 Uhr setzte dann der Anmarsch der auswärtigen Vereine ein, die in überaus großer Anzahl erschienen und vorläufig Platz im Zelt fanden, bis man sich um 3 Uhr zum Festzug aufstellte. Den Anfang des Zuges machte eine ziemlich große Anzahl von Reitern aller Gattungen, die in ihren mannigfaltigen Uniformen die Bewunderung der Zuschauer erregten. Man sah eine Anzahl von historischen Gruppen, die u. a. einen Ritter des Deutschen Ritterordens aus dem 12. Jahrhundert, Krieger von Kur-Brandenburg aus dem 17. Jahrhundert, die Trachten der Hansasoldaten aus dem 16. Jahrhundert, Kolonialtruppen usw. darstellten. Außerdem fanden sich eine Laffette, mit vollständiger Bedienungsmannschaft, lustige Rekruten in ihren schönen blau-roten Uniformen und von der Musterung heimkehrende Burschen. Auf dem Marktplatz in Horst-Nord nahm man Aufstellung, um der

Fahnenweihe des Artillerievereins

beizuwohnen. Auf einer zusammengeschlagenen Tribüne hatten sich General Gobin, der als Ehrengast die Fahnenweihe vornehmen sollte, der Ortskriegerbundsvorsitzende Rechtsanwalt Funke, der Vertreter des Kreiskriegerverbandes, der Vorsitzende des Artillerievereins, Bauunternehmer Leibold, und die Fahnenjungfrauen und -träger aufgestellt. Nachdem Rechtsanwalt Funke die Anwesenden begrüßt, folgte ein Vorspruch zur Fahnenweihe. General Gobin nahm sodann die Weihe vor. Nach der Feierlichkeit formierte sich der Zug wieder und bewegte sich durch die Straßen von Horst zum Zelt zurück, wo bis 8 Uhr ein Festkonzert und anschließend ein Festball stattfand.

Heute

findet das Fest seine Fortsetzung. Von 11 bis 1 Uhr ist Frühschoppenkonzert; 5 Uhr Antreten zur Kranzniederlegung am Ehrenmal der Kriegsgefallenen auf der Alleestraße. Nach der Kranzniederlegung Durchmarsch durch die Straßen von Horst zum Zelt; ab 8 Uhr Festball.

regung zu setzen. Er wird sich vor Gericht zu verantworten haben.

P. **Wenn Kraftfahrer betrunken sind.** Am Samstag morgen stießen auf der Bruddestraße in Höhe der Steinkuhle zwei Personenkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt, Personen jedoch nicht verletzt. Die Schuld trifft den Führer des einen Kraftwagens, der wegen Trunkenheit die Gewalt über sein Fahrzeug verlor. Da er weder Zulassungsbescheinigung noch Steuerkarte mit sich führte, wurde der Kraftwagen von der Polizei sichergestellt.

st. **Mit dem Motorrad in die geschlossene Eisenbahnschranke.** Wegen Transportgefährdung wurde eine Person aus Gronau zur Anzeige gebracht. Als am 5. ds. Mts., gegen 20 Uhr, auf der Horsterstraße die Schranke der Zechenbahn geschlossen war, kam die fragliche Person auf einem Motorrade in einem derartig schnellen Tempo die Horsterstraße entlang, daß es nicht möglich war, das Rad vor der geschlossenen Schranke zum Halten zu bringen. Sie fuhr mit dem Rade gegen die Schranke und wurde dieselbe beschädigt.

st. **Ein Damenfahrrad aus dem Keller entwendet.** Einem an der Schillerstraße wohnhaften F. P. wurde in den letzten Tagen ein Damenfahrrad aus seinem Keller entwendet. Es handelt sich um Marke Corona im Werte von 50 Mark.

st. **Auch Handwerkszeug können die Diebe gebrauchen.** Einem an der Talstraße in Westerholt wohnhaften Stukkateur H. H. wurde in den letzten Wochen für 10 Mark Handwerkszeug entwendet. H. hatte dasselbe in einer an der Bärenkampstraße gelegenen Baubude in einer verschlossenen Kiste untergestellt.

st. **Geglückter Einbruch in den Schweinestall.** Einem in Surresse wohnhaften Landwirt H. Sch-H. wurde in der Nacht zum 6. Juni ein Besuch von einem Einbrecher abgestattet. Der Dieb kletterte an einem Stallgebäude hoch, entfernte von dem Dache einige Dachpfannen und gelangte auf diese Weise in das Innere des Stalles, wo er sich ein Schwein im Werte von 80 Mark aneignete und mit diesem durch die von innen geöffnete Stalltür verschwand.

st. **Blinde Schüsse vertreiben den Dieb.** In der Nacht zum 6. Juni versuchte ein Dieb bei einem an der Lüttinghofstraße wohnhaften Landwirt H. T. einzubrechen. Um in das Innere des Hauses zu gelangen, drückte der Dieb eine Fensterscheibe ein. Durch das Klirren derselben wurde eine Person aus dem Schlafe erwacht. Sie gab dann aus einem Jagdgewehr zwei blinde Schüsse ab, worauf der Täter das Weite suchte.

st. **Die gepumpte Schreibmaschine nicht wieder abgeliefert.** Ein Reisender H. M. aus Recklinghausen wurde wegen Unterschlagung zur Anzeige gebracht. Derselbe lieh sich vor einiger Zeit bei einer Frau in Beckhausen für einen Tag eine Schreibmaschine. Diese brachte er auch am nächsten Tage wieder zurück. Später erschien M. abermals und bat um Ueberlassung der Maschine für einen Tag. Jetzt hat er allerdings das Wiederbringen der Schreibmaschine trotz schriftlicher Aufforderung vergessen.

v. **Diebe in Schloß Lichterglanz.** In den letzten Tagen waren die Spitzbuben wieder regsam. Nachdem am Samstag ein Polsumer Landwirt den Verlust von 4 Enten und 16 Hühnern zu beklagen hatte, entwendete am gleichen Tage eine Frauensperson in einem Geschäft an der oberen Essenerstraße einige Haushaltungsgegenstände. Schloß Lichterglanz, bekannt aus früheren ziemlich stürmisch verlaufenen Stadtverordnetensitzungen der ehemaligen Stadt Buer, wurde ebenfalls von Dieben heimgesucht. Bisher noch nicht ermittelte Täter überkletterten in der Nacht zum Sonntag die Umfassungsmauern des an der Essenerstraße, gegenüber dem Gaswerk, liegenden Gebäudes und entwendeten aus dem Gartenhaus zwei Sessel, womit sie unerkannt entkamen.

Stadtteil Horst.

□ **Selbstmordversuch.** Am Samstag versuchte der in der Nordsternkolonie wohnhafte Bergmann Schäfer, in selbstmörderischer Absicht seine Pulsader zu durchschneiden. Glücklicherweise war sofort Hilfe zur Stelle, so daß der Mann an seinem Vorhaben gehindert wurde. Er hatte sich aber schon solch schwere Wunden beigebracht, daß er sofort ins Krankenhaus eingeliefert wurde. Lebensgefahr besteht jetzt bei ihm nicht mehr. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist Schäfer aus folgendem Grunde zu dem Selbstmordversuch getrieben worden: Bei einer früheren Krankheit seiner Frau hatte er mit seinem Blut eine Uebertragung vornehmen lassen, weil seine Frau nur dadurch gerettet werden konnte. Von dieser Zeit an litt S. unter den Folgen seines damaligen Blutverlustes, die ihn sehr oft bei seiner nicht leichten Arbeit zusammenbrechen ließen. Um diesen Zuständen ein Ende zu machen, soll S. den Selbstmordversuch unternommen haben.

□ **Kornblumentag.** In Verbindung mit dem großen Kriegerfest in Horst wurde ein Kornblumentag veranstaltet, dessen Ertrag den Kriegerwaisenhäusern zugute kommt. Da in Horst gestern ein großer Betrieb war, ist wohl mit einer schönen Einnahme zu rechnen.

Die Spur des Täters ist verloren.

Roman Von Hermann Dreßler.

(Copyright by Greiner & Co., Berlin N. W. 6)

24

(Schluß.)

„So, Herr Mark" sagte er. „Es ist jetzt ein halb elf Uhr. In fünf Minuten werden wir unsere Sache ins Reine gebracht haben, wenn auch in etwas anderer Form, als Sie sich das dachten. Haben Sie noch einen Wunsch?"

„Ja", entgegnete Till. „Mir ist die Mundhöhle trocken; ich möchte noch eine Zigarre rauchen!"

„Das ist Ihnen gewährt!" sagte Paul Steinitzer und bot ihm seinen Beutel.

„Danke!" lehnte Till ab. „Die letzte Zigarre will ich nicht aus der Hand eines Doppelmörders empfangen."

Er entnahm seinem eigenen Etui eine Zigarre, trat zum Tische und steckte sie an der Kerze in Brand.

Ich hatte Till schon oft in verzweifelten Lebenslagen gesehen und stets war mir seine Ruhe und Gelassenheit wie etwas Unmögliches, Uebermenschliches erschienen.

Während mir das Blut in den Adern stockte, stand er seelenruhig vor Paul Steinitzer und rauchte eine Zigarre. Er hatte keine Waffe als sein genialeS, allen überlegenes Geh rn und seine Fäuste, während ihm die drei Gesellen mit der Waffe im Anschlag gegenüberstanden und ihn keinen Moment aus den Augen ließen.

Entweder war sein Verhalten der Ausfluß eines potenzierten Fatalismus, oder der geniale Mensch hatte in seinem Kopfe bereits einen Fluchtplan entworfen, an dessen gutem Gelingen er nicht im geringsten zweifelte.

Diese Erwägung gab auch mir meine Ruhe einigermaßen zurück, denn die Vorstellung, daß dieser von der Schöpfung in jeder Beziehung bevorzugte Mensch hier unter der Kugel eines Verbrechers sein wertvolles Leben aushauchen sollte, erschien mir fast unfaßbar.

„Sie sollten diesem Filmoperateur fluchen, denn Till zog die Uhr.

„Ich habe noch vier Minuten", sagte er, „und möchte diese kostbare Zeit nicht ungenutzt verstreichen lassen. Sie haben wohl die Güte, mir noch einige Fragen zu beantworten, Herr Steinitzer?"

„Ich stehe Ihnen gern zu Diensten, Herr Mark!" antwortete Paul Steinitzer mit einer leichten Verbeugung.

Die höflichen Formen der beiden Männer hatten, obgleich sie nichts als Ironie und Sarkasmus waren, in dieser Situation etwas Unheimliches für mich, der ich in die Rolle des Zuschauers gezwungen war.

„Sie töteten Benjamin Graeve mit dem Spitzhammer?"

„Ja".

„Das Verhältnis, in dem Sie zu Frau Graeve standen, ließ Sie hoffen, einst in den Besitz des Vermögens zu gelangen?"

„Diese Gedankenverbindungen entsprechen den Tatsachen und machen Ihren Fähigkeiten alle Ehre, Herr Mark!"

„Ich frage das nicht, um Ihre Anerkennung zu hören, Paul Steinitzer", erwiderte Till kalt, „sondern nur, um mich davon zu überzeugen, daß Sie nicht in Notwehr handelten, sondern ein ganz gemeiner Mörder sind!"

„Der in drei Minuten auch Sie ins Jenseits befördern wird", ergänzte Paul Steinitzer mit zynischer Roheit. „Darf ich von Ihnen auch noch einige Aufklärungen erbitten?"

„Wenn ich nicht in Ihrer Gewalt wäre, würde ich Sie Ihnen verweigern, so aber —?" Er zuckte die Achseln. „Was wollen Sie wissen?"

„Ich hielt es für unmöglich, daß Sie meine Spur jemals auffinden konnten", sagte Paul Steinitzer. „Auf welche Weise war das Ihnen möglich? Ich hoffe, noch ein langes Leben vor mir zu haben und möchte in mancher Beziehung der Erbe Ihrer kriminalistischen Begabung sein, um mich in Zukunft besser schützen zu können."

„Daß Sie auf den Kohlenbunker Fairplay VI übersprangen, habe ich gesehen."

„Nicht möglich!"

„Eine Filmaufnahme, die zufällig den Auslauf des Präsident Charow festhielt, verriet mir das."

Paul Steinitzer stieß einen Fluch aus.

„Sie schätzen sich vermutlich glücklich, daß jener Film auch meinen Sprung im Bilde festhielt?"

„Das tue ich heute noch."

Er ist schuld daran, daß Sie jetzt hier Ihr Leben beschließen müssen, Herr Mark!" sagte er mit dem Tone eines widerlichen Bedauerns in der Stimme. „Für mich ist dieses Henkeramt ein Akt der Notwehr."

„Das sehe ich ein", gestand Till, „denn, glauben Sie mir, wenn ich dieses Haus lebend verließe, würden Sie mir ein drittes Mal nicht entkommen. Eher würde ich Sie niederschlagen. Eine Kugel sind Sie nicht wert, wenigstens nicht die eines Ehrenmannes!"

„Um so besser, daß die Rollen getauscht sind, mein Verehrter!" lachte Paul Steinitzer.

Er zog die Uhr.

„Noch zwei Minuten!"

Auch Till sah nach der Uhr.

„Bitte, Sie machen Zugeständnisse", sagte er. „Es bleiben nur noch ein und dreiviertel Minuten."

Mir wurde nun doch entsetzlich hoffnungslos zumute und ich verfluchte im stillen dieses Abenteuer, das nach all den vielen Mühen und Strapazen ein so gräßliches Ende finden sollte.

Blitzartig zogen an meinem geistigen Schauen alle angenehmen und gefahrdrohenden Stunden mit greifbarer Plastik vorüber, die ich während der letzten zwölf Lebensjahre an Tills Seite, als sein Freund und sein Gehilfe, durchwandert hatte, und mich befiel angesichts dieser Lage ein Ekel und Lebensüberdruß, daß ich den Freund fast darum beneidete, das Tor des Lebens hinter sich zuschlagen lassen zu können.

„Aber eines haben Sie doch nicht in Erfahrung bringen können, Herr Mark", tönte Paul Steinitzers Stimme in meine seelische Versunkenheit, „nämlich, auf welche Weise ich Ihnen an Bord des Präsident Charow entwischte. Sie glaubten ja damals schon, meiner Person sicher zu sein!"

„Lassen Sie das Geschwätz", fuhr ihn Till an. „Ich habe noch eine Minute Zeit, und die ist mir zu wertvoll, um sie Ihnen zu widmen."

„Denken Sie nun ans Jenseits?"

„Im Gegenteil, ich habe mich nie intensiver mit dem Diesseits beschäftigt, als gerade jetzt!"

„Sie haben wohl immer noch Hoffnung auf Rettung?" spottete Paul Steinitzer. „Wunder geschehen hierzulande nicht, Herr Mark, und es kommt auch kein Schmul Schmaleck, der eine Blindbombe wirft!"

Till reckte sich hoch auf und dehnte die breiten Schultern.

„Ich habe es seit jeher vorgezogen, mein Schicksal selbst zu gestalten, Paul Steinitzer, und habe nie auf Wunder gehofft oder mich auf fremde Hilfe verlassen!"

„Jetzt wäre Ihnen fremde Hilfe aber wohl sehr willkommen, Herr Mark!"

„Wozu?"

„Um sich meiner etwas unsanften Gewalt zu entziehen!" spottete der rohe Mensch.

„Durchaus nicht!" Till sah nach der Uhr. „Glauben Sie, ich wäre nicht Manns genug, mir selbst zu helfen, wenn ich wollte?"

Die drei Mordgesellen stießen ein wieherndes Lachen aus.

„Da bin ich doch wirklich neugierig", sagte Paul Steinitzer. „Sie haben noch dreißig Sekunden Zeit!"

„Es würden mir zehn Sekunden genügen!" entgegnete Till.

„Wie wollten Sie das anfangen?"

„Da gäbe es viele Möglichkeiten", sagte Till, seelenruhig einige Züge aus seiner Zigarre saugend.

Ich hielt ihn scharf im Auge und glaubte zu bemerken, daß er die Lehne des Stuhles, hinter dem er stand, fester mit seiner nervigen Faust umklammerte und für den Bruchteil einer Sekunde den Blick nach dem Fenster schweifen ließ, als wollte er die Entfernung bis dahin abschätzen.

„Viele Möglichkeiten?" lachte Paul Steinitzer. „Und welche?"

„Zum Beispiel diese!" sagte Till.

Mit einer blitzschnellen Handbewegung strich er die Kerze vom Tische und fast im selben Augenblick hörte ich in der Finsternis die Fensterscheiben klirren.

Nur ein glühendes Fünkchen in der Dunkelheit. Es war Tills Zigarre.

„Die Zigarre liegt im Fensterstocke, falls Sie weiterrauchen wollen, Paul Steinitzer!" klang Tills Stimme bereits außerhalb der Mauer.

Die drei Verbrecher schossen mehrmals ihre Revolver auf diesen glänzenden Zielpunkt, aber es antwortete ihnen nichts als das Klirren von Glasscherben und das Herabrieseln abbröckelnden Kalkes.

Die Kerle stießen gräßliche Flüche aus und waren so ratlos, daß ich auch noch Zeit gehabt hätte, den Sprung aus dem Fenster zu wagen, wenn mir nicht die Glieder zusammengeschnürt gewesen wären.

Das alles hatte sich in der Zeitspanne zweier Sekunden abgespielt, und nachdem die Kanaillen ihre Revolver aufs Geratewohl aus dem zertrümmerten Fenster in die Nacht hinaus geschossen hatten, zündeten sie wieder Licht an.

Gleichzeitig wurde von außen gegen die Tür gedonnert.

Paul Steinitzer schoß auf.

Nr. 24. Montag, den 10. Juni 1929.

Turnen und Sport

SPORTNACHRICHTEN FÜR DEN INDUSTRIEBEZIRK

Wöchentliche Sportbeilage der
Gelsenk. Allgemeinen Zeitung
Erscheint jeden Montag früh

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Gelsenkirchen, Wildenbruchstraße 27
Telefon Nr. 62 — 63 — 262
Druck und Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen

Fortuna-Düsseldorf dritter westdeutscher Vertreter.

Schwarz-Weiß Essen in Wanne geschlagen. – Einweihung des Jugendheims des W.S.V. in Duisburg. – Kampf Westdeutschland – Süddeutschland: Die Gäste hoch geschlagen. – Hervorragender Tennissport in Gelsenkirchen. – Erfolge von S. S. S. 96 im Laufen.

Auf dem Wege zur Deutschen Fußball-Meisterschaft.

Die ersten Treffen. – Großkampf am 16. Juni. – F. C. Schalke 04 trifft auf Wacker Leipzig, Meiderich auf Hamburger S. V., Fortuna Düsseldorf auf Sp. V. Fürth.

Um die deutsche Fußball-Meisterschaft.

Breslauer S. C. 08 schlägt V. f. B. Königsberg 2:1 (2:0).

WB. Auf dem Prussia Samland Platz in Königsberg trafen sich am Sonntag im Vorrundenspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft der Baltenmeister V. f. B. Königsberg und Südostdeutschlands Zweiter, Breslauer S. C. 08, zum Austrag. Trotz des kurz vor dem Spielbeginn aufhörenden Regens hatten sich zu dem Meisterschaftskampf etwa 5000 Zuschauer eingefunden. Es ist vorwegzunehmen, daß die Breslauer den Sieg mit 2:1 vollauf verdient haben, da die Königsberger in diesem wichtigen Treffen die von ihnen sonst gewohnten guten Leistungen bei weitem nicht erreichten.

Preußen Zaborze – Hertha Berlin 1:8.

WB. Hertha war der sichere Sieger. Preußen kam nicht einen Augenblick für einen Sieg in Frage.

Die Paarungen für den 16. Juni

F. C. Schalke 04 spielt in Leipzig.

WB. Die höchsten Instanzen des DFB. haben auf Grund der Ergebnisse des gestrigen Spielsonntags für Sonntag, den 16. Juni folgende Spiele angesetzt:

In Leipzig:
Wacker Leipzig – F. C. Schalke 04.

In Duisburg:
Meiderich – Hamburger S. V.

In Nürnberg:
Sp. V. Fürth – Fortuna Düsseldorf.

In Berlin:
Tennis-Borussia – Titania Stettin.

In Hamburg:
Holstein Kiel – 1. F. C. Nürnberg.

In München:
Bayern München – Breslauer Sp. Cl.

Fußball in Westdeutschland.

Um den dritten Platz.

In Wanne: Schwarz-Weiß Essen — Fortuna Düsseldorf 0:1 (0:0).

Ruhrbezirk.

Privatspiele.

V. V. Altenessen — Saar 05 Saarbrücken 4:1.
Alemannia Dortmund — Germania Herne 2:1.
Preußen Essen — V. V. 04 Düsseldorf 2:0.
Gelsenkirchen 07 — Hamborn 07 5:1.
Dortmund 08 — Westfalia Scherlebeck 2:0.
Bielefeld 06/07 — Alemannia Dortmund 0:4.
Dorstfeld — Germania Bochum 3:6.
V. V. Altenessen — 04 Düsseldorf 5:7.

Gruppe Gelsenkirchen.

Rasensport 08 — Alemannia Gelsenkirchen 0:2.
V. V. Buer 07 — Gütersloh 5:1.
Herbest-Dorsten — Hüllen 07 1:4.
Kray 04 — Witten 07 4:2.
Schonnebeck — Sportfreunde Essen 1:1.
Wattenscheid 19 — Wattenscheid 09 0:2.
Günnigfeld — Hammer Polizei 4:3.

Gruppe Essen.

Eintracht Essen — Katernberg 5:0.
Rheinland — V. V. Steele 7:0.
Sp. u. Sp. Essen — VfL. Essen 4:2.
Rot-Weiß Essen — Union Gelsenkirchen 6:5.
Essen-West 81 — Rellinghausen 08 1:3.
Karnap — Rasensport 08 Gelsenkirchen 0:1.

Gruppe Bochum.

Westfalia Bochum — Sp. Fr. 09 Steele 0:2.

Gruppe Dortmund.

Sportfreunde Dortmund — Dortmund 95 2:1.

Schwarzer Tag für Schwarz-Weiß Essen

Der Kampf um den dritten Platz von Westdeutschland. – Fortuna Düsseldorf schlägt Schwarz-Weiß Essen mit dem knappsten aller Ergebnisse.

1:0 für Fortuna — Halbzeit 0:0 Ecken 2:8

Die Platzanlage der Wanner Preußen hatte am gestrigen Sonntag ihren großen Tag. Von allen Richtungen, aus Essen und Düsseldorf, brachten Sonderzüge immer neue Massen nach Wanne, wo eine vorzügliche Organisation der Polizei für eine reibungslose Abwicklung des ungewöhnlich starken Verkehrs sorgte. Bald war die große Platzanlage bis zum letzten Stehplatz gefüllt. Als die beiden Mannschaften den Platz betraten, begrüßte stärkster Beifall die kämpfenden Parteien, die um den dritten Platz der Fußballmeisterschaft in Westdeutschland die Kräfte messen sollten. Der Vorsitzende der Wanner Preußen, Herr Buttler, begrüßte die Mannschaften, jeder einen hübschen Blumenstrauß überreichend. Bei der Platzwahl wählte Schwarz-Weiß Wind und Sonne zum Bundesgenossen. Der Anstoß der Düsseldorfer führt direkt nach Beginn zur ersten Ecke. Man kann nicht behaupten, daß die ersten Spielminuten etwas Ueberzeugendes geboten hätten. Das war nicht der Fall, vielmehr spielten beide Parteien außerordentlich verhalten. Insbesondere war es Essen, die kaum aus ihrer Hälfte herauskamen, und dann waren es die Düsseldorfer, von denen man gestern ein ganz anderes Spiel sah, wie man es seinerzeit gesehen hatte, als es gegen Schalke 04 ging. Man wartete jeden Augenblick auf den erlösenden Moment eines gesunden Torschusses, aber dieser blieb sowohl bei den Düsseldorfern wie auch vor allen Dingen bei den Essenern vollständig aus. Das Spiel war zunächst vollkommen offen. Schwarz-Weiß erzielte in der siebten Minute durch eine Ecke einige Hoffnungen, die sich sowohl bei dieser wie auch bei einem folgenden Strafstoß von der 16-Meterlinie nicht erfüllten. Es kommt in den nächsten vierzehn Minuten zu drei sicheren Gelegenheiten für Düsseldorf, zweimal verschuldet die Verteidigung einen sichtbaren Erfolg und einmal kann Vollbrecht einen kurz aufs Tor gegebenen Schuß dadurch ablenken, indem er gegen den Ball springt und ihn ins Feld befördert. Die Essener bringen verschiedentlich ein flottes Tempo an, aber im gleichen Ausmaße wächst der Gegner. Torlos geht es in die Halbzeit, bei der 4:1 Ecken für Düsseldorf gebucht werden konnten. Die zweite Halbzeit sah in der vierten Minute eine Uebertombination der Düsseldorfer vor dem Tor der Schwarz-Weißen. Die zehnte Minute sieht Hochgesang zunächst im Alleingang, im richtigen Moment gibt er an den Halblinken ab, der zum ersten und einzigen Tor des Tages einsendet. Schwarz-Weiß wird wach, das Spiel wird flott, kaum können die Düsseldorfer folgen, aber trotz noch errungener vier weiterer Ecken gelingt kein Tor auf keiner Seite. Der Schiedsrichter, der vorzüglich leitet, Herr Pöttinger aus Bielefeld, muß häufig eingreifen, um weitere Härten zu verhindern.

Das Verhängnis für Essen war nicht aufzuhalten. Man mußte Mitleid mit dieser Mannschaft haben, die so häufig gefürchtet mit solch großen Hoffnungen in die Endrunde einstieg. Die Kanonen Vollbrecht, Kellner, Henken, Wiedenbusch usw. waren unermüdlich tätig, aber wie ein Unglück lastete es auf der Elf: es wollte zu keinem gesunden Torschuß kommen, trotzdem sich so häufig Gelegenheit bot. Vor dem Tor wurde zu stark gesummelt und dann kamen die flinken Düsseldorfer, holten den Ball von den Füßen und so brach manches schöne Unternehmen zusammen. Die Düsseldorfer waren nicht besser, aber sie waren flinker. Als ein Unglück erwies es sich gestern beinahe, daß die gesamte Mannschaft auf Hochgesang eingestellt ist, worauf sich das ganze Spiel zentriert. Dadurch wurden gestern vier sichere Gelegenheiten gründlich verpaßt.



— — — und so kam das Verhängnis für Schwarz-Weiß Essen: die Hoffnung auf den dritten Platz in der „Westdeutschen" fand in Wanne ein stilles Grab.

Der Sonntag des Gelsenkirchener Tennisturniers.

Stärkster Besuch bei vorzüglichem Sport. – Die Organisation vorbildlich.

Den beiden ersten Spieltagen am Freitag und Samstag reiht sich der Hauptkampftag, der Sonntag, würdig an. Der Besuch war außergewöhnlich stark, so stark, wie er in Gelsenkirchen bei Tennisspielen bisher noch nicht gesehen wurde. Das ist einmal im Interesse des veranstaltenden Vereins, des Tennisklub Gelsenkirchen zu begrüßen, zum andern aber auch, und dieses ganz besonders, im Interesse der Ausbreitung des Tennissportes überhaupt. Wir sind sicher, daß durch dieses gründlich eingeleitete und vorbildlich durchgeführte Tennisturnier viele neue Freunde dem Tennissport zugeführt worden sind. Das merkte man an den Zuschauern, die aufmerksam jedes Spiel verfolgten und dann mit dem Beifall nicht kargten, wenn gute Spiele mit spannenden scharfen Kampfmomenten festzustellen waren. Das ideale Wetter trug natürlich wesentlich dazu bei, die Spiellust auch bei den Spielern zu erhöhen. Jeder Aktive gab sein Bestes. Alles spielte in einem vornehmen Kampf auf Sieg, und so blieb es nicht aus, daß manche Ueberraschung kam.

Wie nicht anders zu erwarten, wurde angesichts der zahlreichen Spiele das Turnier noch nicht völlig zu Ende geführt, trotzdem bis in die Dunkelheit hinein gespielt wurde. Die ausstehenden Entscheidungen sollen am heutigen Montag fallen.

Alles in allem: das erste allgemeine Tennisturnier in Gelsenkirchen ist ein voller Erfolg des Tennisklubs.

Ergebnisse:

Damen-Einzel A.:

In den Vormittagsstunden fand das Wettspiel zwischen Frau Tübben-Garke und Frau Grisson statt, das erstere nach interessantem Kampf mit 6:4, 6:3 gewinnen konnte, obwohl Frau Grisson in beiden Sätzen 2:0 und 3:0 geführt hatte. In der oberen Hälfte traten Frl. Steindoff und Frl. Hüskes zusammen, das Frl. Hüskes mit 6:3, 6:1 verlor, wohl weil Frl. Steindoff etwas phlegmatisch spielte, denn mit ihren schönen Schlägen hätte sie ein besseres Resultat erzielen können. So ergab das Damen-Einzelspiel Klasse A eine Schlußrunde zwischen Frau Tübben-Garke gegen Frl. Hüskes, das Frau Tübben-Garke mit 7:5, 6:3 sicher gewann. Die eleganten, harten Schläge drängten Frl. Hüskes in die Verteidigung, obwohl sie in ihrem Spiel gute Vorhandschläge anbrachte.

Herren-Einzel A.

Am Sonnabend abend spielten noch Schmidtmann — Tacke, wobei Tacke sehr gut im Schlag war, so daß Schmidtmann, der dieses Spiel etwas leicht nahm, den ersten Satz mit 6:2 abnahm und erst im zweiten Satz seine gute Form wiederfand, ohne aber das Resultat für sich buchen zu können, da auch der zweite Satz nach langem Kampf mit 7:5 an Tacke fiel. — Am folgenden Morgen hatte Dr. Hungerberg ein leichtes Spiel gegen Tacke, da solcher durch andere Spiele stark ermüdet war. In der oberen Hälfte spielten Uthmöller gegen Windhorst einen sehr interessanten Dreisatzkampf, den Windhorst mit 6:2, 2:6 und 6:1 gewinnen konnte. Ferner kamen Blaum gegen Meffert in aufreibenden Kampf, den Blaum für sich mit 3:6, 6:2 und 2:1 zurückgezogen gewinnen konnte. In der unteren Hälfte schaltete Dr. Jeß seinen Clubkameraden Cronemeyer mit 6:3, 6:2 aus. In den Vorschlußrunden spielten Dr. Jeß gegen Dr. Hungerberg und mußte sich von letzterem mit 6:3, 2:6, 6:1 geschlagen bekennen. Blaum gab Windhorst in aufreibendem Kampf mit 6:4, 8:6 das Nachsehen. Die Schlußrunde zwischen Blaum und Dr. Hungerberg gab einen äußerst, von zahlreichem Publikum dankbar aufgenommenen, für beide Parteien aufreibenden Kampf, den Blaum mit 4:6, 15:13 und 4:3 gewinnen konnte.

Herren-Doppel A.

Im Herren-Doppel A. gelangten in die Vorschlußrunde Uthmöller—Blaum und Meffert—Windhorst, welches Spiel Uthmöller—Blaum mit 7:5, 6:1 infolge besseren Flugballspieles für sich buchen konnte. In der unteren Hälfte kam Engelhardt—Beck und Dr. Jeß—Cronemeyer in die Vorschlußrunde und konnten letztere den Sieg mit 6:4, 6:2 an sich bringen. Die Schlußrunde Uthmöller — Blaum gegen Dr. Jeß — Cronemeyer war ein sicherer Sieg des unbedingt besten Doppel-Paares des Gelsenkirchener Turniers Uthmöller—Blaum, was auch durch das Resultat 6:0, 6:2 sich kund tut.

Das gemischte Doppel Klasse A,

das Sorgenkind der Turnierleitung, konnte nicht ganz zu Ende gespielt werden. In der oberen Vorschlußrunde spielten Frl. Börsing— Dr. Jeß gegen Frau Pilimacher—Meffert, die vorher das Paar Fräulein Hüskes—Hohage mit 6:3, 6:0 abgefertigt hatten. Frau Pilimacher—Meffert plazierten sich auf diese Weise nach interessantem Kampf mit 6:2, 6:3 für die Schlußrunde. Im unteren Teil erkämpften sich den Platz in der Vorschlußrunde Frl. Steinhoff—Dr. Klein, die Frl. Schmidt—Dr. Rohs mit 9:7, 8:6 herausschlagen konnten.

Die weiteren Resultate stehen noch aus und werden Montag zu Ende geführt.

*

Die genannten Ergebnisse über die einzelnen Spiele der A- und B-Klassen folgen noch.

Geselliger Abend im Gelsenkirchener Tennisklub.

H. Das 1. Allgemeine Gelsenkirchener Tennisturnier erhielt durch den von der Klubleitung am Samstag im Hotel Hans-Sachs-Haus veranstalteten geselligen Abend einen prachtvollen Rahmen. Zahlreich waren Gäste, Turnierteilnehmer und Klubmitglieder erschienen, um einerseits sich von den anstrengenden Kämpfen der letzten Tage bei Musik und Tanz zu erholen, und andererseits auch durch ihre Teilnahme am Fest ihr Interesse für den edlen Tennissport zu beweisen.

Dr. Kunz, der Vorsitzende des Gelsenkirchener Tennisklubs,

fand in seiner Begrüßungsansprache den richtigen Ton und trug wesentlich zur Steigerung der Gemütlichkeit bei. In launiger Weise verstand er ganz das Interesse seiner Zuhörer zu fesseln. Eingangs seiner Rede gab er seiner ganz besonderen Freude über das Erscheinen des Oberhauptes der Stadt, des Herrn Oberbürgermeisters Zimmermann, Ausdruck, dessen Teilnahme um so höher einzuschätzen sei, da er eine Woche aufregender und anstrengender Arbeit mit dem Gemeindeausschuß hinter sich habe, doch hoffe er, daß der Aufenthalt im Festsaal angenehmer sei als auf dem Feldherrnhügel in Herten. Außerdem übermittelte er ihm für den wertvollen Ehrenpreis der Stadt den Dank der gesamten Tennisgemeinde. Sodann begrüßte Dr. Kunz mit herzlichen Worten den jetzigen Oberbürgermeister von Osnabrück, Dr. Gaertner, der als Ehrenvorsitzender des Gelsenkirchener Tennisklubs es sich nicht hat nehmen lassen, mit seinen früheren Sportsfreunden wieder einmal einige Stunden in ernstem Spiel und in geselligem Zusammensein zu verbringen. Diesem hervorragenden Förderer des Gelsenkirchener Tennissports, dessen größtes Verdienst die Schaffung der aufs modernste eingerichteten Platzanlage ist, sprach der Redner im Namen der Gelsenkirchener Tennisspieler seinen ganz besonderen Dank aus und wünschte, daß der Sport in ihm noch recht lange einen frischen Anhänger haben möge. Mit großer Befriedigung stellte der Vorsitzende fest, daß das erste allgemeine Turnier sich zu einem großen Erfolg gestaltet und in Tennisfreisen selbst der entferntesten Gegenden unseres Vaterlandes großen Anklang gefunden habe. Den aus Nah und Fern herbeigeeilten Sportsgenossen — aus Eckernförde, Bonn, dem Schwarzwald usw. — galt sein besonderer Willkommensgruß. Ferner wies der Redner darauf hin, daß die Stadt, in der die Hämmer dröhnen und die Schlosse rauchen, die Stadt der Kohle und des Eisens, unser Gelsenkirchen-Buer sich in jüngster Zeit auch auf dem Gebiete des Tennissports eine führende Stellung erobert habe. An Hand von Zahlen zeigte der Redner die Ebenbürtigkeit Gelsenkirchen-Buers anderen Großstädten gegenüber und forderte die Anwesenden auf, stolz auf eine derartige Heimatstadt zu sein. Seine treffenden Ausführungen klangen in einem Appell an alle Anwesenden, auch weiterhin im Interesse des weißen Tennissports zu wirken, aus.

Begeisterter Beifall lohnte den Redner. Der übrige Teil des Abends war ganz der Gemütlichkeit gewidmet und fand erst spät seinen harmonischen Abschluß.

Weitere Sportnachrichten
siehe 1. Blatt 3. Seite und 2. Blatt 4. Seite.

Um den Davis-Pokal.

Deutschland schlägt Italien 3:2. —Der entscheidende Sieg Moldnhauers.

WB. **Bei den Kämpfen am Sonntag in Hamburg in dem Davis-Pokalkampf konnte Italien zunächst durch den Sieg seines Spitzenführers de Morpurgo de Bono über Dr. Dandmann gleichziehen. Der Italiener gewann in erbittertem Kampfe mit 6:4, 6:0, 5:7. Dann stieg unter ungeheurer Spannung der entscheidende Kampf des Tages Moldenhauer — Stefani. Nach erbittertem Ringen schlug der Deutsche seinen Gegner mit 6:3, 3:6, 5:7, 6:4, 6:3, gewann damit den entscheidenden Punkt und stellte Deutschlands Sieg knapp, aber sicher mit 3:2 fest.**

Am Samstag noch 2:1 für Deutschland.

WB. Am Sonnabend wurde der Davis-Pokalkampf Deutschland — Italien in Hamburg mit dem Doppelspiel fortgesetzt. Die Italiener De Morpurgo/Del Bono blieben über die Deutschen Moldenhauer/Prenn mit 8:6, 6:3, 6:3 siegreich. Das Gesamtergebnis bleibt aber noch 2:1 für Deutschland. Die Niederlage im Doppel ist auf das schlechte Abschneiden des Meisters Prenn zurückzuführen, der den wieder in Hochform spielenden Moldenhauer sehr schlecht unterstützte. Die schlechte Form Prenns ist wohl auf seine gerade überstandene Krankheit zurückzuführen.

Tennisländerkampf Deutschland – Amerika.

Helen Wills triumphiert über Cilly Außem.

WB. Der zweite Spieltag des Damen-Länderkampfes Deutschland-Amerika am Sonntag auf den Rot-Weiß-Plätzen im Grunewald war von schönstem Sommerwetter begünstigt und hatte einen recht guten Besuch aufzuweisen. Im ersten Spiel erhöhte Frau von Reznicek den Vorsprung der Deutschen um einen Punkt. Sie siegte gegen Frl. Croß-Amerika sehr sicher mit 6:2, 6:1. Die Weltmeisterin Helen Wills war gegen Cilly Außem-Köln bedeutend besser als am Vortage. Immer wieder beherrschte sie souverän an der Grundlinie mit langen Querschlägen ihre Gegnerin; bewundernswert war auch ihre phänomenale Laufkunst. Miß Wills arbeitete wie eine Maschine mit mathematischer Genauigkeit und schlug die Kölnerin, die ebenfalls ein ausgezeichnetes Spiel lieferte, dem Resultat nach ziemlich hoch 6:0, 6:1.

Das letzte Einzelspiel nahm einen wenig interessanten Verlauf. Frl. Krahwinkel blieb über Miß Morrill 3:6, 6:4, 6:3 siegreich. Damit erzielte Frl. Krahwinkel einen weiteren Punkt für die deutschen Farben, der für das Endergebnis von Wichtigkeit war. **Durch diesen Sieg erreichte Deutschland den vierten Punkt und stellte somit das Endergebnis sicher.**

In dem anschließenden Damendoppel waren die Amerikanerinnen Wills und Croß auf Grund ihres vorzüglichen Flugballspiels stark überlegen und schlugen die deutschen Vertreterinnen Frl. Außem-Rost 6:3, 6:2.

Deutschland errang damit einen schönen Erfolg, der das Ansehen des deutschen Damentennis im Ausland wesentlich stärken dürfte. 4:3 im Gesamtergebnis wurden die Amerikanerinnen geschlagen.

Kanadische Tennismeisterschaften.

WB. In Los Angeles wurden die kanadischen Tennismeisterschaften abgewickelt. Im Herreneinzel siegte in den Endkämpfen John Doeg über Ben Gorchakoff mit 7:9, 6:4, 6:2, 6:2. Bei den Damen blieb Miß Midge Glasmann über Miß Helen Marlowe 6:3, 6:2 erfolgreich.

Fußball.

S. S. S. 96 – Witten 07 (1. Bezirksklasse) 7:1.

SK. Die ersten Mannschaften obiger Vereine trafen sich am Samstag abend in Witten. Der Spiel- und Sportverein Witten, der in diesem Jahre zur ersten Bezirksklasse aufgestiegen ist, trat mit seiner stärksten Mannschaft an, während die alten Schalker Ersatz für Füller, Hagemeier, Jost und Wehmöller einstellen mußten. Die Schalker Mannschaft zeigte ein glänzendes Kombinationsspiel, dem die Wittener trotz größten Eifers nicht mehr gewachsen waren.

S. S. S. 96 – Höntrop 0:1.

SK. Am Sonntag trafen die alten Schalker auf die erste Mannschaft des S. V. Höntrop. Wegen der am Vortage erlittenen Verletzungen mußte Schalke das ganze Spiel mit zehn Mann durchführen und außerdem Ersatz einstellen. Die Höntroper erzielten schon nach 20 Minuten das erste Tor, das auch das einzige Tor des Tages bleiben sollte.

Rot-Weiß Essen – Union Gelsenkirchen 6:5 (3:3).

WB. Beide Mannschaften lieferten sich am Sonntag vor etwa 400 Zuschauern ein schnelles und stets faires Spiel. Im großen und ganzen waren sich die Mannschaften ebenbürtig, so daß ein unentschiedenes Resultat gerechtfertigt gewesen wäre.

Rasensport 08 – Karnap 07 1:0 (0:0).

A. Am gestrigen Sonntag standen sich vor über tausend Zuschauern diese beiden Mannschaften gegenüber. Es wurde ein jeden Augenblick spannendes Spiel vorgeführt. Die erste Halbzeit zeigte ein völlig ausgeglichenes Treffen. Das einzige Tor fiel fünf Minuten nach Halbzeit durch den Rechtsaußen. Der Torhüter konnte den Ball nicht halten. Rasensport gewann verdient, trotz der zwei Ersatzleute für Verteidiger und Mittelstürmer.

Sp. Vgg. Schonnebeck – Sportfreunde Essen 1:1

ot. Die Schonnebecker bewiesen in diesem Kampf ihre Berechtigung zur Teilnahme an den Spielen der 1. Bezirksklasse, und wenn nicht die Mannschaft hätte mit zwei Ersatzleuten antreten müssen, so wäre vielleicht ein knapper Sieg herausgekommen. Die Gegner lieferten sich einen spannenden, abwechselungsreichen Kampf, der mit dem Unentschieden seinen Ausgang nahm, der dem Spielverlauf am meisten gerecht wird.

Kray 04 – Witten 07 4:2.

ot. Hätten die Wittener nicht einen so hervorragenden Hüter mitgebracht, wäre das Spiel für die Krayer bestimmt mit einem bedeutend höheren Siege ausgefallen. So endeten die meisten Angriffe des heimischen Sturmes, der in letzter Zeit durch Neueinstellungen stark gewonnen hat, in den Händen des gegnerischen Hüters.

Die Fußball-Meisterschaft der D. T.

Rhenania Essen siegt über Mainz 1817 5:3.

Sp. Im Vorrundenspiel um die deutsche Meisterschaft standen sich obige Gegner gegenüber und lieferten sich vor 1000 Zuschauern einen spannenden Kampf. Die Mainzer, enttäuschten zum Teil. Vor allem in der ersten Halbzeit sah man von einem Zusammenspiel wenig. In der zweiten Hälfte allerdings waren sie bedeutend besser. Vor allem überragten Mittelläufer, Halbrechts und Strafraumstürmer. Ebenfalls rechter Verteidiger. Der westdeutsche Meister lieferte ein Spiel, was an die besten Tage erinnerte. Wer in den letzten Spielen der Rhenanen unangenehm überrascht wurde, wurde in diesem Treffen eines anderen belehrt. Man sah von denselben ein flaches, kurzes Paßspiel, verbunden mit technischer und taktischer Reife. Der Meister siegte auf Grund seines besseren Spieles verdient und hat sich somit für die Vorschlußrunde disqualifiziert. Das Treffen selbst zeigte erneut einen guten Fortschritt des Turner-Fußballs. Der Schiedsrichter Heine aus Dortmund leitete gut.

S. S. S. 96 in Herne erfolgreich.

2. Auf Einladung des Sportklubs "Westfalia" Herne zum 25. Stiftungsfest entsandte SSS 96 einige Vertreter. Ueberraschend war, daß die Favoriten Wieger und Lehfeld von SSS 96 im 400-Meter-Lauf im Vorlauf schon ausschieden. Hobus (SSS 96) dagegen siegte nach Gefallen. In der Jugendklasse konnte nach hartem Kampf Ebenau den Sieg für SSS 96 buchen. Durch unglückliche Zusammensetzung der Olympischen Staffel ging der Sieg an den Sportverein Münster 08 über. Zu erwähnen sei noch die gute Zeit von Barthe—Pieper im 100-Meter-Lauf von 10,9 Sekunden.

Jugend:

200-Meter-Lauf: 1. Ebenau (SSS 96) 24,0 Sek. 2. Ependorf (VfL. Hörde) 24,3 Sek. 3. Erdel (DSC. Dortmund 95) 25,1 Sek.

Senioren:

800-Meter-Lauf: 1. Hobus (SSS 96) 2,01 Min. 2. Finke (SSS 96) 2,05 Min. 3. Klemme (Hamm) 2,07 Min.

400-Meter-Lauf: 1. Doetder (VfL. Hörde) 54,4 Sek. 2. Gutmann (Münster 08) 54,5 Sek. 3. Paulstadt (Hamm) 55,1 Sek.

100-Meter-Lauf: 1. Barthe-Pieper (Essen 99) 10,9 Sek. 2. Wiedemann (VfL. Hörde) 11,0 Sek. 3. Hertel (Hagen 05) 11,1 Sek.

5000-Meter-Lauf: 1. Dellmann (DSC. Dortmund 95) 17,48 Min. 2. Storz I (Rellinghausen 08) 17,53 Min. 3. Weiß (Tus Bochum) 17,58.

Olympische Staffel: 1. Münster 08 3.53,4 Min. 2. SSS 96 3.54,1 Min. 3. Tus Bochum 3,58 Minuten.

4-mal-100-Meter-Staffel: 1. Essen 99 44,9. 2. VfL. Hörde 45,5. 3. Münster 08 45,9.

Weitsprung: 1. Nabert (Schwarz-Weiß Essen) 6,72 Meter. 2. Seidemann (Tus Bochum) 6,65 Meter. 3. Völmke (Münster 08) 6,60 Meter.

Einweihung des WSV.-Jugendheimes

Der Westdeutsche Spielverband feiert sein 30jähriges Bestehen.



WB. Der Auftakt des 30jährigen Jubiläums des Westdeutschen Spielverbandes nahm am Samstag abend mit dem

Sternfackelzug

zum Duisburger Stadttheater seinen Anfang. Auf der Freitreppe des Theaters hielt Oberbürgermeister Dr. Jarres eine Ansprache an die Teilnehmer des Zuges. Aus dem ganzen Westdeutschland kamen vollbesetzte Züge mit Zuschauern an, die Zeuge der ereignisvollen Begebenheit sein wollten. Für seine Verdienste um die Sportbewegung wurde Oberbürgermeister Dr. Jarres durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft im Westdeutschen Spielverband ausgezeichnet, während der Erbauer des Jugendheimes Ingenieur Hybbeck die Ehrennadel des Verbandes erhielt. Nach Gesangvortrag und Prolog wurden die Gäste vom Vorsitzenden des WSV. Klose begrüßt, der dann das Heim seiner Bestimmung übergab. Rechtsanwalt Jersch hielt im Anschluß daran die Festrede.

Der Verbandssportlehrer Hoke zeigte dann mit seinen Jugendlichen Ausschnitte aus der modernen Körperschule, die regen Beifall fanden. Dann überbrachten die Vertreter des Regierungspräsidenten, der Leiter des Rheinisch-Westfälischen Jugendamtes, Oberbürgermeister Dr. Jarres, der Vorsitzende des Deutschen Fußball-Bundes, Linnemann, der gleichzeitig auch für den Deutschen Reichs-Ausschuß sprach, und der Vorsitzende des D. S. B., Rechtsanwalt Lang, die Glückwünsche zum Jubiläum. Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik verlieh dem Oberbürgermeister Dr. Jarres und dem Vorstandsmitglied des W. S. V. die Ehrennadel. Zum Schluß ergriff noch einmal der W. S. V.-Vorsitzende Klose das Wort und dankte für die zahlreichen Glückwünsche und Ehrengaben.

Um 2.30 Uhr begann die

Huldigung der aktiven Sportler

des W. S. V. Durch den Stadiontordogen kamen sie vereinsweise geordnet im Stillauf herein, die Sportler jung und alt, in ihrem bunten Dreß mit Fahnen und Wimpeln. Ueber die Laufbahn zogen sie und stellten sich im Innern mit der Front zum Rednerpult auf. Schier endlos schien der Einmarsch, er dauerte genau eine Stunde. Ein herrliches Bild bot sich den inzwischen erschienenen 25 000 Besuchern. In ihrer wechselfarbigen bunten Sportkleidung füllten die Sportler die gesamte große Rasenfläche der Stadionanlage. Der W. S. V.-Vorsitzende Klose sprach nur einige, aber bedeutungsvolle Worte zu den Sportlern:

Euch gehört das Haus, das wir heute eingeweiht haben, Ihr könnt es benutzen

Ein dreifaches Hipphipp-Hurra auf den Deutschen Sport tönte aus 30 000 Kehlen. Dann stoben sie auseinander in ihrer bunten Tracht, herrlich war dieses Bild und unvergeßlich diese Feierstunde. Ein bunter Rasen, gymnastische Uebungen aller Art, von 800 Teilnehmern ausgeführt, bildete die Fortsetzung und fand lebhaften Beifall.

Eine 4 mal 50-Meter-Staffel ergab einen scharfen Kampf zwischen dem anfänglich führenden V. f. B. Ruhrort und den Duisburger Preußen, deren Schlußmann, Jakubowski den Kampf für seinen Verein entschied.

In der Pause des Fußballspieles West- gegen Süddeutschland wurde eine 20 mal ½ Runden-Bezirksstaffel gelaufen. Dauernd wechselte die Führung zwischen dem Niederrhein- und Bergisch-Märkischen Bezirk. Der Schlußläufer Schmidt-Turu Düsseldorf entschied nach äußerst erbittertem Kampf die Staffel für seinen Bezirk um Brustbreite. Dritter wurde der Rheinbezirk vor dem Ruhrbezirk.

Westdeutschland schlägt Süddeutschland 5:2!

Inzwischen hat sich das Oval des Stadions gefüllt und es mögen wohl 35 000 Zuschauer anwesend gewesen sein, als die beiden Mannschaften, stürmisch applaudiert den Platz betraten.

Es spielten für Westdeutschland:

Buchloh
Schröder Weber
Schlösser Gruber Flick
Straßburger Graffers Malsch Berkele Sackenheim II
Weiß Wieder Brettville Hornauer Reinmann
Lindner Heidkamp Knöpfle
Hagen Popp

Süddeutschland: Kreß

Süd stößt an und sofort ist das Spiel recht lebhaft, aber zerfahren. Ueberraschend kamen die Gäste schon in der 6. Minute zum ersten Treffer. 6. Minute 1:0 für Süd. 12. Minute 1:1. 21. Minute 2:1 für West. In der 39. führt der Westen 3:1. Dann ist Halbzeit. Westdeutschland führt 4:1. Das Glück ist auch weiter den Westdeutschen hold. Bei einem Angriff macht Lindner im Strafraum Hand und Berkele verwandelt den Elfmeter zum fünften Treffer. Gleich nach dem Anstoß ist Süddeutschland wieder vor dem Westtor, Buchloh kann nur auf Kosten einer Ecke retten, die nach einem Gedränge durch Hornauer zum zweiten Tor für den Süden verwandelt wird. 5:2 für West.

Süddeutschland enttäuschte. Man hatte kultivierteren Fußball erwartet. Westdeutschland hatte in Buchloh einen ausgezeichneten Torwart, auch die Verteidigung war ohne Tadel, dabei überragte noch Weber.



Reger Schwimmbetrieb.

Die Gelsenkirchener Mannschaft holt gute Plätze.

In Münster.

WB. Der Schwimmverein Münster 1891 veranstaltete am Sonntag in seiner Werse-Badeanstalt verbandsoffene Schwimmwettkämpfe, zu denen 22 namhafte Vereine aus dem Westen ihre Vertreter entsandt hatten. Es lagen nicht weniger als 89 Meldungen vor: u. a. war der mehrfache deutsche Meister Handschuhmacher-Dortmund am Start. Das Freistilschwimmen über 400 Meter, wo Homüller (Westfalen-Dortmund) und Sewing (Poseidon-Gelsenkirchen) aufeinander stoßen sollten, verlor dadurch an Interesse, daß Sewing nicht antrat. Homüller absolvierte die Strecke im Alleingang in 5:55,2 Minuten. Im Freistilschwimmen über 100 Meter konnte schließlich Sewing (Poseidon-Gelsenkirchen) den erwarteten Sieg mit 1:06,6 an sich bringen.

Ergebnisse:

Lagenstaffel dreimal 100 Meter:
1. Münster 91, 4:05,4
2. Westfalen-Dortmund 4:07,4
3. Wasserfreunde Essen 4:14

Freistilschwimmen 100 Meter:
1. Schlüter, Westfalen-Dortmund, 5:47,6
2. Stüve-Münster 91, 5 :53,4
3. Sewing, Poseidon-Gelsenkirchen, 5:56,2

Rückenschwimmen 100 Meter:
1. Torshof-Essen, 1:23
2. Busch-Münster 91, 1:25,2
3. Eversz, Poseidon-Gelsenkirchen, 1:26

Freistilschwimmen 100 Meter:
1. Sewing, Poseidon-Gelsenkirchen, 1:06,6
2. Wolfsholz-Münster 91, 1:07,4
3. Kaselitz-Hellas Magdeburg 1:07,7

In Dorsten.

WB. Bei gutem Besuch und gutem Wetter wurde das Freibad der Stadt Dorsten durch ein Schwimmfest des S. V. Dorsten 1919 eingeweiht. Die Wettkämpfe verliefen äußerst spannend.

Ergebnisse:

Herrenbruststaffel dreimal 200 Meter:
1. Poseidon-Gelsenkirchen, 9:52
2. Aegir-Essen, 9:56

Damenbrustschwimmen 100 Meter:
1. Frl. Luke-Dortmund 03, 1:46,4
2. Frl. Nierhaus-Mülheim-Ruhr, 1:53

Herrenrückenschwimmen 100 Meter:
1. Mikat-Aegir Essen, 1:29,5
2. Braun-Aegir Essen, 1:32

Herrenfreistilschwimmen 100 Meter:
1. Mikat-Aegir Essen, 1:13,6
2. Eckerfeld-Aegir Essen, 1:13,8
3. Jensen-Gelsenkirchen, 1:13,9

Herrenbrustschwimmen 100 Meter:
1. Rosteck-Aegir Essen, 1:25,5
2. Zientz-Gelsenkirchen, 1:26
3. Feuerstein-Gelsenkirchen, 1:27,5

Herrenfreistilstaffel viermal 100 Meter:
1. Gelsenkirchen
2. Aegir-Essen

Lagenstaffel viermal 100 Meter:
1. Gelsenkirchen
2. Aegir-Essen

Sport in Wattenscheid.

wg. **Ballspiel-Verein 09 Wattenscheid gegen Sportverein 1919 Wattenscheid 2:0.** Der Kampf dieser beiden Lokalgegner kam auf des Sportvereins Platz an der Hüllerstraße zum Austrag. Die B. V.-er drehten in diesem Spiel den Spieß und gewannen mit demselben Ergebnis wie die 1919er im ersten Treffen. Der Sieg der Gäste war in dieser Höhe durchaus verdient. — Das Spiel der beiden Reservemannschaften endete mit einem 3:1-Siege für den Sportverein.

wg. **B. V. 09 Wattenscheid Alte Herren gegen Sp. Vg. 1910 Wetter 2:6.** Seit drei Jahren kommt zum erstenmal diese überraschend hohe Niederlage der Wattenscheider „Alten Herren". Erklärlich wird die Höhe des Ergebnisses dadurch, daß die Wattenscheider nur 10 Leute und einen ungenügenden Ersatzmann zur Stelle hatten.

Spielverein Höntrop 3. Jgd. — Rot-Weiß Leithe 2. Jgd. 2:2.

Spielverein Höntrop 1. Schüler — 2. Schüler 7:2.

wg. **Union Günnigfeld gegen Polizei Sportverein Hamm 4:3.** Die Einheimischen siegten knapp aber verdient. Immerhin zeigte die Polizeimannschaft ein Können, das man bei ihr eigentlich nicht erwartet hatte. — Im Vorspiel schlug die Reservemannschaft der Jonier die gleiche des Spielvereins Rotthausen mit 4:0 Toren.

Sport in Buer.

b. **Buer 07 — Sp. u. Sp. Gütersloh 5:1.** Vom schönsten Sportwetter begünstigt, lieferten sich oben genannte Mannschaften am Samstag abend auf der Löchterheide das Rückspiel. Bekanntlich konnte die erste Elf des Ballspielvereins am ersten Pfingsttage die Gütersloher auf eigenem Platz sogar mit 7:1 besiegen. Auch im Rückspiel am Samstag war an einem Sieg der Rothosen, die anscheinend in Freundschaftsspielen mit mehr Glück als in Punktespielen kämpfen, keinen Augenblick zu zweifeln.

Buer 07 1. Sch. — Hassel 1. Sch. 2:0.

b. **V. f. L. Nesse 08 — Sp. und Sp. Gütersloh 5:0.** Auch das zweite Gesellschaftsspiel am Sonntag vormittag brachte den Gütersloher Spielern und Sportlern nicht den ersehnten Erfolg. Trotz Verstärkung in der Verteidigung wollten alle gut gemeinten Angriffe nichts einbringen.

b. **Hansa Scholven — Herne-Süd 7:1.** Die Hanseaten hatten wieder einmal einen sehr guten Tag und konnten infolge vorzüglicher Stürmerleistungen gegen Herne-Süd einen einwandfreien und verdienten Sieg davontragen. Erwähnenswert ist dabei aber, daß die Gäste nicht so schlecht waren, als dies im Torunterschied zum Ausdruck kommt.

Hansa 2. M. — Herne-Süd 2. M. 3:0.

b. **Sp. C. Hassel — Kray-Leithe 9:2.** Im Freundschaftsspiel trafen genannte Mannschaften gestern auf dem Hasseler Platz zusammen und lieferten sich einen in allen Phasen recht spannenden Kampf. Sehr gut spielte der Hasseler Sturm. Von den Gästen gefielen Torwart und Mittelläufer. Die 2. Mannschaft gewann ebenfalls gegen Herne, und zwar mit 3:0.

Ein spannendes Handballtreffen.

b. **Buer 07 1 besiegt Herbede 1 mit 7:5.** Auf dem sich in guter Verfassung befindlichen Platz Löchterheide standen sich bei schönem Wetter gestern nachmittag obige Gegner im Rückspiel gegenüber. Vorweg sei erwähnt, daß die Buersche Handballelf mit dem einwandfreien 7:5-Sieg über die überaus spielstarken Herbeder einen großen Erfolg zu verzeichnen hatte. Man sah gestern tatsächlich mehr als Durchschnittsleistungen und so kam es auch, daß die Zuschauer nicht mit Beifall kargten.

Westfalia Buer 2 M. — Hardt 1. 1:1.

Westfalia 1. Jgd. — Sportfr. 1. Jgd. 5:2.

b. **Westfalia 1. M. — Beckhausen 05 0:1 (abgebr.).** Dieses noch nachzuholende Meisterschaftstreffen führte auf dem Platz an der Verbandsstraße obige Gegner zusammen. Da Unsportlichkeiten kurz vor der Halbzeit in die Erscheinung traten, sah sich der Schiedsrichter gezwungen, zwei Spielern von Beckhausen einen Platzverweis zu geben, worauf schließlich Beckhausens Mannschaft kurz nach dem Seitenwechsel beim Stande 0:1 den Kampf abbrach. Nun werden sich die zuständigen Instanzen hiermit noch zu beschäftigen haben.

Schermbeck 1. Jgd. — Vorwärts 1. Jgd. 1:3.

Sp. V. Zweckel 2. Jgd. — Rhenania 2. Jgd. 2:1.

Kegler-Verband Gelsenkirchen und Umgegend e. V.

Wie wir schon im vorigen Bericht mitteilten, haben die Kämpfe um die westdeutschen Meisterschaften ihr Ende gefunden, in denen Gelsenkirchen sich gut behauptete. Der Verbandsmannschaft gelang es zwar nicht, zu den ersten drei Siegern zu gehören, kann aber mit dem Gesamtresultat von 3336 Holz gut zufrieden sein.

Einzelresultate:

Gernhardt 636, Blatt 667, Belter 661, Weidenhörner 660, Hüttemann 659, Hoffmann 627, Rölver 619, Schwartz 618, Löbler 587, Sprenger 575.

Im Kampf um die westdeutschen Klubmeisterschaften (5 mal 40 Kugeln Brett räumen) hatte der Verbandsklubmeister K. C. „Sie wackeln" unsere Farben zu vertreten, der sich mit 674 Holz die zweite Stelle sichern konnte.

Einzelleistungen:

Gernhardt 146, Belter 135, Blatt 133, Hoffmann 132, Weidenhörner 128.

Einen guten Erfolg hatte aber auch unser Verbandseinzelmeister Karl Gernhardt mit 1340 Holz bei 200 Kugeln in die Vollen, womit er sich den 5. Platz und somit die Berechtigung zum Start um die deutsche Meisterschaft erwarb. Des Ferneren gelang es ihm noch auf zwei Bahnen Höchstresultate zu erzielen (40 Kugeln in die Vollen 34, 10 Wurf abräumen 53 Holz).

Schlagball.

WB. **Oberrealschule Gelsenkirchen erringt die Gruppenmeisterschaft von Westfalen-Süd.** Am Freitag fand das letzte Schlagballspiel der Gruppe B um die Meisterschaft von Westfalen-Süd auf dem Germania-Sportplatz in Bochum statt. Hier standen sich die Oberrealschule Gelsenkirchen und das Realgymnasium Haspe gegenüber. Beide Mannschaften lieferten sich einen äußerst scharfen Kampf. Gelsenkirchen hatte Anspiel und legte sofort ein schnelles Tempo vor, dem die Hasper aber gewachsen waren. Vermöge ihrer guten Läufer sicherte sich Gelsenkirchen immer einen gewissen Vorsprung, bis sie zehn Minuten vor Schluß ihren Endspurt einlegten und die Hasper glänzend mit 4:28 Punkten schlugen. Somit ist es der B-Mannschaft der Oberrealschule gelungen, die Gruppenmeisterschaft von Westfalen-Süd an sich zu bringen. — Weniger Glück hatte die A-Mannschaft der Oberrealschule Gelsenkirchen im Spiel gegen das Realgymnasium Langendreer. Trotz ihrer technischen Ueberlegenheit mußte sie sich mit dem knappen Resultat von 20:22 Punkten geschlagen bekennen. Langendreer hat Anspiel und legt in der ersten Viertelstunde sofort 20 Punkte vor. Die andere Spielzeit steht dann ganz im Zeichen der Gelsenkirchener, bis die Partie auf 20:22 Punkten für Langendreer steht. Noch sind vier Minuten zu spielen. Da unterläuft dem Schiedsrichter ein grober Fehler, indem er einen Querball aus unbegreiflichen Gründen „tot" pfeift. Durch diese Entscheidung wurden die Gelsenkirchener um fünf Punkte geschädigt und kamen somit um den verdienten Sieg.

Dienstag geschlossen

denn wir setzen die Preise enorm herab und treffen Vorbereitungen zu unserm großen

Ausverkauf

wegen Umzug

Franz Mettner G M B H

Kray.

s. **Im Silberkranz.** Die Eheleute Johann Kranz, Kray, Marienstraße, konnten am Samstag das Fest ihrer silbernen Hochzeit begehen.

s. **Gardeverein Kray.** Die im Vereinslokale Gantenberg stattgefundene Versammlung des Gardevereins wurde vom 1. Vorsitzenden Denier eröffnet. Nach Verlesung der letzten Niederschrift wurde das Ableben des gestorbenen Ehrenvorsitzenden Degaluis durch Erheben von den Sitzen geehrt. Beschlossen wurde zum Andenken an den Gestorbenen eine Abbildung, die im Vereinslokale angebracht werden soll, aufertigen zu lassen. An dem am 16. Juni stattfindenden Jubelfest des Gardevereins Rotthausen nimmt der Verein geschlossen teil. Zu diesem Zwecke treten die Mitglieder pünktlich um 1 Uhr nachmittags am Vereinslokale an, von wo aus der Abmarsch erfolgt.

s. **Orthopädische Sprechstunde.** Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, Ortsgruppe Kray, weist auf die am Montag, abends 7 Uhr, im Lokale Wächter, Kray, Leitherstraße 18 (Sprechzimmer des Reichsbundes) stattfindende orthopädische Sprechstunde hin. — Am Sonntag, den 23. Juni feiert der Verein sein Frühlingsfest.

s. **Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz,** Unter Leitung des ersten Vorsitzenden Hubert Kanius hielt die Kolonne gestern eine außerordentliche Versammlung ab, die gut besucht war. Zwei Kolonnenmitglieder konnten neu aufgenommen werden. Sodann trug der Vorsitzende die ihm von dem Landrat Essen zugegangenen Jahresberichte der Sanitätskolonne Essen vor. Der diesjährige Blumentag soll am 23. Juni stattfinden. Am Tage vorher erfolgt die Hausammlung, woran sich dann die allgemeine Sammlung anschließt.

+ **Ein Monstrum.** Mitten auf der Verbandsstraße OW 4, an dem Westdeutschen Eisenwerk, steht noch immer das Gebäude der ehemaligen Menage. Das Dach ist abgetragen, der Nordgiebel niedergerissen, öde grinsen ausgebrochene Fensterlöcher, keine Tür mehr am Hause, und doch ist dieses Haus auf der Südwestseite noch bewohnt. Notdürftig hat man in der ersten Etage wieder ein paar Türen und Fenster eingesetzt, um einer wohnungslosen Familie Unterkunft zu gewähren. Das Ganze mutet an wie die Ueberreste eines abgebrannten Dorfes. Mag die Wohnungsnot groß sein, so konnte doch mit dem Abbruch des Hauses gewartet werden, bis die Verbandsstraße tatsächlich dem Betrieb übergeben wird.

Stadt Wattenscheid.

⊙ **25jähriges Geschäftsjubiläum.** Die Werkstätte für Grabmalkunst, Inhaber Josef Wecklein, kann in diesen Tagen ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum feiern. Aus kleinen Anfängen heraus hat sich die Firma zu einer Werkstätte für Grabmalkunst emporgearbeitet und steht in Wattenscheid an führender Stelle.

Mittwoch, den 12. Juni

Rotsiegel-Preis 6000 RM

Rheinpreußen-Ausgleich 4500 RM

CREFELDER RENNVEREIN 1911 CREFELD RENNEN

3½ Uhr

25500 RM Geldpreise

i. **Erhebung von Abgaben für Viehseuchenentschädigungen.** Laut Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil wird zur Aufbringung der Viehseuchenentschädigungen für das Rechnungsjahr 1929 für jeden Einhufer eine Abgabe von 20 Pfg., für jedes Stück Rindvieh eine solche von 60 Pfg. erhoben. Das Verzeichnis der abgabepflichtigen Viehbesitzer liegt zur Einsicht aus. (Siehe Anzeige.)

i. **Die nächste Sprechstunde der Handwerkskammer** für die Handwerker der Stadt Wattenscheid findet heute nachmittag von 4 bis 6.30 Uhr im Innungshause Schild, Johannesstraße 15, statt.

⊙ **Der evangelische Kirchenchor** hielt am Mittwoch seine Jahreshauptversammlung im Lokale Marxmeier ab. Nach der Vorstandssitzung eröffnete der Vorsitzende, Wohnungsverwalter Rehbock die Versammlung mit Begrüßungsworten. Er gedachte besonders des gestorbenen Sangesbruders und Vorstandsmitgliedes Ludwig Gilly. Die Neuwahl des Vorstandes ergab folgendes: 1. Vorsitzender Rehbock, 2. Vorsitzender Anstreichermeister Christian Rückenhöner, 1. Schriftführer Rechnungsbeamter Albert Barmeier, 2. Schriftführerin Fräulein Specht, 1. Kassierer Zechenbeamter Hans Johannknecht, 1. Beisitzer Kaufmann Wipper, 2. Beisitzer Frau Niggeling, 1. und 2. Bücherwartin Frl. Schulz und Gallasch. Den Kassenbericht erstattete der Kassierer. Im Laufe des Vereinsjahres ergab sich eine Einnahme einschl. Bestand von 988,86 RM. und eine Ausgabe von 552,51 RM., bleibt ein Bestand von 436,34 RM. Dem Kassierer wurde Dank erteilt. Die Lokalwahl ergab einstimmige Wiederwahl des Vereinslokals Marxmeier. Dem Dirigenten sprach der Vorsitzende für seine mühevolle Arbeit im Chor seinen herzlichsten Dank aus. Der Dirigent, Lehrer Schäfer, gab über die im Geschäftsjahr geleistete Arbeit des Chores einen Bericht. Besonders seien die zwei Konzerte gesanglich gut ausgefallen. Vor Weihnachten gibt der Chor ein Weihnachtskonzert, und zwar die Weihnachtskantate mit a-capella-Liedern von Hirsch.

i. **Allgemeiner Bürger- und Schützenverein.** Am Sonntag veranstaltete der Verein sein Sommerfest. Eingeleitet wurde die Feier durch einen Festzug. Die einzelnen Kompagnien fanden sich zunächst in ihren Stammlokalen ein, um von hier aus zum Festlokal Sonnenschein zu marschieren, wo sich die Aufstellung des Festzuges unter Leitung des Obersten Beckmann vollzog. Die Spitze des Zuges bildete das Trommlerkorps, unter Leitung des Tambourmajors Olivier, dem sich die stark besetzte Scholvensche Kapelle, unter Leitung ihres Kapellmeisters Scholven, anschloß. Es folgte dann der Königswagen, vierspännig gefahren, mit dem König (Bauunternehmer Ricken), und der Königin (Frau Oberbürgermeister Dr. Ueberhorst, sowie weitere Wagen mit dem Tronstab besetzt, ferner die einzelnen Kompagnien. In dieser Reihenfolge bewegte sich der Zug zur „Kronenburg", wo sich die Angehörigen der Mitglieder eingefunden hatten, die zunächst durch Konzert unterhalten wurden. Nach Begrüßung wechselten Musik- und Unterhaltungsvorträge miteinander ab, und nach feierlicher Ueberreichung des Wanderpreises, vom ersten Schriftführer Rechtsanwalt Dr. Röttgen gestiftet, huldigte man dem Tanze.

i. **Der ostpreußisch-evangelische Arbeiterverein** Wattenscheid hielt am Sonntag bei Marxmeier eine gutbesuchte Mitglieder- und Werbeversammlung ab, die vom Vorsitzenden Joswig geleitet wurde. Nach Verlesung der Niederschrift wurde beschlossen, am Sonntag, den 16. Juni, einen Ausflug nach Sodingen, und zwar mit Kremser, zu unternehmen. Eine Einladung des Vereins Bismarck zum Jahresfest mußte abgelehnt werden, da der Verein in einer seiner letzten Versammlungen bereits die Teilnahme an dem Bruderfest in Röhlinghausen zugesagt hatte. Ueber die Kirchensteuerveranlagung sprach Vorsitzender Joswig eingehend und erläuterte die hierzu erforderlichen steuerlichen Grenzen usw. Wie schon erwähnt, war die Versammlung gleichzeitig als eine Werbeversammlung gedacht und so konnten eine Anzahl Mitglieder neu in den Verein aufgenommen werden.

Stadt Wanne-Eickel.

Ae. **Silberjubelfest des Kaufm. Vereins.** Aus den verschiedensten Gründen hat der Festausschuß eine Verlegung der für jetzt vorgesehenen Festlichkeit dem Hauptverein vorgeschlagen. Nunmehr soll das Fest im Monat September stattfinden. Die Vorbereitungen hierzu erfahren hierdurch keine Veränderung.

i. **Die Frauengruppe der DRBV. Röhlinghausen** beschloß in der gestrigen Vorstandssitzung, im Laufe der nächsten Woche zusammen mit der Männergruppe einen Vortrag über Wohlfahrtspflege zu veranstalten. Am 27. Juni findet wieder eine Besichtigung der Henkel-Werke in Düsseldorf statt. Treffpunkt vormittags 9 Uhr am Hauptbahnhof Gelsenkirchen. Der Fahrpreis stellt sich auf 2,80 RM. Am 17. Juli findet bei Schulte-Marweishagen ein Kinderfest statt. Ein gemeinsamer Ausflug soll in der nächsten Versammlung festgelegt werden.

ck. **Evangel. Gesellenverein.** Trotz der verschiedensten Veranstaltungen, die am Samstag abend waren, hatte der evangelische Gesellenverein, der zu seinem 33. Stiftungsfest nach dem Gerdesmannschen Saale eingeladen hatte, ein volles Haus. Viele Freunde des Vereins waren erschienen, um die Freude des Vereins zu teilen. Nach einem Musikstück und einem gut vorgetragenen Prolog begrüßte der Vorsitzende Reinhard die Erschienenen aufs herzlichste. Nach einigen turnerischen Vorführungen ergriff Pfarrer Lic. Raunin das Wort zu der Festrede als Ehrenvorsitzender, indem er die Bedeutung des Handwerkers ins rechte Licht stellte nach dem Wahlspruch des evangelischen Gesellenvereins: „Gott zur Ehr, dem Reich zur Wehr, dem Handwerk zum Nutz, der Jugend zum Schutz." Das aufgeführte Schauspiel „Hubertusmühle" wurde flott gespielt und fand reichen Beifall. Auch die turnerischen Uebungen waren nicht übel. Nach der Verlosung, die die Losbesitzer in Spannung hielt, wurden sehr gefällige „Deutsche Tänze" aufgeführt. So nahm das Fest einen guten Verlauf.

ck. **Der Vorstand der evangelischen Baugenossenschaft** hat zu Mittwoch abend, den 12. Juni, zu einer größeren Versammlung die evangelischen Vereine und Gemeinden eingeladen. Die Versammlung findet abends 8 Uhr im Kurhotel statt. Es soll eine Werbeversammlung sein, in der die Führer der Bewegung, Direktor Stuhrmann und Kocks, über den Zweck und die Ziele der Baugenossenschaft sprechen werden. Damit diese Sache nicht ins Hintertreffen gerät, denn auf katholischer Seite ist bereits für ihre neue Baugenossenschaft eine Volksbewegung geschaffen, ist es von größter Wichtigkeit, daß die evangelischen Vereine, insbesondere die Arbeitervereine, sich an dieser Versammlung stark beteiligen. Einige Vereine und Presbyterien unserer Stadt haben bereits Anteilscheine in Höhe von je 500 Mk. übernommen. Um die Zahlung zu erleichtern, können die Anteile auch in monatlichen Raten bis zu 10 Mk. gezahlt werden. Darum, ihr evangelischen Vereine und sonstige Interessenten, kommt und tretet der Genossenschaft bei.

Ae. **Festfeier der evgl. Gesellen.** Im überfüllten Gerdesmannschen Saale bewiesen die evangelischen Gesellen, daß sie Feste zu feiern verstehen. Ein Programm, das die Besucher in jeder Hinsicht befriedigte und auch trotz des umfangreichen Programms eine nette gemütliche als auch harmonische Stimmung aufkommen ließ. Der Vorsitzende Reinhardt begrüßte in herzlichen Worten die Gäste. Daß man der Körperpflege im Verein ausgedehnte Pflege angedeihen läßt, kennzeichneten alsdann die Freiübungen und die lebenden Bilder im zweiten Teil. Unter Leitung des Turnwarts O. Möring hatte man hinsichtlich der lebenden Bilder etwas geschaffen, was nicht alle Tage zu sehen ist.

Ae. **10 Jahre Kirchenchor Lutherkirche.** Im Zeichen des gesungenen Gotteswortes stand der gestrige Festgottesdienst in der Lutherkirche. 10 Jahre Pflege des Kirchenliedes in einer Zeit, wo innere Vertiefung am Gotteswort besonders Not tut, sind vom Kirchenchor der Lutherkirche in vorbildlicher Form geleistet worden. In wie vielen Gottesdiensten als auch bei anderen Gelegenheiten haben sich sangesfreudige Gemeindemitglieder in den Dienst der Kirchenmusik gestellt. So war denn der gestrige Tag so recht dazu angetan, Dank abzustatten für den wichtigen Faktor im Bereiche der Arbeit unserer Kirche. Im Gottesdienst war es Pfarrer Bunte, der die Verdienste feierte. Der Chor war nicht müßig und erfreute durch erhebende Gesänge.

Ae. **Feier des zehnjährigen Bestehens der Kriegsbeschädigten.** Schon am Samstag begann der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen im Kurhaus mit seiner drei Tage dauernden Festlichkeit. Zehn Jahre Arbeit für die Belange der Kriegsbeschädigten ist in mustergültiger Weise geleistet worden. Und so nimmt es kein Wunder, daß man den Jubeltag feierlich beging. Der Kommers am Samstag ließ Frohsinn und Freude in reichlicher Form zum Ausdruck kommen. Die Festrede des Gauführers Wienhold aus Hamm war so recht dazu angetan, die Liebe zur Vereinsarbeit zu festigen und zu stärken. Er sprach von den mannigfaltigen Aufgaben der Vereine und bat um rege Mitarbeit auch in der Zukunft. An dem Gelingen des Abends haben auch die Musiker regen Anteil, die gleich bei Vortrag des Pollackschen Corso-Marsches gefallen konnten. Am gestrigen Nachmittag gab es ein Konzert in den Anlagen des Kurhauses, verbunden mit einem Festball. Der Montag gehört den Angehörigen.

Der weiße Sport marschiert.

Ein Festtag der Tennis-Preußen. Einweihung der neuen Tennisplätze und des Klubhauses.

Ae. Aus dem kleinen Klub, der vor acht Jahren auf den beengten Platzanlagen im Stadtgarten mit der Pflege des Tennissportes in Wanne-Eickel begann, ist ein starkes Gebilde geworden, auf dem der Sportverein Preußen besonders in seinem Jubiläumsjahr stolz sein kann. Gestern weihte man im Kreise zahlreicher Gäste, anschließend an das Tennisturnier mit Münster 08 diese durch die Opferbereitschaft der Mitglieder erstandenen Anlagen ein. Der Obmann der Tennisleute begrüßte die Gäste. Die Entwicklung der Tennisabteilung sei langsam, aber stetig vorangegangen. Heute besitze der Verein Anlagen, die mit zu den besten der Nachbarschaft gehörten und die, das betonte er besonders, ausschließlich durch die Opferbereitschaft der Mitglieder erstanden seien. Er übergab die Anlagen und das Klubhaus dem Vereinsvorsitzenden, Stadtoberinspektor Buttler. Dieser dankte für die opferfreudige Arbeit der Tennisabteilung. Noch Samstag beim Fackelzug habe die Tennisabteilung durch ihre Mitwirkung dem Verein zu einem glänzenden Erfolg verholfen. Die Münsteraner ließen durch einen Vertreter einen Blumenstrauß und namens der Stadt Münster eine Bildermappe überreichen. Das Klubhaus, einfach und schlicht gehalten, imponierte durch geschmackvolle Aufmachung. Die fünf Platzanlagen sind zweckdienlich ausgebaut.

Aus der Umgegend.

Stoppenberg.

So. **Der evangelische Männerchor** unternimmt am Sonntag, den 23. Juni einen Ausflug nach Haus Friede in Bredenscheid. Die Anmeldungen zur Teilnahme müssen spätestens bis zum 16. Juni bei den beiden Pfarrern erfolgen.

Katernberg.

So. **Radlerpech.** Freitag nachmittag stürzte auf der Mittelstraße plötzlich eine Frau von ihrem Fahrrad. Durch ihr Schreien sammelte sich eine größere Zuschauerzahl an. Die Polizei nahm sich der Verunglückten, die erhebliche Verletzungen davon getragen hatte, an.

So. **Die Näh- und Handarbeitsschule in der evangelischen Kirchengemeinde,** unter Leitung von Fräulein Rühl, hält ihre Uebungsstunden Dienstags und Freitags von 6 bis 8 Uhr, im evangelischen Gemeindehaus. Den Wert, den die Schule für das spätere Leben hat, wird in unserer Gemeinde von vielen jungen Mädchen nicht erkannt. Es ist daher zu empfehlen, sich an dieser Einrichtung zu beteiligen. In dem Kinderhort, welcher ebenfalls von Frl. Rühl geleitet wird, werden noch Kinder angenommen.

Westerholt.

s. **Bevölkerungsbewegung.** Die Einwohnerzahl der Gemeinde Westerholt betrug am 1. Mai 8066. Zugezogen sind im Laufe des Monats 176 Personen. Verzogen 112 Personen. Die Zahl der vorgekommenen Geburten beträgt 11 und die der Sterbefälle 8. Demnach beträgt die Einwohnerzahl nach Berücksichtigung der Zu- und Abgänge am Schlusse des Monats 8133 Personen, ein Mehr von 67 gegen den Vormonat.

s. **Gemeinderatsbeschlüsse rechtskräftig geworden.** Nachdem die Beschlüsse der Gemeindevertretung vom 3. November 1927 und 13. Februar 1928 über die Erhebung von Beiträgen zu den Kosten der Bürgersteige an der Storksmährstraße vorschriftsmäßig in der Zeit vom 7. Mai 1929 offen gelegen haben und zu jedermanns Einsicht gelangen konnten, sind dieselben, da keine Einsprüche erfolgt sind, rechtskräftig geworden.

s. **Das Handwerkszeug gestohlen.** Dem in der Talstraße wohnenden Stukkateur H. H. wurde aus einer in der Bärenkampstraße gelegenen Baubude aus einer verschlossenen Kiste das gesamte Handwerkszeug entwendet. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Er sah bleich aus bis an die Haargrenze und zitterte vor Wut und Erregung.

Die Kameraden begriffen nicht, wie das möglich sein konnte und machten ihm heftige Vorwürfe.

„Ich halte mich an den da", knirschte er, auf mich zeigend, trat ans Fenster und schrie in die Nacht hinaus:

„Wenn du uns verrätst, Hund, stirbt dein Begleiter, so wahr es Nacht ist!"

Till konnte sich in den wenigen Augenblicken noch nicht außer Rufweite befinden und hatte das offenbar gehört. Das war mir ein tröstliches Bewußtsein. Ich konnte mir ja außerdem sagen, daß er nicht leichtsinnig etwas tun würde, das meine Lage noch verschlimmerte.

„Eine Verfolgung ist bei dieser Finsternis zwecklos", sagte der Wärtige, der am ersten seine Besonnenheit zurückerlangte. „Der Entflohene hat kein Pferd. Zu Fuß beträgt die Entfernung mindestens zwei Stunden. Jetzt heißt es schnell reiten, damit wir wenigstens der Verfolgung entgehen. Wenn wir dieses Land als arme Leute verlassen, ist es deine Schuld, Peter Sander", sagte er auf Paul Steinitzer zutretend. „Ich gebe dich dann der Rache dieser Heimatlosen preis."

„Ich bin überzeugt, daß Mark kein Interesse daran hat, diesen englischen Juden ihr Gold zu schützen", entgegnete der Verbrecher. „Er streckt seine Hand nur nach mir. Soweit ich ihn kenne, wird er zunächst nichts gegen uns unternehmen, solange dieser Arzt in unseren Händen ist, und für das Pfand bürge ich!"

„Hoffentlich besser, als es nach der Probe zu erwarten ist", sagte der Anführer und ordnete dann an:

„Es ist ein halb elf Uhr. Jetzt marsch an die Pferde. Ich nehme die Spitze."

Ich wurde von zwei Mann aufgehoben und hinausgetragen, wo sie mich vor der Haustür in den Sand kollern ließen.

Die Männer zerrten die Pferde aus dem Stalle und saßen auf.

Paul Steinitzer gab einem Kameraden den Zaum seines Tieres zu halten und sagte:

„Warte einen Augenblick. Ich will noch einmal nach diesem Halunken Umschau halten!"

„Er holt seinen Beutel", dachte ich mir.

Ich hörte, wie sich die Schritte in der Richtung hinter das Haus entfernten.

Richtig kam er nach kurzer Zeit wieder.

Es war zu finster, als daß ich hätte zu erkennen vermocht, ob er etwas bei sich trug.

Er hob mich, mit dem Gesicht nach unten, über den Nacken des Pferdes und schnürte mich am Sattelzeug fest, wie es mir schien, ziemlich lose und gelind.

Dann nahm er dem Spießgesellen den Zaum aus der Hand, sprang hinter mir in den Sattel und sagte:

„Los! Daß wir die Führung nicht verlieren!"

Sie sprengten in die Nacht hinaus.

Es war keine beneidenswerte Lage, in der ich mich befand, auf dem auf- und niederjagendem Pferdesattel, und ich versuchte, ob ich nicht wenigstens eine Hand aus einer der Schlingen hervorziehen konnte, denn ich war entschlossen, mit aller Verzweiflung um meine Freiheit zu kämpfen. Hatte ich erst eine Hand unbemerkt freigemacht, so hoffte ich, nach und nach die Fesseln ganz zu lösen. Dann galt es, einen schnellen Griff nach der Kehle des Menschen, damit er nicht schreien konnte und einen Faustschlag ins Genick, um ihn zu betäuben und aus dem Sattel herauszuwerfen.

Mein Hirn und meine Hände arbeiteten fieberhaft, besonders als ich merkte, daß Paul Steinitzer mit seinem Gaule mehr und mehr zurückblieb.

Ob das Absicht war oder eine Folge der doppelten Belastung des Pferdes, konnte ich nicht feststellen. Die voranreitenden Gefährten schienen sein Zurückbleiben nicht bemerkt zu haben.

An dem Tempo ihres Rittes war deutlich zu erkennen, daß ihnen die Angst im Nacken saß. In mir stieg zitternd der Verdacht auf, daß Paul Steinitzer mit Absicht zurückblieb, um sich durch einen Schuß oder einen Messerstoß der hemmenden Last zu entledigen.

Der Abstand zwischen imd und seinen Gefährten mußte schon ziemlich beträchtlich sein, denn ich hörte vor mir kein Hufgetrappel mehr.

Es gelang mir trotz verzweifelter Anstrengungen nicht, meine rechte Hand aus der Schlinge zu lösen.

Plötzlich hielt der Schurke sein Pferd an und ehe ich noch erraten konnte, was er vorhaben mochte, drückte er dem Tiere die Sporen in die Weichen und galoppierte in größter Hast den Weg zurück, den wir eben gekommen waren.

Von dem Schütteln drohten mir die Sinne zu schwinden, als ich plötzlich wie aus einem Traume eine Stimme vernahm:

„So, mein guter Heinrich, jetzt sind deine Leiden zu Ende!"

Hatten mich die Schrecken der letzten Stunden in geistige Umnachtung gestürzt?

Das war Tills Stimme. Ich traute meinen Ohren nicht. Diese Stimme kam aus dem Munde des Mannes, der hinter mir im Sattel saß.

„Till?" fragte ich.

„Gleich, gleich, lieber Freund!" antwortete er und konnte den Ton des Jubels, der aus diesen wenigen Worten sprach, nicht unterdrücken.

Ich fühlte, wie seine Hände die Knoten der fesselnden Leine aufschnitt und saß wenige Augenblicke später aufrecht im Sattel.

„Du — kannst du Wunder tun?" stammelte ich, denn ich konnte die Wandlung der Situation einfach nicht fassen.

„Wunder?" antwortete er lachend. „Nein, aber ich kann mich Gott sei Dank noch auf mich selbst verlassen."

„Wo ist Paul Steinitzer?" fragte ich. „Wie kamst du in den Sattel seines Pferdes?"

„Eins nach dem anderen, Heinrich!" entgegnete er. „Paul Steinitzer ist an jenen Baum gefesselt, in dessen Gezweig er den Beutel mit Gold verbarg. Ich habe mich nämlich nicht allzuweit entfernt, nachdem ich aus dem Fenster gesprungen war, denn ich sagte mir, daß die Bande nach meiner Flucht schnell davonreiten müßte und rechnete weiter damit, daß Paul Steinitzer vorher seinen geraubten Goldsack an sich nehmen werde. Das war doch eine Selbstverständlichkeit."

„Und weiter?" fragte ich, fiebernd vor erregter Neugier.

„Ich verbarg mich in der Nähe des Baumes; diese herrliche stockfinstere Nacht, die ich gar nicht genug preisen kann, verbarg mich. Als der Bursche oben am Stamm hinaufklettern wollte, traf ihn mein Faustschlag in die Schläfengrube. Du weißt, daß ich schon mehrfach mit diesem Kampfschlag des Jiu-Jitsu gearbeitet habe. Er stürzte sofort zu Boden. Ich zog ihm den Rock aus, setzte seinen Hut auf und stopfte ihm dann einen Knebel in den Mund, damit er, falls er vorzeitig die Besinnung wieder erlangte, nicht um Hilfe rufen und das ganze Unternehmen kurz vor dem Erfolge wiederum in Frage stellen konnte. Dann — nun dann fesselte ich ihn am Stamm des Baumes."

„Till, du bist ein Meister! Du leistest Uebernatürliches!"

Diese Anerkennung floß mir aus übervollem Herzen über die Lippen.

„O, nein, lieber Heinrich!" wehrte er bescheiden ab. „Aus dir spricht nur die helle Freude über die wiedererlangte Freiheit!"

„Was aber nun?" fragte ich.

„Das weitere kannst du gleich aus eigener Anschauung erleben", sagte er und ließ das Pferde von neuem in einen scharfen Galopp fallen.

Nach einigen Minuten hatten wir das Haus wieder erreicht.

„Schade, daß meine gute Waffe dahin ist", sagte ich.

„Die habe ich samt der meinen in der Tasche Steinitzers gefunden", tröstete Till. „Ich lege sie wieder in deine ehrenhaften Hände zurück, nachdem sie für kurze Zeit in dem Besitze eines der gemeinsten und schamlosesten Verbrecher war, den ich je kennen lernte."

Er hielt das Pferd an und sprang aus dem Sattel.

„Hier sind wir da!" sagte er und riß ein Streichholz an.

Ich werde zeitlebens das Gesicht dieses Mannes nicht vergessen, der hier mit dem Baumstamm in eins verwachsen schien, denn Till hatte ihn mit seiner Ueberkreuzungsmethode so gefesselt, daß er nicht das Glied eines Fingers zu rühren vermochte.

Sein Gesicht war blau vor Wut, die Augen glühten wie die einer Natter, die Nasenflügel blähten sich vor Gier, uns an das Leben zu kommen, auf. Die tierische Verzerrung einer Teufelsfratze!

„Nun, Paul Steinitzer", fragte Till, „wer ist jetzt der Fuchs und wer der Marder?"

Er band ihn los, warf ihn quer über den Sattel und schnürte ihm Hände und Füße unter dem Pferdeleib am Sattelgurt fest.

„Sitz auf, Heinrich", sagte er dann. „Du bist erschöpfter als ich. In zwei Stunden sind wir an der Posenkette!"

Er stieg in den Baum empor, schnitt den Riemen, an welchem der Lederbeutel hing, durch und reichte ihn mir herab.

„Als Corpus delicti gegenüber den englischen Behörden", sagte er — — —.

Zwei Tage später saß der Verbrecher im Militärgefängnis von Sydney, und Mitte Oktober trug uns die „Pelagia" über Rio de Janeiro nach unserer Heimat zurück, wo Paul Steinitzer nach einer aufsehenerregenden Schwurgerichtsverhandlung die gerechte Strafe ereilte.

Ende.

Großer **Möbel-Ausverkauf** wegen Umbau

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Große Posten Qualitäts-Möbel werden zu Schleuderpreisen ausverkauft.

Nie wiederkehrende günstige Gelegenheit für Brautpaare und alle die sich in nächster Zeit Möbel irgend welcher Art kaufen wollen.

Möbelhaus Jos. Wolter Nachf. nur Schalkerstr. 94-96

Großer Tag auf der Traberbahn

Peter W. gewinnt das Stechen der Internationalen. – Sarnekaus Ueberraschungssieg.

Ausgezeichneter Sport, beste Zeiten.

✉ Ein schöner sportlicher Erfolg bei ausgezeichnetem Wetter und zahlreichem Besuch waren die Veranstaltungen vom Sonntag. Im Mittelpunkt stand das Internationale Stichfahren, das nach großer Anstrengung in bester Zeit Peter W. für sich entschied.

Die heute gelaufenen Zeiten werden nur selten erreicht. Die Bahn war in bester Verfassung.

Die Zweijährigen leiteten im Jasmin-Preis den Tag ein. Landito, der auf tausend Meter 80 Meter Zugaben wettzumachen hatte, siegte ebenso überlegen wie am vergangenen Sonntag. Schon am Ende der Geraden hatte der Fuchshengst die Spitze erreicht. Mit 14 Längen folgte Mamertus vor Rosemarie. Goldkind lag bis kurz vor dem Ziele an dritter Stelle, galoppierte sich jedoch auf den fünften Platz zurück. Achtzehn Drei- und Fünfjährige bestritten den Rosen-Preis. Nach gutem Start lag Niersperle bis zum Einlaufsbogen in Front, wo er von Facette und Alicka überholt wurde. Facette gewann leicht, härter war der Endkampf um die Plätze, wo es Niersperle nochmals gelang, sich vor Alicka zu legen. Neben Facette war Lady Duffy von der Wettmaschine sehr bevorzugt; die Dreijährige versagte jedoch von Anfang an.

Acht Internationale stellten sich im Stichfahren dem Starter.

Es war ein Rennen, in dem vom ersten Meter an scharfes Tempo zu beobachten war. Bis in die Gerade lag Minka leicht in Führung, hinter ihr Meine Liebste, Stapellauf und Peter W. Die beiden letzteren machten sich nun auf zu schneller Verfolgung Minkas, wobei Stapellauf am Bogen ungünstiger auf der Außenbahn lag und leicht ansprang. Peter W. strebte unaufhaltsam dem Ziele zu und vermochte Minka in bester Zeit um eine Länge abzufangen. Im zweiten Rennen begann wieder in der Geraden der Kampf gegen die führende Minka L. Meine Liebste ging in großer Form in Front, Schritt für Schritt rückte auch Peter W. auf, der im Anfang ungünstig im Rennen gelegen und in der Geraden auch einen Schnitzer gemacht hatte. Nun gab es einen Endkampf, der Herzklopfen verursachte und mit einem Kopfsieg für Meine Liebste ausging. Minka L. blieb auf dem dritten Platz vor Nachtfalter und dem unsicheren [illegible] Leicht wurde es dem aus Hamburg herübergekommenen, in Westdeutschland gezogenen Peter W. nicht, das Stichfahren 2:3 zu gewinnen; es gelang dem Vierjährigen jedoch im dritten Lauf, indem er hierbei, genau noch wie im ersten Stechen, die hervorragende Zeit von 1:25,4 trabte. An den Tribünen kämpfte der Sieger noch an dritter Stelle, hatte jedoch eine derart günstige Position und zeigte eine so sichere und schnelle Haltung, daß in der ganzen folgenden Runde an dem Erfolg nicht mehr zu zweifeln war.

Volle zwei Längen vermochte er vor Meine Liebste, die heute mit 1:27,7 für sich einen Rekord aufstellte, das Ziel zu durchschneiden.

Stapellauf lief auch ein sehr schnelles Rennen, ist jedoch nicht genug durchgearbeitet, sonst hätte er Peter W. den Sieg noch schwerer, wenn nicht gar unmöglich gemacht. Den Stiefmütterchen-Preis, ein Herrenfahren, brachte Donator in schöner Form an sich, nachdem der Fünfjährige schon eine ganze Runde in Front gelegen hatte. Riedel lief sicher ums zweite Geld, der folgende Rowdy wurde disqualifiziert, Marga U. sprang durchs Ziel, so daß der an fünfter Stelle liegende Goldfink zum dritten Gelde kam. Im Nelken-Preis brachte

Sarnekau für den Toto die Sensation des Tages.

Der in diesem Jahre erfolgreiche Vierjährige zahlte 118:10. Der heiße Favorit Heriana kam über den italienischen Sieg nicht hinaus, woran ein Sulkydefekt die Schuld trug. Im beschließenden Dahlien-Preis zogen zunächst Diktat und Prodomo abwechselnd vor dem übrigen Felde davon; in der letzten Runde fiel edoch Diktat ganz zurück, Prodomo stand die 2800 Meter ausgezeichnet durch und kam vor Rosie Watts und Peter Mochester zum Siege.

Alles in allem: von der guten Besetzung der Rennen angefangen bis zu den anregenden Kämpfen, besten Zeiten und hohen Quoten, sowie hinsichtlich des Besuches ein voller Erfolg für den veranstaltenden Verein, dem für die folgende Tage das gleiche Glück beschieden sein möge. Am nächsten Sonntag: Großes Vorlaufsrennen. Beginn nicht 2,30, sondern 3,00 Uhr.

Ergebnisse.

1. **Jasmin-Preis.** 800 Mk. 1000 Meter. 1. Herrn J. Teuven Landito (Irbach), 2. Mamertus, 3. Rosemarie. Tot.: Sieg 56, it. 40, Platz 21, 11, 14:10. Ferner: Adelfried, Dorothee, Goldkind, Laudon, Elly, Silberschelle, Doornkat. Ri: 14 — 7 — 1 La. Zeit: 1:42,3.

2. **Rosen-Preis.** 900 Mk. 2100 Meter. 1. Gestüt Böings Facette (Sterbut), 2. Niersperle, 3. Alicka. Tot.: Sieg 26, it. 36, Platz 14, 19, 14:10. Ferner: Jan Stopp, Lieschen H., Steinprinzeß, Arell, Tantalus, Lady Watts, Record jr., Marga M., Revue, Grasco, Doge, Helmut, Barcarole, Ostermann, Glasformer. Ri: 5 — 1 — 1 La. Zeit: 1:33,2.

3. **Stichfahren der Internationalen.** 2400 Mk. 1600 Meter. 1. Stall Anitras Peter W. (Schürmann), 2. Minka L., 3. Stapellauf. Tot.: Sieg 18, it 34, Platz 13, 16, 18:10. Ferner: Diagonale, Meine Liebste, Manzanares, Nachtfalter, Viel Glück. Ri: 1 — ¼ — 2 La. Zeit: 1:25,4, 1:28, 1:25,5.

4. **Stiefmütterchen-Preis.** 900 Mk. 2400 Meter. 1. Herrn J. Romanskis Donator (Watermann), 2. Riedel, 3. Goldfink. Tot.: Sieg 19, it. 70, Platz 11, 16, 13:10. Ferner: Marga M. (3. Ziel gal.), Cleve, Die Erste von Hamern, Revue, Flitter, Friede M., Veilchen von Weitmar, Grasblümchen, Rowdy (3. disq., 80 Prz. Platz), Hannes, Else Cambus, Landesfürst. Ri: 1¾ — ¾ 8 La. Zeit: 1:33,1.

5. **2. Stechen.** 1. Herrn Th. Weyers Meine Liebste, 2. Peter W., 3. Minka L. Tot.: Sieg 86, it. 48, Platz 12, 11, 13:10. Ferner: alle Pferde des ersten Stechens, Diagonale ausgenommen. Ri: ¾ — 2 — 4 La. Zeit: 1:26,9, 1:25,4, 1:28,4.

6. **Nelken-Preis.** 1000 Mk. 2200 Meter. 1. Frau H. Tetzmanns Sarnekau (Krause), 2. Heriana, 3. Puppentanz. Tot.: Sieg 118, it. 28, Platz 1[illegible], 11, 13:10. Ferner: Lady Duffy, Prinz Kuser, Assad, Justus. Ri: 1 — 10 — 4 La. Zeit: 1:29,4.

7. **Stechen.** 1. Stall Anitas Peter W. (Schürmann), 2. Meine Liebste, 3. Stapellauf. Tot.: Sieg 11, it. 16, Platz 11, 11, 11:10. Ferner: die Pferde des ersten Stechens, außer Diagonale und Manzanares. Ri: 2 — 1 — 5 La. Zeit: 1:25,4, 1:27,7, 1:25,8.

8. **Dahlien-Preis.** 1000 Mk. 2800 Meter. 1. Frau L. Leuthäusers Prodomo (Krause), 2. Rosie Watts, 3. Peter Mochester. Tot.: Sieg 62, it. 54, Platz 14, 16, 18:10. Ferner: Lebedame, Kassier, Diktat, Punier, Monika. Ri: 1 — 5 — 7 La. Zeit: 1:29,8.

Krefeld.

:: **Krefeld**, 9. Juni. (Eig. Drahtb.)

1. Rennen: 1. Weils Frontsoldat (R. Zachmeier), 2. Maharadja, 3. Maikater. Toto: Sieg 30,10, Platz 18, 29, 25:10. Ferner: Liebeszauber, Chinaprinz, Georgia, Mitgefühl, Franziskus, Mirella, Gaukelei.

2. Rennen: 1. Falkenbergs Excellenz (Hoffrohne), 2. Friedrichshafen, 3. Postillon. Toto: Sieg 31:10, Platz 15, 14, 25:10. Ferner: Maharadscha, Bundschuh, Diadem, Agrippa, Ritterschaft, Numanitia.

3. Rennen: 1. Walters Montezuma (Egloffstein), 2. Jugendliebe, 3. Mail. Toto: Sieg 46:10, Platz 22, 28:10. Ferner: Stattliche, Houdlon, Ironie.

4. Rennen: 1. Röttgens Kapitän Graalfs (A. Zimmermann), 2, Sierneck, 3. Lateran. Toto: Sieg 82:10, Platz 15, 14, 25:10. Ferner: Maharadscha, Bundschuh, Volumnios.

5. Rennen: 1. Punges Farren (Lt. v. Horn), 2. Mozart, 3. Germane. Toto: Sieg 49:10, Platz 15, 15, 15:10. Ferner: Friend, Le Jasmin, Euphrat, Danie.

6. Rennen: 1. Winters Miami (W. Saria), 2. Pinelle, 3. Königstreu. Toto: Sieg 116:10, Platz 29, 20, 55:10. Ferner: Froher Mut, Die Deutsche, Tremonia, Holbea, Sündenbock, Bomberg, Carol, Sepp, Antigonus, Woher.

7. Rennen: 1. Haniels Tuor (A. Bleuler), 2. Julfest, 3. Freigeist. Toto: Sieg 25:10, Platz 15,17, 57:10. Ferner: Coriclan 2, Salzig, Bundestreue, Malvolio, Gauner, Irrlicht, Laertes.

Magdeburg.

:: **Magdeburg**, 9. Juni. (Eig. Drahtb.)

1. Rennen: 1. Burhoevedens Kurmärker (J. Vinzenz), 2. Galan, 3. Felsen. Toto: Sieg 19:10, Platz 14, 18:10. Ferner: Holdrio, Comptendorf, Juwel.

2. Rennen: 1. Saurs Bonheur (H. Zachmann), 2. Domfalke, 3. Mynheer. Toto: Sieg 90:10, Platz 34, 20:10. Ferner: Tod und Leben, Astrolog.

3. Rennen: 1. Scharrs Donnerschlag (H. Zachmann), 2. Dada 2, 3. Mildred. Toto: Sieg 47:10, Platz 14, 14, 12:10. Ferner: Automedon, Durst, Doktor Mabuse, Chane.

4. Rennen: 1. Bevers Ronchen (K. Narr), 2. Bernhard, 3. Süß Cap. Toto: 29:10, Platz 12, 14, 14:10. Ferner: Heidjer, Logarithmus, Der Muck, Aufklärung.

5. Rennen: 1. Kubischi Komm voran (E. Böhlke), 2. Heimatliebe, 3. Irenäus. Toto: Sieg 160:10, Platz 30, 15, 15:10. Ferner: Ledon, Lilienfee, Osterdingen, Prinzeß Friedel, Marsh, Labora, Sonntagmorgen, Dar es Saarlam, Waldschneyse.

6. Rennen: 1. Creutzi Schwalberich (J. Stangl), 2. Graphit, 3. Schleblüte. Toto: Sieg 125:10, Platz 20, 12, 13:10. Ferner: Schwertlilie, Orlinda, Ardoritin, Irina.

7. Rennen: 1. Tieles Marawedeis (Tarras), 2. Wachtelkönig, 3. Florian. Toto: Sieg 61:10, Platz 16, 20, 16:10. Ferner: Verwechslung, Trieanung, Renaldo, Wiesbaden.

Frankfurt a. M.

:: **Frankfurt a. M.**, 9. Juni. (Eig. Drahtb.)

1. Rennen: 1. Opels Eidora (K. Narr), 2. Dusche, 3. Forunatus. Toto: Sieg 17:10, Platz 11, 11:10. Ferner: Eifer, Vorbote, Delphi.

2. Rennen: 1. Buschendorfs Kätherl 3 (C. Seiffert), 2. Countryside, 3. Capland. Toto: Sieg 50:10, Platz 19, 38, 23:10. Ferner: My Lord 2, Alls Well, Lohgerber, Ueberläufer, Delusion, Ortwin.

3. Rennen: 1. Opels Cocktail (K. Narr), 2. Fischermädel, 3. Honeska. Toto: Sieg 16:10, Platz 11, 11, 11:10. Ferner: Grimm, Lusana, Redopp, Takata.

4. Rennen: 1. Schmitts Johannisfeuer (L. Regier), 2. Glärnisch, 3. Aviator. Toto: Sieg 29:10, Platz 12, 12, 10:10. Ferner: Strumen, Mühelos.

5. Rennen: 1. Daubs Pour le merite (K. Narr), 2. Pompejus, 3. Hoffnung 2. Toto: Sieg 21:10, Platz 17, 93:10. Ferner: Etrurie, Nemrod, Hilf dir selbst.

6. Rennen: 1. Stratmanns Grenzschutz (H. Weber), 2. Snob, 3. Bandola. Toto: Sieg 17:10, Platz 12, 13:10, Ferner: Kabalia.

7. Rennen: 1. Indens Heruler (H. Schmidt), 2. Sans Atout, 3. Geraloa. Toto: Sieg 31:10, Platz 16, 20, 14:10. Ferner: Bonbonniere, Lagina, Chivico, Gaffel, Polyhymnia, Winska, Martell 1, Brombeere, Heilige Johanna.

Berlin-Hoppegarten.

:: **Hoppegarten**, 9. Juni. (Eig. Drahtb.)

1. Rennen. 1. Oppenheimer's Antesignano (E. Grabsch), 2. Leitstern, 3. Sous ego. Tot.: Sieg 27:10, Platz 14, 15, 17:10. Ferner: Hünfeld, Dias, Dogmatiker, Svengali, Shallimar, Hako, Momos, Anstar, Steinfeld, Sedum, Machvoran.

2. Rennen. 1. Weinberg's Mangrove (O. Schmidt), 2. Putz, 3. Bentheim. Tot.: Sieg 10:10. Ferner: drei Pferde liefen.

3. Rennen. 1. Böhm's St. Robert (W. Printen), 2. Löwenherz 2, 3. Altenberg. Tot.: Sieg 57:10, Platz 45, 31, 27:10. Ferner: Fockenbach, Geranium, Farinelle, Feliv esto, Vardar, Avanti, Signora, Grai.

4. Rennen. 1. Alteseld's Antonia (E. Huguenin), 2. Valladolid, 3. Atalante. Tot.: Sieg 42:10, Platz 20, 93, 17:10. Ferner: Quellendorf, Friderum, Gesolei, Arabella, Dido, Laute, Ausnahme.

5. Rennen. 1. Eichberg's Avec Dieux (H. Blume), 2. Liederkranz, 3. Gero. Tot.: Sieg 25:10, Platz 15, 20, 25:10. Ferner: Bellac Faro, La Marana, Anton, Dorn 2, Munin, Tarnschild, Irrlicht, Ordonno.

6. Rennen. 1. Futhenau's Trust (P. Ludwig), 2. Caro Bube, 3. Elegie. Tot.: Sieg 41:10, Platz 16, 10, 30:10. Ferner: Theokrit, Kasbeck, Grosa, Felsenspitze, Vineta, Messala.

7. Rennen. 1. Ahrens Kriegsspiel (H. Kreuz), 2. Tell, 3. Römerin. Tot.: Sieg 20:10, Platz 14, 16:10. Ferner: Roderich, Ebbo, Kämmerer.

Chantilly.

:: **Chantilly**, 9. Juni. (Eig. Drahtb.)

1. Rennen. 1. Cune's Epaminondas (J. Winkfield), 2. Larme de Glace, 3. Casterazy. Tot.: Sieg 84:10, Platz 26, 25, 18:10. Ferner: Red Sun, Kings Linn, Le Caprice, Nas Blanc, Casaree, Don Coursan, Emte, Le Horla, Tetralogie, La Baise.

2. Rennen. 1. Moulines Guy Fawkes (L. Chancelier), 2. Bubbles, 3. Mondovi. Tot.: Sieg 31:10. Ferner: drei Pferde liefen.

3. Rennen. 1. Baugatz's Prince se Mace (R. Dupuit), 2. Gualeguay, 3. Paris Voyeur. Tot.: Sieg 128:10, Platz 43. 32, 43:10. Ferner: Spain, Feraus, Agami, Occam, Manillon, Pimeton, Pviers, Calembour, Rapid, Grabuge, Brigth Morn, Odole, Bastion.

4. Rennen. 1. Rivaud's Ukrania (F. Herve), 2. Calandria, 3. Sueskella. Tot.: Sieg 236:10, Platz 68, 45, 28:10. Ferner: Amorina, Poesie, Skyrame, Fleche d'Or, Mme. Recamier, Mayno, Silva Plana, La Perichoie, Take it Easy, Rollyduchy, Pauline Borabese, Fussy Girl, Louka, Parthenis, Circacienne, Citrouille, Janistra, Florelle, Kantara.

5. Rennen. 1. Guthmann's Fey (W. Sidbritt), 2. Malmoral, 3. Pinceau. Tot.: Sieg 105:10, Platz 20, 15:10. Ferner: Cri de Cuerre, La, Brige.

6. Rennen. 1. Rothschild's La Mie au Gue (J. Childs), 2. Royale Basoche, 3. Controverse. Tot.: Sieg 163:10, Platz 42, 22, 28:10. Ferner: Celine, Cleopatre 2, Calavera, Rablette, Reine Jaquot.

Auteuil.

:: **Auteuil**, 9. Juni. (Eig. Drahtb.)

1. Prix des Pins: 1. Roederers Le Chesne (B. Ball), 2. La Serre, 3. La Fere. Toto: Sieg 83:10, Platz 37, 46, 98:10. Ferner: L'Azlar, Hetmann, Jolly Blonde, Northmann, Regulier, Mascaret, Dollar, King, Bogota, Charleston.

2. Prix Pride of Kildare: 1. 1. Jonas Ciscien (S. Bush), 2. Zagre, 3. Vizille. Toto: Sieg 106:10, Platz 31, 24, 15:10. Ferner: King Arthur, Mirus, Phidias 2, Danseur de Corde, Bibi Lolo, Bouton d'Or, Duplicata, Domitius, Ascot, Spindrift.

3. Prix Wild Monarch: 1. Rivauds Strelitz (M. Frühinsholz), 2. Pipo, 3. Millionaire. Toto: Sieg 53:10, Platz 25, 21, 33:10. Ferner: Les Champlevois, Gribouilleur, Rustic, Florian, Corvisart, Christian, Largillian, Magistrat, Adoree, Amirante Resone, L'Ousse, Sainte Ampoule, Le Yacht, Apostolat, Lina 9, La Guisane, Kamar, Faraday, Raymond, Barsleur, Saint Obin.

4. Prix Saint-Sauveur: 1. Beudins Wavelets Lad (P. Hamel), 2. Le Balancier, 3. Le Fils de la Lune. Toto: 147:10, Platz 47, 66, 29:10. Ferner: Telegram, Monduco, Rhitycere, Durglaß, Cherry Tree, Gabelin, Belle of Zante, Le Wic, Buromaster, Kasar, Le Rasteur, Aulnay, Grimouchon, Le Jockey, Le Boudeur, Vas y Voir 2, Cardinal Richlieu, Macrome.

5. Prix Franzisco-Martin: 1. Keleflans Bienfait (J. Luc) †, 1. Barrons Le Beau (Gaudinet), 3. Largo. Toto: Sieg 2, 42:10, Platz 80, 57, 44:10. Ferner: Lafleur, Grandee, Bright Zagreus, Vinning, Aboul Abbas, Dark Antony, Allobroge, Aduire, Loriot 5, Souk Ahras, Dark Victor, Beaumarchias, Ippecourt, Narcotic.

6. Prix la Perichole: 1. Sebastians Bouchon (F. Haes), 2. Berwalt, 3. Hobby. Toto: Sieg 67:10, Platz 26, 42, 57:10. Ferner: Lady Heliom, Souci, Branle Bas, Tresigny, Mascot, Le Grateur, Clisson, La Baule 2, Le Lagoin, Mingly, Sericourt.

7. Prix Ventriloque: 1. Patins Penelope 3 (J. Luc), 2. aut du Cerf, 3. Legionaire. Toto: Sieg 161:10, Platz 28, 16, 22:10. Ferner: Kanjar, Momers, Balleroy, Beau Dragon, Semele, Fontenille, Dragueur.

Faustball im Gelsenkirchener Bezirk der D. T.

ot. Auf dem Sportplatz am Wezeig in Katernberg wurden am Sonntag die Faustballmeisterschaftsspiele der Turnerinnen-Gauklasse und der Bezirksklasse der Turner, auf dem Platz des Tv. Schalke 77 die Spiele der A-Klasse ausgetragen.

Ergebnisse:

Turnerinnen-Gauklasse:

Essener Tbd. Schwarz-Weiß — Tv. Katernberg 51:30.
Essener Tbd. Schwarz-Weiß — Tgde. Essen 87 49:33.
Tv. Styrum — Tv. Duisburg-Beeck 40:33.
Tv. Styrum — Tv. Katernberg 40:29.
Tv. Beeck — Tv. Bredeney 50:31.
Tgde. Essen 87 — Tv. Bredeney 51:41.

Stand der Tabelle:

	Spiele	Punkte
Essener Turnerbund	5	10:0
Tv. Styrum	5	8:2
Tv. Duisburg-Beeck	5	6:4
Tv. Katernberg	5	4:6
Tgde. Essen 87	5	2:8
Tv. Bredeney	5	0:10

Turner-Bezirksklasse.

Tv. Heßler 1 — Tv. Ueckendorf 2 49:35.
Tv. Heßler 1 — Tbd. Gelsenkirchen 74 2 37:23.
Tv. Heßler 1 — Tbd. Gelsenkirchen 74 1 50:46.
Tv. Heßler 1 — Tv. Horst-Emscher 1 43:29.
Tv. Horst-Emscher — Tv. Ueckendorf 2 47:28.
Tv. Horst-Emscher — Tv. Heßler 2 42:27.
Tbd. Gelsenkirchen 74 1 — Tv. Katernberg 2 44:41.
Tbd. Gelsenkirchen 74 — Tv. Heßler 2 43:26.
Tv. Heßler 2 — Tbd. Gelsenkirchen 74 2 47:34.
Tv. Katernberg 2 — Tv. Heßler 2 42:26.
Tv. Katernberg 2 — Tbd. Gelsenkirchen 74 2 50:28.
Tv. Katernberg 2 — Tv. Ueckendorf 2 47:34.

Stand der Tabelle:

	Spiele	Punkte
Tbd. Gelsenkirchen 74 1	6	10:2
Tv. Heßler 1	4	8:0
Tv. Horst-Emscher 1	6	8:4
Tv. Katernberg 2	6	6:6
Tv. Ueckendorf 2	6	4:8
Tv. Heßler 2	4	2:6
Tbd. Gelsenkirchen 74 2	6	0:12

Turner-A-Klasse.

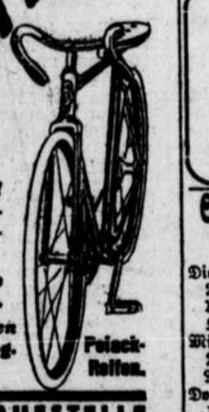
Die angesetzten Spiele sind für Wattenscheid 2 und Schwarz-Gold verloren.

Schalke 77 1 — Wattenscheid 3 52:40.
Schalke 77 1 — Schalke 77 2 53:52.
Schalke 77 1 — Tv. Horst-Emscher 2 54:32.
Schalke 77 2 — Wattenscheid 3 56:49.
Schalke 77 2 — Tbd. Bismarck 60:54.
Tv. Horst-Emscher 2 — Tv. Stoppenberg 50:46.
Tv. Stoppenberg 2 — Tbd. Bismarck 59:54.

Stand der Tabelle:

	Spiele	Punkte
Tv. Schalke 77 1	7	14:0
Tv. Horst-Emscher 2	7	10:4
Tv. Stoppenberg 2	8	8:8
Tbd. Bismarck 1	7	6:8
Tv. Wattenscheid 3	7	6:8
Tv. Schalke 77 2	7	6:8
Tv. Wattenscheid 2	8	6:10
Schwarz-Gold 1	7	0:14

AUF Mifa IN DEN FRÜHLING



Sparen Sie Zeit, Kraft und Geld! Benutzen Sie für Ihre Erholungs- und Berufsfahrten nur ein hochwertiges Mifa-Qualitätsrad.

Mifa-Räder – die Freude eines jeden Kenners – von 64 M an.

Verlangen Sie kostenlos unseren technisch sehr lehrreichen Katalog.

Bequeme Teilzahlung.

Peiack-Reifen.

MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE
Gelsenkirchen, Augustastraße 7

Opel bleibt Opel!

alle Fahrrad-Modelle vorrätig
großes Lager — mäßige Preise
Teilzahlung

OPEL

Otto Lange Gelsenkirchen Bochumerstr. 64

Feinste neue
Matjesheringe
Stück 20 Pfg.
Fischhalle, Klosterstraße 7.

Stühle
werden dauerhaft geflochten
Blindenverein Neumarkt 2 Fernruf 3217

Zahnpraxis
Hermann Simon
Hochstraße 33.
Schonendste Behandlung
Billigste Preise
Künstliche Zähne von 2 Mk. an
Goldkronen von 12 Mk. an
Reparaturen und Gebisse in 3—4 Std.

Schreib- u. Rechenmaschinen Hessle
Fachgeschäft für Büroeinrichtungen
Gelsenkirchen
Klosterstraße 13.

Stadttheater Duisburg.

Dienstag, 11. Juni, 20 bis geg. 23,45 Uhr: Arm wie eine Kirchenmaus.
Mittwoch, 12. Juni, 20 b. geg. 23 Uhr: Maschinist Hopkins.
Donnerst., 13. Juni, 19,30 b. gegen 23 Uhr: Die Königin von Saba.
Freitag, 14. Juni, 19,30 bis gegen 22,45 Uhr: Cyrano von Bergerac.
Samstag, 15. Juni, 19,30 bis gegen 21,45 Uhr: Die Troerinnen.
Sonntag, 16. Juni, 20 b. gegen 22,45 Uhr Vater u. Sohn.
Montag, 17. Juni, 20 bis geg. 22,15 Uhr: Trio.
Dienstag, 18. Juni, 20 bis geg. 23,30 Uhr: Die Königin von Saba.

Stadttheater Bochum.

Dienstag, 11. Juni, 20 bis geg. 22,45 Uhr: A. 30 und Volksbühne Ser. 1 Nr. 701—850: „Rigoletto".
Mittwoch, 12. Juni: Geschlossen.
Donnerst., 13. Juni, 20 bis 22,45 Uhr: Zum ersten Male! C. 30: „Die Petroleuminsel".
Freitag, 14. Juni, 20 bis 23 Uhr: B. 31 und Volksbühne Serie 1 Nr. 851—1000: „Zar u. Zimmermann".
Sonntag, 16. Juni, 19,30 bis 22,30 Uhr: Zum ersten Male! D. 31: „Maschinist Hopkins".
Montag, 17. Juni, 17 b. geg. 20 Uhr: 2. Schülervorstell.: „Des Meeres und der Liebe Wellen"

Stempel erledigen Schema-Arbeit schneller, billiger, genauer als Feder u. Maschine
STURM
Weststr. 26, Fernr. 2222
liefert schnell, gut und preiswert am Bestellplatz
Schilder
in Emaille und Metall für jeden Zweck.

Wanzen
und anderes Ungeziefer vernichtet Gröschke, Klosterstr. 1, Tel. 4581
Verkauf von Ungeziefermitteln

Beachten Sie stets die kleinen Anzeigen!

Der neue Gelsenkirchener Schachmeister

Ernst (Schach-Union Gelsenkirchen) siegt im Entscheidungskampf.

h. Am Samstag abend fand im Forsthaus Erle das Finale des diesjährigen Stadtmeisterturniers statt. Pünktlich um 6 Uhr eröffneten die beiden Kontrahenten Ernst-Gelsenkirchen und Wilczek-Buer den Reigen der Schlußpartien. Der entscheidende Charakter dieser Begegnung hatte zahlreiche Schachfreunde, vornehmlich aus Buer, angelockt, die mit regstem Interesse den Verlauf dieser Partie verfolgten.

Ernst spielte in Hochform

und führte die weißen Steine. Die von ihm gewählte neuenglische Eröffnung wurde von seinem Gegner nach hypermodernen Grundsätzen beantwortet, und so ergab sich später die aus Partien von Lasker, Nimzowitsch und Tartakower bekannte Normalstellung der altindischen Verteidigung. Kaum aus dem Eröffnungsstadium heraus vermochte Ernst durch Bauernsturm starke Stützpunkte im feindlichen Terrain zu errichten, den Gegner in eine Blockadestellung zu zwingen und dessen gesamte Streitkräfte im eigenen Lager zur verhängnisvollen Tatenlosigkeit zu verdammen. Der dann folgende Durchbruch auf dem Damenflügel leitete die vernichtende Offensive ein, die in der hemmungslosen Auflösung der schwarzen Front endete.

Im 38. Zuge erorberte Ernst eine Figur und drei Züge später gab Wilczek auf.

Die Rochade war ihm gelungen, doch Partie und Stadtmeisterschaft waren verloren. Damit haben die Kämpfe um den ersten Stadtmeistertitel Gelsenkirchen-Buers, die neun Monate lang alle Schachkreise unserer Stadt in Spannung hielten, endlich ihren Abschluß gefunden. Die Meisterschaft und der damit verbundene Wanderpreis der Stadt Buer sind keinem Unwürdigen zugefallen.

W. Ernst, der ungeschlagene Meister der Schach-Union Gelsenkirchen

und unbezwungene Champion des Schachkreises Gelsenkirchen-Herne, hat mit diesem grandiosen Sieg in seiner bisher an Erfolgen so reichen Schachlaufbahn eine weitere Stufe erklettert und es steht fest, daß sich der neue Stadtverband Gelsenkirchener Schachvereine kaum einen besseren Vertreter des 1. Bretts wünschen kann.

Die Meisterpartie.

Weiß: Ernst.	Schwarz: Wilczek.
1. c2—c4	Sg8—f6
2. Sb1—c3	e7—e6
3. e2—e4	b7—b6

Besser wäre der Vorstoß b5 4. c×b, e×b, 5. e×b, S×b und Weiß hat den gleichzeitig schwachen und starken isolierten b-Bauern, aber Weiß beabsichtigt in diesem Falle das kompromittierende 4. e4—e5.

4. d2—d4	Sb8—d7
5. Lc1—e3	b7—b6
6. f2—f3!	— — —

Befestigt die Mitte und bereitet Flankenangriffe vor.

6. — — —	c7—c5
7. d4—b5	e6—e5
8. Sg1—e2	Lf8—e7
9. Db1—b2	a7—a6
10. a2—a4	— — —

Wichtig! verhindert die schwarze Invasion am Damenflügel.

10. — — —	b7—b6
11. a2—a4	— — —

Siehe 6. Zug.

11. — — —	Sf6—h7
12. Se2—g3	Sh7—f6
13. h2—h4	Sf6—g8

Atemnot.

14. Db2—h2	a7—a5
15. h4—h5	— — —

Das Ganze halt.

15. — — —	Lc8—b7
16. Db2—c2	Sg8—f6
17 Lf1—e2	Db8—c8
18. Ke1—f2	Dc8—b8
19. Ta1—a2	Sf6—g8

Dem Schwarzen fehlen bereits die guten Züge. a6—a5 schiebt den Durchbruch auf.

20. Th1—h1	Ta8—b8

Noch immer kam a6—a5 früh genug!

21. a4—a5!	Ld7—c8
22. b2—b4!	— — —

Der Durchbruch.

22. — — —	c5×b4
23. Dc2—a4 †	Lc8—d7
24. Da4×b4	b6×a5
25. Db4×a5	D×D
26. T×D	Ld7—c8
27. Sg3—f5	— — —

Endlich.

27. — — —	Sh7—f6
28. c4—c5!!	S×f5
29. e4×f5	b6×c5
30. T×a6	Sf6—d7
31. Le2—b5	Sg8—f6
32. Ta6—a8	0—0

Auch die Königsflucht bringt keine Rettung.

33. T×T	T×T
34. S×b7	S×b7
35. Ta1—a7	— — —

Die 7. Reihe.

35. — — —	Tf8—b8

Erzwungen!

36. Sc3—e4	— — —

Trägt den Dolch im Gewande.

36. — — —	c5—c4?
37. b5—b6	Le7—f8
38. Ta7×d7	— — —

Das Lied ist aus.

38. — — —	Db8—b8

Falls T×T, so Sf6 †.

39. Td7—c7	c4—c3
40. T×c3	Db8—d8

41. Tc3—b3 und Schwarz gibt auf.

Silberjubiläum des Sportvereins Preußen-Wanne

h. Die Jubiläumsveranstaltung des Sportvereins Preußen erreichte am Samstag den Höhepunkt. Nachdem am Nachmittag mehrere Jugendspiele ausgetragen waren, sammelten sich gegen 9 Uhr die große Zahl der Mitglieder de. Sp. V. Preußen, um an dem Fackelzug teilzunehmen. Es mögen etwa 500 bis 600 Sportler im schmucken Sportdreß gewesen sein, die mit Fackeln durch die beflaggten Straßen der Stadt für die Stärke und Macht der Sportbewegung demonstrierten. Der Zug endete auf dem Preußenplatz, wo sich etwa 4 bis 5000 Zuschauer versammelt hatten, um der

Enthüllung des Vereinsehrenmals

beizuwohnen. Feierliche Stille lagert über die Massen, als an vier verschiedenen Stellen des Platzes Holzhaufen zur Entzündung gebracht wurden. Das Ehrenmal ist umhüllt von einem schwarzen Tuch, umgeben von Flaggen in den Vereinsfarben der Wanner Preußen, aus zwei Opferschalen steigen züngelnde Flammen aufwärts. Nachdem das Stadtorchester Wanne-Eickel unter Leitung des Kapellmeisters H. Diel das „Niederländische Dankgebet" intoniert hat, trägt der Sängerbund Wanne-Eickel (etwa 60 Sänger) geschmackvoll das Lied „Morgenrot" vor. Anschließend spricht der Jugendliche Endemann einen sinnigen Vorspruch, dem sich die Weiherede des 1. Vorsitzenden E. Buttler anschloß. Nachdem die Hülle geschwunden ist und ein großer Lorbeerkranz mit den schwarzweißen Schleifen niedergelegt ist, gedenkt man entblößten Hauptes der Gefallenen. In das von der Kapelle angestimmte Lied „Ich hatt' einen Kameraden" fielen die Anwesenden ein. Nach dem Gesangvortrag „An das Vaterland", vorgetragen vom Sängerbund Wanne-Eickel, und dem Deutschlandlied war die Feier beendet. Den Abend beschloß ein

Vereinskommers

im großen Stadtgartensaal, in dessen Mittelpunkt die Festrede des Vorsitzenden vom Stadtverband für Leibesübungen, Herrn Studienrat Wigge, stand. Durch das Beflaggen der Straßen, Abbrennen von Feuerwerkskörpern und vor allem durch die rege Anteilnahme an der Enthüllung des Ehrenmals bewies die Bürgerschaft dem Jubelverein die Anerkennung der idealen Bestrebungen der Jugendpflege.

Handball.

Preußen Wanne — Tura Barmen 3:13!!!

h. Nach dem Eröffnungsspiel gegen den Gruppenmeister Union Mülheim, das die Wanner hoch für sich entschieden, war man auf den Ausgang dieses Treffens besonders gespannt. Tura Barmen, Westdeutschlands 2. Vertreter bei der deutschen Meisterschaft, war bei dem Jubilar zu Gast. Durch flüssiges, feines Kombinationsspiel erwarb sich die junge Elf die Sympathien der Zuschauer. Besonders fielen der rechte Verteidiger, halbrechte Stürmer und Linksaußen auf, repräsentative Spieler der Westdeutschen Mannschaft. Trotzdem die Barmer gegen Wind spielten, geben sie den Ton an, gegen ihr schnelles Zu- und Abspielen sind die Wanner machtlos. Bereits nach 5 Minuten erzielt der Linksaußen das erste Tor. Nachdem innerhalb von 2 Minuten der Halbrechte und Rechtsaußen das Resultat auf 3:0 für Tura gestellt haben, kann der Halbrechte der Preußen im Alleingang ein Tor aufholen. Jetzt ist es mit Wanne vorbei.

Die erste Handballjugend hatte die gleiche von Tura Barmen zum Gegner und mußte eine 5:2-Niederlage hinnehmen.

*

Am Sonnabend fanden folgende Spiele statt:
2. Handballjugend Preußen Wanne — Handelsschule Wanne 7:2
1. Schüler Preußen Wanne — Realgymnasium 2:3.
2. Schüler Preußen Wanne — Realgymnasium 9:2.
Alte Herren Preußen Wanne — Sp. V. 1911 Wanne 5:2.

Tennisturnier.

Preußen Wanne — Münster 08.

h. Im Rahmen der Jubiläumswoche trug die Tennisabteilung der Wanner Preußen ein Turnier gegen Münster 08 aus. Stand auch der Sieg der Gäste im Voraus fest, so erzielte Preußen immerhin ein ehrenvolles Ergebnis, das wie folgt lautet:

Herren-Einzelspiel: Mertens Münster — Breer Wanne 6:3 6:3; Hölscher Münster — Schuran Wanne 2:6, 6:3, 6:2; Wendland W. Münster — Rudzun Wanne 2:6, 3:6; Wendland W. Münster — Koch A. Wanne 6:3, 6:0; Koch H. Münster — Koch E. Wanne 6:3, 6:0; Richhus Münster — Harms Wanne 6:2, 4:6, 2:6; Boymann Münster — Teßmer Wanne 6:1, 10:8; Gäbler Münster — Bohmann Wanne 3:6, 6:3, 7:9.

Damen-Einzelspiel: Fr. Stahlherm Münster — Fr. Podzun Wanne 6:3, 0:6, 6:0; Frl. Köchling Münster — Frl. Laubinger Wanne 6:2, 6:3; Frl. Hellamp Münster — Fr. Breer Wanne 8:6, 9:7; Frl. Schwing Münster — Frl. Breer Wanne 6:1, 6:1; Frl. Potthoff Münster — Frl. Kohlhaas Wanne 3:6, 3:6.

Herren-Doppelspiel: Mertens/Hölscher Münster — A. Koch/E. Koch Wanne 6:3, 6:2; Wendland V./Koch H. Münster — Breer/Podzuhn Wanne 8:10, 4:6; Wendland W./Richhus Münster — Schuran/Bohmann Wanne 11:13, 6:2, 6:1; Boymann/Gäbler Münster — Harms/Teßmer Wanne 6:3, 6:0.

Gemischtes Doppelspiel: Wendland V. Frau Stahlherm Münster — Frau Breer/Breer Wanne 6:2, 6:3; Frl. Köchling/Koch H. Münster — Ehepaar Podzuhn Wanne 4:6, 6:4, 4:6; Frl. Schwing/Hölscher Münster — Frl. Laubinger/Schuran Wanne 4:6, 6:4, 7:5; Frau Hellamp/Mertens Münster — Frl. Breer/A. Koch Wanne 6:3, 6:1; Frl. Potthoff/Wendland W. Münster — Frl. Kohlhaas/E. Koch Wanne 4:6, 3:6.

Münster 08 gewinnt das Turnier mit 15 Punkten, 33 Sätzen und 279 Spielen gegen 7 Punkte, 18 Sätze und 208 Spielen der Wanner Preußen.

Billardsport.

Um die Stadtmeisterschaft.

Greitemeier — Schmaltzmann 150:131. Bis zur Hälfte der Partie hielt Schmaltzmann noch die Führung. Greitemeier kam dann auf und überholte ihn. Die Durchschnitte waren: Greitemeier 2,73, Schmaltzmann 2,43.

Reitemeier — Schulz 150:148. Herr Schulz scheint in diesem Jahr vom Pech verfolgt zu sein. Seine erste Partie verlor er gegen Staufenbiel, nachdem er immer mit 20—30 geführt hatte. Auch in dieser Partie lag er bis zum Schluß in Führung, bei der 25. Aufnahme war er 20 und bei der 37. Aufnahme sogar 30 Bälle vor. Dann setzte Reitemeier zum Endspurt an, bei der 41. und 42. Aufnahme gelang es ihm, 19 und 14 Bälle zu machen. Die Partie stand dann 149:141 für Reitemeier. Reitemeier erzielte 3,49, Schulz 3,44.

Die Hengstey-Regatta.

* Die technischen Einrichtungen für die 19. Verbands-Regatta sind nunmehr vollendet. Die erste Hengsteysee-Regatta verspricht, für Westfalen ein Ereignis zu werden, da sämtliche maßgebende Behörden und Spitzen der Industrie ihr Erscheinen zugesagt haben. Wegen der sechs Startplätze brauchen nur vier Vorrennen abgehalten zu werden, die am Sonntag, den 16. Juni ds. Js. von 9—11 Uhr stattfinden. Wegen der geringen Zahl der Vorrennen ist einer Ermüdung der Mannschaft vorgebeugt. — Für gute musikalische Unterhaltung im Inselgasthof, dem Ziel, ist gesorgt. Die Startverlosung brachte nachfolgendes Ergebnis:

1. Rennen: Junior-Vierer.

1. Ruderriege des Essener Turn- und Fechtkluds, Essen.
2. Akadem. Ruder-Verbindung „Westfalen", Münster.
3. Homberger Ruderklub „Germania", e. V., Homberg (Niederrhein).

2. Rennen: B-Jungmann-Vierer:

1. Ruderverein „Bayer"-Leverkusen.
2. Rudergesellschaft „Wesel" 1907, e. V., Wesel.
3. Wassersportverein „Krupp", e. V., Essen (1. Boot).
4. Ruderverein „Karnap 1924", Karnap (Krs. Essen).
5. Mülheim. Rudergesellschaft, e. V., Mülheim-Ruhr.
6. Krefelder Ruderklub 1893, e. V., Krefeld.

3. Rennen: Jungmann-Einer:

1. Rudergesellschaft Ruhrort, e. V., 1887, Ruhrort.
2. Ruderklub Witten, e. V., Witten.
3. Werdener Ruderklub 1896, e. V., Werden.
4. Ruderklub Hamm, Hamm i. W.
5. Ruderverein „Bayer", Leverkusen.

4. Rennen: Jungmann-Achter:

1. Ruderriege des Essener Turn- und Fechtkluds, Essen.
2. Ruderklub „Witten", e. V., Witten.
3. Ruderklub „Germania", e. V., 1904, Düsseldorf.

5. Rennen: Erster Vierer:

1. Ruderriege des Essener Turn- und Fechtkluds, Essen.
2. Regattaverein Düsseldorf, Düsseldorf.

6. Rennen: Zweiter Vierer:

1. Ruderverein Gelsenkirchen 1920, e. V., Gelsenkirchen.
2. Ruderklub „Hansa" von 1898, e. V., Dortmund.
3. Ruderriege des Essener Turn- und Fechtkluds, Essen-Hügel.

7. Rennen: B-Vierer:

1. Rudergesellschaft Wesel 1907, e. V., Wesel.
2. Ruder-Verein „Bayer", Leverkusen.
3. Wassersportverein „Krupp", e. V., Essen.
4. Ruderverein Karnap 1924, Karnap (Krs. Essen).
5. Mülheim. Rudergesellschaft, e. V., Mülheim-Ruhr.
6. Ruderverein Oberhausen, e. V., Oberhausen-Rhld.

8. Rennen: Einer:

1. Rudergesellschaft Ruhrort, e. V., Duisb.-Ruhrort.
2. Ruderverein „Bayer", Leverkusen.
3. Werdener Ruderklub 1896, e. V., Werden.
4. Ruderklub Witten, e. V., Witten.
5. Rudergesellschaft Ruhrort, e. V., Duisb.-Ruhrort.
6. Homberger Ruderklub „Germania", e. V., Homberg (Niederrhein).

9. Rennen: Zweiter Jungmann-Vierer:

1. Ruderverein Münster von 1882, e. V., Münster.
2. Ruderverein Gelsenkirchen 1920, e. V., Gelsenkirchen.
3. Ruderriege des Essener Turn- und Fechtkluds, Essen-Hügel.
4. Ruderklub „Hansa" von 1898, e. V., Dortmund.
5. Wassersportverein Mülheim-Ruhr, e. V., Mülheim.
6. Krefelder Ruderklub 1893, e. V., Krefeld.
7. Ruderklub Witten, e. V., Witten.
8. Akadem. Ruderverbindung „Westfalen", Münster.

10. Rennen: Jungmann-Vierer:

1. Ruderklub „Germania", Düsseldorf 04, e. V. (2. Boot).
2. Ruderklub „Germania", Düsseldorf 04, e. V. (1. Boot).
3. Ruderklub Witten v. 1892, e. V., Witten.
4. Ruderklub „Hansa" v. 1898, Dortmund.

11. Rennen: Zweiter B-Jungmann-Vierer:

1. Krefelder Ruderklub von 1893, e. V., Krefeld.
2. Ruderverein „Bayer", Leverkusen.

12. Rennen: Zweiter Achter:

1. Ruderriege des Essener Turn- und Fechtkluds, Essen-Hügel.
2. Ruderklub „Hansa" von 1898, e. V., Dortmund.
3. Homberger Ruderklub „Germania", e. V., Homberg (Niederrhein).

13. Rennen: Doppel-Zweier:

1. Werdener Ruderklub 1896, e. V., Werden.
2. Ruderklub Witten v. 1892, e. V., Witten.
3. Ruderverein Münster von 1882, e. V., Münster.
4. Rudergesellschaft Ruhrort, e. V., Duisb.-Ruhrort.

14. Rennen: Hengstey-Vierer:

1. Akadem. Ruderverbindung „Westfalen", Münster.
2. Rudergesellschaft Wesel 1907, e. V., Wesel.
3. Ruderklub „Hansa" von 1898, Dortmund.
4. Ruderverein Oberhausen, e. V., Oberhausen-Rhld.
5. Ruderklub Witten von 1892, e. V., Witten (2. Boot).
6. Ruderverein Gelsenkirchen 1920, e. V., Gelsenkirchen.
7. Krefelder Ruderklub 1893, e. V., Krefeld.
8. Ruderklub Witten von 1892, e. V., Witten (1. Boot).
9. Ruderklub „Germania" 1904, e. V., Düsseldorf.
10. Wassersportverein Mülheim-Ruhr, e. V., Mülheim-Ruhr.
11. Ruderklub „Hansa" von 1898, e. V., Dortmund.
12. Mülheimer Rudergesellschaft e. V., Mülh.-Ruhr.

15. Rennen: Hohensyburg-Vierer:

1. Akadem. Ruderverbindung „Westfalen", Münster.
2. Rudergesellschaft Wesel 1907, e. V., Wesel.
3. Ruderverein Gelsenkirchen 1920, Gelsenkirchen.
4. Ruderklub „Hansa" von 1898, e. V., Dortmund.
5. Homberger Ruderklub „Germania", e. V., Homberg (Niederrhein).
6. Ruderverein Münster von 1882, e. V., Münster i. W.

16. Rennen: Achter:

1. Ruderriege des Essener Turn- und Fechtkluds, Essen-Hügel.
2. Regatta-Verein Düsseldorf, Düsseldorf.

Rheinland-Westfalen.

RWV. Materborn, 9. Juni. (Zuchthaus für einen ungetreuen Postbeamten.) Ein im Kriege durch ein schweres Nervenleiden erkrankter Postbeamter aus Materborn bei Cleve hatte nach und nach 1000 Mark Postgelder unterschlagen. Angesichts des Umstandes, daß es sich meistens um Gelder kleinerer Leute handelte, die der Postbeamte dadurch empfindlich geschädigt hatte, verhängte das Clever Gericht über ihn eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und einem Monat, sowie außerdem eine Geldstrafe von 100 Mark. Im Urteil wird der Gnadeninstanz anheimgegeben, angesichts des nervösen Leidens des Postbeamten evtl. die Zuchthausstrafe in Gefängnis umzuwandeln.

Die Mittelstädte an den Landtag.

Ein neuer Appell.

RWV. Essen, 9. Juni.

In Werden trat Sonntag vormittag der Ausschuß zusammen, den die für die Neugestaltung kommunaler Grenzen geschaffene Arbeitsgemeinschaft der mittleren Städte und Gemeinden von Rheinland und Westfalen seinerzeit gebildet hatte. Verleger Busch-Wattenscheid hieß als Vorsitzender, Bürgermeister Breuer-Werden namens seiner Stadt die zahlreich erschienenen Vertreter der Kommunen und aller Parteien und Stände willkommen. In langer Aussprache wurden die Erfahrungen ausgetauscht, die sich bei der jüngsten Besichtigung des Landtagsausschusses ergeben haben. Man gab allgemein der Zuversicht Ausdruck, daß im Landtag ein großes Resultat für die mittleren Gemeinden sich erzielen lassen werde, da die Besichtigungen und die daran geknüpften Konferenzen mit den Abgeordneten doch erheblich gründlicher gewesen seien als seinerzeit beim Staatsrat. Immerhin wurden aus einigen Bezirken dennoch Worte des Bedauerns vorgebracht, daß es sich nicht überall ermöglichen lasse, einerseits restlos alle kleineren Gemeinden zu hören, andererseits auf die mehrfach allzu ausgedehnten und abwegigen Reden der Großstadt-Oberbürgermeister den Vertretern der angegriffenen Mittel- und kleinen Gemeinden nochmals das Wort zu geben.

Dankbar wurde anerkannt, daß sehr viele Abgeordnete durch besondere Fragen eine Klärung zugunsten der gefährdeten Gemeinden erwirkten. Die berufenen Männer der Wirtschaft, des Mittelstandes, des Hausbesitzes usw. legten erneut ihre dringenden Forderungen auf Erhaltung und Stärkung der Mittelstädte und auf Bildung neuer Mittelstädte dar, dort wo sie verlangt werden. Man gab der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß bei der bevorstehenden Aufstellung der Landkreise oder bei einer Umgestaltung nunmehr auch das Interesse der stärkungsbedürftigen Mittelstädte gegenüber den ohnehin schon allzu großen und in ihrer Verwaltung allzu teueren Großstädten berücksichtigt werde. Die Sache der Mittelstädte sei für das Gesamtwohl das Gute und das Richtige. Die von den Großstädten vorgebrachten Eroberungspläne aber ständen in direktem Gegensatz zur günstigen Entwicklung der geforderten Gebiete und zur Auffassung des Volkes von dem demokratischen Recht der Selbstverwaltung und Selbstbestimmung. Der hohe Punkt der Beratung war es, als dann noch Arbeiter und Gewerkschaftsführer, sowohl Sozialdemokraten als auch der christlichen Gewerkschaften, als auch der Kommunisten in überzeugenden Worten für die Bestrebungen der Arbeitsgemeinschaft eintraten und dabei nachwiesen, daß gerade der Arbeiter das größte Interesse an der Erhaltung seiner Heimat habe.

Einstimmig wurde zum Schluß eine Kommission zur Abfassung einer dringenden Resolution an den Landtag eingesetzt, welche die Ergebnisse der Aussprache in einer Eingabe an die zuständigen Stellen gelangen ließ.

Briefkasten.

R. R. 46. Sie können den Gläubiger auf Zahlung der 100 Mark verklagen. Der Wert betrug im Dezember 1918 50— RM., im November 57,10 RM. Wann haben Sie das Geld geliehen? Wenn es sich um ein Darleben handelt, erhalten Sie 25 Prozent.

Emil B., Mathildenstraße. Wir haben Ihre Zuschrift zu der Denksportaufgabe: „Die Menschheit in der Kiste" weitergeleitet. Besten Dank!

O. K., Wanne-Eickel. Sie haben nicht angegeben, ob es sich um eine der Zwangsbewirtschaftung unterliegenden Wohnung handelt oder um eine Neubauwohnung. Im ersteren Falle gilt die Miete als gesetzliche Miete, die 1914 bestand oder später gerichtlich oder durch Vereinbarung festgesetzt wurde. In diesem Falle kann natürlich eine derartige Mietsteigerung unmöglich gutgeheißen werden. Sie können sich dagegen wenden worauf die Eigentümerin auf Neufestsetzung der Miete klagen kann. Im anderen Falle, also Neubauwohnung, können Sie gegen die neufestgesetzte Miete nichts unternehmen. Wenn es richtig ist, daß die Gemeinde den Platz zu 120.— RM. weiterverkaufte, dann stellen Sie den Antrag, Ihnen die Gruft wieder zurückzugeben. Tatsächlich stand 1921 das Geld so, daß kaum mehr denn 9,40 RM. herauskam.

E. B. E 11. Aber natürlich müssen Sie den Schaden ersetzen. Sie haben das Geld abzuliefern und nicht zu verlieren.

Wette H. E. Die Masten des Senders in Langenberg sind je 100 Meter hoch, der Abstand zwischen den beiden Masten beträgt 125 Meter. 2. Die Auflösung ist uns nicht bekannt worden. Fragen Sie einmal beim Prater in Essen an.

Gelsenkirchen. 1. Ja, die Krankenkasse ist dazu berechtigt. 2. Auch dazu ist die Krankenkasse auf Grund ihrer Satzungen verpflichtet.

Rundfunk

Montag, 10. Juni.

10,15—11,10 Schallplattenmusik (Electrolaplatten)
11,15—11,55 Schulfunk für Volksschulen. Vergleich zwischen der Kreidebucht von Münster und der Niederrheinischen Tiefebene. Lehrender: Merten
12,10 Schallplattenmusik (Electrolaplatten)
13,05—14,30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt, Solist: Immisch (Cello)

1. Ouvertüre „Athalia"	Mendelssohn
2. Trauriger Walzer	Sibelius
3. Melodien aus der Oper „Zaza"	Leoncavallo
4. a) Altenglisches Lied	Scott
b) Wiegenlied	Taubert-Mannfred
5. Sonate in g-moll	Eccles
Die Goldene Hochzeit	
Otto Immisch	
6. „Namuna", Ballett-Suite	Lalo
7. Vorspiel zu „Die Loreley"	Bruch
8. Potpourri aus der Operette „Der fidele Bauer"	Fall

14,30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15,00—15,30 Els Vordemberge: Kinderspielstunde: Wir zeichnen und malen Negerköpfe
16,00—16,25 Frauenstunde: Frauen in anderen Ländern (1). Dr. Lotte Hanemann: Die islamische Frau in Recht und Sitte
16,30—16,55 Klär Hoffmann: Liebesbriefe von Philosophen, Staatsmännern u. a.
16,00—17,45 Rektor Simon: Jugendfunk
1. Rheinische Orte und ihre Sagen (3): Rolandseck: Die Sage von Ritter Roland
2. Heinz Raasch: Werkarbeit für die Jugend: Lustiges Volk aus Zwirnrollen
17,45—18,30 Vesperkonzert des Göhre-Wasowicz-Trios (Werner Göhre, Violine; Philipp Wasowicz, Cello; Hilde Göhre, Klavier)

1. Trio-Miniaturen	Juon
2. Walzermomente nach Josef Strauß	Schutt
3. Wiener Serenade	Zeral
4. Arabesken	Franckenstein
5. Slavische Volksweisen	Wolff
6. Walzermomente nach Lanner	Schütt

18,30—19,00 Lebende Dichter
Hans Fr. Blunck: Märchen
19,15—19,45 Frank Warschauer: Der Jazz im musikalischen Schaffen der Gegenwart
19,45—20,10 Elternstunde: Stadtschulrat Schu: Unser Kind besucht die Hilfsschule
20,10 Musikschriftsteller Martin Friedland: Der Tondichter Richard Strauß
20,30 Zeitgenössische Tonsetzer (28)
Richard-Strauß-Abend
Zum 65. Geburtstag des Komponisten
Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter, Solistin: Hansen (Sopran)

1. „Aus Italien", Sinfonische Fantasie für großes Orchester	
2. Orchesterlieder:	
a) Heimliche Aufforderung, b) Wie sollten wir geheim sie halten, c) Ständchen	
Klare Hansen	
3. „Don Juan", Tondichtung für großes Orchester	
4. „Till Eulenspiegels lustige Streiche" (Nach alter Schelmenweise — in Rondoform — für großes Orchester)	

Anschließend: Letzte Meldungen, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt
Anschließend bis 24,00: Konzertübertragung aus dem Café Corso, Dortmund. Kapelle: Bruna.

Hauptschriftleiter: Otto Bodel.
Verantwortlich für Politik: L. H. Hamp; für Oertliches, Handel, Sport und den übrigen Teil: Th. Rehn; für Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Konzerte und Musik: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW. 61 — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Bekanntmachung der Stadt Wattenscheid

Zur Aufbringung der Viehseuchenentschädigungen wird für das Rechnungsjahr 1929 für jeden Einhufer eine Abgabe von 20 Rpfg., für jedes Stück Rindvieh eine solche von 30 Rpfg. erhoben.

Das Verzeichnis der abgabepflichtigen Viehbesitzer liegt vom 11. Juni ds. Js. ab 14 Tage lang zur Einsicht der Beteiligten im Rathaus, Zimmer Nr. 10, aus.

Anträge auf Berichtigung sind spätestens binnen 10 Tagen nach Ablauf der Auslegefrist auf Zimmer Nr. 10 des Rathauses zu stellen.

Wattenscheid, den 8. Juni 1929.

Die Stadtpolizeiverwaltung.

Schreib- u. Rechenmaschinen Hassia
Fachgeschäft für Büroeinrichtungen
Gelsenkirchen
Klosterstraße 13.

Stempel
erledigen Schema-Arbeit schneller, billiger, genauer als Feder u. Maschine
STURM
Weststr. 26, Fernr. 2222
liefert schnell, gut und preiswert am Bestellplatz.
Schilder
in Emaille und Metall für jeden Zweck.

Wanzen
und anderes Ungeziefer vernichtet Gröschke, Klosterstr. 1, Tel. 681
Verkauf von Ungeziefermitteln

Ihren Anzeigen!

Die glückliche Geburt eines Zwillingspärchens

Ellen und Ulrich

zeigen hocherfreut an

Hugo Schulte-Altedorneburg
und Frau Hilde geb. Terjung

Gut Eschenhof,
Bergedorf, Bez. Hamburg, den 8. Juni 1929

Bekanntmachung des Amtes Westerholt.

Die Beschlüsse der Gemeindevertretung vom 3. November 1927 und 13. Februar 1928 nebst Kostenberechnung und Verteilungsplan betreffend Erhebung von Beiträgen zu den Kosten des Ausbaues der Bürgersteige an der Storksmährstraße gemäß § 1 und 9 des Kom.-Abg.-Ges. vom 14. Juli 1893 haben in der Zeit vom 7. Mai bis 3. Juni 1929 einschließlich vorschriftsmäßig offen gelegen. Einsprüche sind nicht erhoben. Die Beschlüsse der Gemeindevertretung sind hiermit rechtskräftig geworden.

Westerholt, den 6. Juni 1929.

Der Gemeindevorsteher.

Bedeutendes Werk der Lebensmittelbranche sucht zum Besuch der Detailkundschaft einige tüchtige

Reisende

Verlangt wird sicheres, gewandtes Auftreten, Fleiß und Zähigkeit in der Bearbeitung der Kundschaft. Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild unter E. C. 717 an die Allgemeine Zeitung.

Café und Konditorei

in bester Lage Gelsenkirchens, krankheitshalber günstig zu verkaufen. 8—10 000 Mk. erforderlich.
Ehringhausen, Ringstraße 27.
Ruf 1581. R. D. M.

Billigere Garagen

Noch mehrere Garagen frei (3×6 Mtr.)
Preis 30 Mark

Thiels Autopark
G. m. b. H.
Hiberniastraße, Einfahrt Hindenburgstraße gegenüber dem Rathaus, Tel. 1520
Modernste Großgaragenanlage Gelsenkirchens

Gutgelegener 11025

Lagerplatz

150 bis 200 Ruten groß, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter B. S. 670 an die Allgemeine Zeitung.

Sprachunterricht!

Latein., Franz., Spanisch, Ital., Esperanto, Englisch, Russisch
Einj.-, Abit.-Vorb., Handelskorresp. u. Schreibmasch. auch für Russisch.
E. HELBICH, Dipl.-Sprachlehrer, ger. beeid. Dolmetscher u. Korrespondent in Engl. u. Frz.
Wanne-Eickel, Freiestraße 37

Bekanntmachung.

Meinen Patienten zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich in Gelsenkirchen, Bochumerstraße 9, nunmehr jeden Dienstag von 9—11 Uhr vormittags zu sprechen bin.
Es kommen insbesondere
Nervenleiden jeder Art, Fallsucht, soez. Leiden Magen-, Darm- und Nierenleiden
zur Behandlung — Hautausschläge, offene Beine, Krampfadern, Flechten, Grippe und deren Folgen, Lungenleiden, Asthma, Tuberkel, Wassersucht, Rheuma,
Kopfschmerzen, Schwindel, Kropf, Gallensteine, Hautausfall usw.
werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf reiche Erfahrungen, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt. Krankheitsfeststellung durch Urinuntersuchung bezw. Urinschau usw. — Urin mitbringen.

HR. SCHRÖDER
Magie — Homöopathie
Bundesleiter vom Kräuterheilbund Dortmund-Bielefeld.
Sprechstunden halte ich jetzt jeden Dienstag von 9—11 Uhr vormittags.

Danksagung: Heute, nach zwei Jahren, ergreife ich die Gelegenheit, um Herrn Schröder für die bei mir erzielten Erfolge meinen öffentlichen Dank auszusprechen. Meine Kopf-Neuralgie steigerte sich früher bis zum Wahnsinn, heute bin ich wieder wohlauf. Des öfteren hatte ich Gelegenheit, bei Bekannten, darunter Epileptikern, ähnliche Heilerfolge festzustellen; dabei ist hervorzuheben, daß alle bereits mehrfach ärztliche Hilfe in Anspruch genommen hatten. Kleinhubbert, Bochum, Niebelungenstr. 9a.



Korbmöbel

Einzelteile u. kompl. Garnituren nach eigenen Mustern oder Angaben u. Zeichnungen aus Ia. Peddigrohr oder Weiden; ferner Weidenkörbe, Stuhlreparaturen jeder Art, alles in bester, preiswerter Ausführung

Alters- und Invalidenwerk
G. m. b. H.,
Gelsenkirchen,
Wannerstr. 306, Telefon 441—444

Suche sofort zwei tüchtige selbständige

Mädchen

mit guten Zeugniss., welche schon in bess. Häus. gedient haben. Guter Lohn u. Dauerstellung zugesichert. Vorstellg. erwünscht nachm. v. 3—6 Uhr.
Frau Joh. Terboven
Gastwirtschaft
Buer-Erle
Bismarckstraße 58.

Neubauwohnungen

bessere abgeschloss. 4-Zimmer-Etagen p. 1. Juli zu verm.
W. Freienstein Nachf.
Bahnhofstr. 45.

Gut möbl. Zimmer

sof. od. sp. zu verm. Steelerstr. 1, Kondit.

Möbl. Zimmer

an Herrn per sofort oder später zu verm. Bismarckstr. 92 I.

Ladenlokal

80 qm, mit Lagerraum und Hofeinf. in der Vereinsstr. geleg., pass. f. jed. Geschäft, sofort zu vermieten. 11132
Zu erfr. Allg. Ztg.

Werkstatt

bezw. Lagerraum

ca. 60 qm groß (Toreinfahrt) in b. Klosterstraße sofort zu vermieten.
Böker, Klosterstr. 5

Metzgerei

über 20 Jahre bestehend, mit elektr. Betrieb, in Buer-Mitte, ab 1. Juli zu vermiet. Anfr. an G. Wassinger, Buer-Erle
Bismarckstraße 197.

Lebensmittel-Geschäft

mit 2 dahinterlieg. Zimm. zu verkauf. Zu erfragen in der Allg. Ztg. 11108

Geld

an sichere Leute jed. Standes geg. monatliche Ratenrückzahlung durch Kasse, Josefstr. 31.
Sprechzeit von 10 bis 7 Uhr.

Geld

an Beamte u. Festbesoldete sowie sich. Leute jeden Standes durch Frau Rauenschwender, Herkendellstraße 17, pt., Nähe Consolidation 3/4.

Ladenschränke mit Glasschiebetüren

Theken, Glasaufsatz, Fenstervorsatz, Regale, zu verkaufen. Ang. u. E. A. 715 an die Allg. Ztg.

Ein geschlossener

Fenstervorsatz

gut erhalten, 3,50 hoch, 3,10 Met. br. 1,20 Met. tief, bill. zu verkaufen. Zu erfrag. Blogtmann Herzogstraße 36.

Gebrauchte, jedoch sehr gut erhaltene

Schreibmaschine

(Perkeo) zu verkaufen. Schriftliche Ang. u. E. B. 716 an die Allg. Ztg.

Kleiderschrank

25 M, Bett 8 M, Herd 18 M, Sofa 12 M, zu verkaufen.
Wilhelminenstr. 98, parterre.

Sellers elektrische

Wäschemangel

zur gefl. Benutzung empfiehlt Heymann, Marktstr. 9, Tel. 896
Nehme auch Wäsche z. Selbstmangeln an

Neubezug von Wringerwalzen schnell und billig.
PREUTE
Bahnhofstr. 30.

Jetzt essen Feinschmecker

Matjesheringe

echte, dicke, englische Stück 35 Pfennig.
Alb. Heisler am Neumarkt.

Gestiebte rote

Kesselasche

laufend, auch in größeren Mengen täglich abzugeben.
Schwarze Kesselasche bis zu 300 Tonnen täglich.
C. Ameler, Oberhausen. Tel. 23881.

Fenster

zu kaufen gesucht. Größen: 1×2 und 1,50×2 Meter, auch kleiner. Ebenf. gebr. Türen, 0,85×2 Met. groß. Angeb. an
Adolf Paul,
Luisenstraße 8.
Telephon 1499.

Zwei neue 9239

Chaiselongues

z. Preise von 25 M p. Stück weg. Platzmangels zu verkauf.
Berressem,
Friedrichstraße 81.

Mehrere gebr., gute

Pianos

abzugeben. Sie kaufen nirg. günstiger.

Nevries

nur Bahnhofstr. 71

Fast neue moderne

Bade-Einrichtung

zu kaufen gesucht.
Ang. u. C. L. 688 an die Allg. Ztg.

Umzugsh. folgende

Möbelstücke

preisw. zu verkaufen
1 Herrenzimm. (eiche)
1 Eßzimmer (eiche),
1 komb. Küchenherd,
1 Waschtisch,
1 Herrenz.-Lampe,
2 Waschtoiletten,
1 Rauchservice,
1 Blumenständer,
3 Aquarelle, 2 Paar Uebergardinen,
1 Paar Stores.
Schultestraße 41, pt.



Eine neue Sendung Schweine
angekommen, die ich spottbillig abgebe.
Karl Wise, Gels.-Bismarck, Rottstr. 20

Gasherde

Meisterwerke neuester Technik. Viele In- und Auslands-Patente. Es gibt nichts besseres auf diesem Gebiet. Geringere An- und Abzahlung wie bei den Gaswerken. Näheres in den Filialen der altbekannten Waschmaschinen- und Wassermotorenfirma Kampmann: In Gelsenkirchen Florastraße 4 an der Wiese. 9290

In den Lenz mit dem neuen FORD!

Kein Fabrikat bietet Ihnen bei so niedrigen Preisen höhere Fahreigenschaften!
Die Kundenwerbung und die Verkäufe im Hause des Kunden sind außerordentlich kostspielig. Haben Sie die Güte und bemühen Sie sich in mein Ausstellungslokal. Hierdurch biete ich Ihnen einen nicht zu unterschätzenden Vorteil!

L. MOLS
autorisierte Ford-Verkaufsstelle
Gelsenkirchen
Ringstr. 80/85. Ruf 466—469.

Montag * Dienstag * Mittwoch

RESTE

u. Abschnitte

Weißwaren-, B'wollwaren-, Seiden-, Waschstoff-, Kleiderstoff-, Spitzen-, Feston-, Gardinen-, Dekorationsstoff-, Bettstoff- u. Läuferstoff-Reste

Waschstoff-Reste Meter von 20 Pfg. an

Seidenstoff- und Waschkunstseiden-Reste Meter von 45 Pfg. an

Hemdentuch und Nessel von 18 Pfg. an

Kleiderstoff-Reste Meter von 50 Pfg. an

Spitzen-, Klöppel- und Feston-Reste Meter c.15, 0.10 enorm billig 5 Pfg.

Läuferstoff-Reste Meter von 68 Pfg. an

Landhaus-u. Scheiben-Gardinen Meter von 25 Pfg. an

Baumwoll-Reste von 15 Pfg. an

Einzelne Stores leicht angest. Stück 5.75, 3.50, 1.95 78 Pfg.

Ein Restposten Damen- und Herren-**Taschentücher** angestaubt 0.30 0.20

Auslagen auf Extratischen

Alsberg
Gelsenkirchen Akt.Ges

Kauft
Wasser-Motore von Mk. 34.- an
Gestell-Mangel von Mk. 59.- an
Wasch-Kesselofen ermäßigt von Mk. 72.- an
Wringer von Mk. 16.- an
Waschmaschinen von Mk. 39.- an
nur bei
KAMPHAUS
G. m. b. H.

Ia. Fettschlammkohlen

laufend in größeren Mengen zu kaufen gesucht. Angebote an Postfach 93.

Plakate

ein- u. mehrfarbig liefert
Plakatdruckerei
Carl Bertenburg
Wildenbruchstraße 27
Telephon 62, 63, 262

Eilt! Uebermorgen Ziehung 12. bis 18. Juni

8te Große Volkswohllotterie

Höchst- und Haupt-Gewinne:

150 000	100 000
75 000	50 000
40 000	20 000
10 000	5 000

u. s. w.

Einzellos 1.- Mark, Doppellos 2.- Mark
Glücksbriefe: mit 5 Losen 5.- Mk., mit 10 Losen 10.- Mk.

Degenhard
Georgshaus
Lotteriezentrale Gelsenkirchen



Waschmaschinen Eichenbottich . . von 39.- an
Waschmaschinen mit Wassermotor u. Eichenb. von 80.- an
Wassermotor lose von 35.- an
Heißwringer gar. von 16.- an
Gestellmangel . von 59.- an

Lieferung frei
Zahlungserleichterung!

Primus
Bahnhofstr. 30 Klosterstr. 3

Pianohaus **Hilgel** Essen im Kerkmannhaus hat weitaus den grössten Umsatz, die grösste Auswahl und bietet sicherste Gewähr für beste Bedienung.

Gut erhaltenes **Damenfahrrad** billig zu verkaufen Arendtstr. 19.



Wanzen

und anderes Ungeziefer vernichtet diskret
Ungeziefer- u. Schädlingsbekämpfungs-Institut
Heinrich Köst
Munckelstraße 13, i. a. Hans-Sachs-Haus früh. Alter Markt 16
Telefon 4656.

Beachten Sie die kleinen Anzeigen

Achtung! Radfahrer! Achtung!

Kauft nur

Qualitäts-Fahrräder

die im Preise nicht erheblich teurer sind

Dürkopp
Diamant
Gritzner
Miele
Torpedo
Mars
Stoewers-Greif
Brennabor
u. s. w.



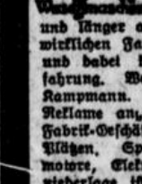
Ständiges Lager von **einigen hundert Rädern** daher **größte Auswahl!**

Die Preise habe ich ganz bedeutend herabgesetzt!

im Fahrradhaus

Ernst Specht

Vertreter der D.-K.-W.-Motorräder
Großes Ersatzlager **Gelsenkirchen-Buer** Schalker Markt 3



Achten Sie genau auf Namen Kampmann, Straße u. Nr.!

Nicht nur Kampmann!

Frauen, außer den rühmlichst bekannten Original-Kampmann's Patentmaschinen und Patent-Wassermotoren (die fast allen anderen weit überlegen sind) liefern wir sämtliche anderen gangbaren Systeme Waschmaschinen und Motore, und zwar zu derart niedrigen Preisen, wie sie von keinem billiger geliefert werden. Bis zehn Monate Ziel und länger auf Original-Kampmann's Maschinen. Kaufen Sie nur bei wirklichen Fachleuten und nicht bei Leuten, die sich auch Fachleute nennen und dabei keine Ahnung von der Fabrikation haben. 30jährige Erfahrung. Wenn Sie alle Eingelheiten berücksichtigen, kaufen Sie nur bei Kampmann. Nehmen Sie keine veralteten Modelle, die vielfach durch große Reklame angepriesen werden. Größtes, ältestes und führendes Spezial-Fabrik-Geschäft der Branche und am Platze. Eigene Filialen an vielen Plätzen. Spezialität: Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen, Wassermotore, Elektromotorm., Patent-Gasherde und Kohlenherde. Die Fabrikniederlage ist in Gelsenkirchen, Florastraße 4, an der Wiese, in Buer, Essenerstraße 88.

Fußquäler



Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher und unblutig
Kukirol
Eine Packung Kukirol-Pflaster mit dem Garantie-Schein kostet 75 Pfg.
Kukirol hilft sicher! Sie erhalten
bei Nichterfolg Ihr Geld zurück!
Kukirol-Verkaufsstelle: Drogerie Ahlmann, Gelsenkirchen, Bismarckstr. 194